



Zwischenbericht
zum 31. März 2013

Leistung aus Leidenschaft



Die Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	Jan. – Mär.	
	2013	2012
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	30,42 €	37,31 €
Aktienkurs höchst	38,73 €	39,51 €
Aktienkurs tiefst	29,93 €	26,17 €
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	1,76 €	1,49 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,71 €	1,45 €
Ausstehende Aktien (unverwässert, Durchschnitt), in Mio	938	929
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	966	960
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	17,6 %	13,7 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	18,0 %	13,8 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	12,1 %	10,2 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	12,3 %	10,3 %
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ¹	59,36 €	58,73 €
Aufwand-Ertrag-Relation ²	70,5 %	76,1 %
Personalaufwandsquote ³	37,8 %	39,7 %
Sachaufwandsquote ⁴	32,7 %	36,4 %
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	9.391	9.194
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	354	314
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	6.623	6.993
Ergebnis vor Steuern	2.414	1.887
Gewinn nach Steuern	1.661	1.407
	31.3.2013	31.12.2012
	in Mrd €	in Mrd €
Bilanzsumme	2.033	2.022
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	55,8	54,0
Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente ⁵	12,1 %	11,4 %
Tier-1-Kapitalquote ⁵	16,0 %	15,1 %
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	2.963	2.984
davon in Deutschland	1.944	1.944
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	97.794	98.219
davon in Deutschland	46.577	46.308
Langfristige Bonitätseinstufung		
Moody's Investors Service	A2	A2
Standard & Poor's	A+	A+
Fitch Ratings	A+	A+

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich im Abschnitt „Sonstige Informationen“ dieses Zwischenberichts.

¹ Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert, beide zum Bilanzstichtag).

² Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

³ Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

⁴ Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

⁵ Die Kapitalquoten setzen das jeweilige Kapital in Beziehung zu den Risikoaktiva für das Kredit-, Markt- und Operationelle Risiko. Das Tier-1-Kapital enthält keine Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Finanzinformationen für die Vergleichsperiode 2012 wurden im vorliegenden Bericht im Zusammenhang mit der Umsetzung von IFRS 10 angepasst. Weitere Informationen hierzu befinden sich in der Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dieses Zwischenberichts.

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage – 2

Wirtschaftliches Umfeld – 2

Ertragslage des Konzerns – 3

Segmentüberblick – 4

Vermögenslage – 9

Risikobericht – 14

Ausblick – 45

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht – 48

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung – 49

Konzern-Gesamtergebnisrechnung – 50

Konzernbilanz – 51

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung – 52

Konzern-Kapitalflussrechnung – 54

Anhangangaben

Grundlage der Erstellung – 55

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden – 56

Segmentberichterstattung – 59

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung – 62

Angaben zur Konzernbilanz – 65

Sonstige Finanzinformationen – 85

Sonstige Informationen – 93

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage

Wirtschaftliches Umfeld

Die Entwicklung der bislang verfügbaren Konjunkturindikatoren, insbesondere die Prognosen der Einkaufsmanager, lässt vermuten, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft im ersten Quartal 2013 gegenüber dem Vorquartal leicht beschleunigt hat. Dazu beigetragen haben wohl vor allem die Schwellenländer und die USA, wo das reale Bruttoinlandsprodukt nach 0,4 % (auf Jahresbasis) im Schlussquartal 2012 um etwa 3 % expandiert sein dürfte. Die Einkaufsmanager erwarten für die großen Schwellenländer Brasilien, Russland, Indien und China insgesamt im Vergleich zum Vorquartal eine etwas stärkere Expansion der Wirtschaftsaktivität im ersten Quartal 2013. Die Wirtschaft der Eurozone dürfte dagegen im ersten Quartal 2013 weiter zurückgegangen sein. Innerhalb der Eurozone zeigten sich aber unterschiedliche Entwicklungen. Während die deutsche Wirtschaftsleistung nach einem Rückgang um 0,6 % im vierten Quartal 2012 in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wieder auf einen flachen Wachstumspfad zurückgekehrt ist, hielt die Rezession in den übrigen Euroländern nahezu unvermindert an.

Die Finanzmärkte in Europa waren im ersten Quartal 2013 von einer fragilen Stabilität geprägt. Für Unsicherheit sorgte zwischenzeitlich der Umgang mit der Banken- und Staatsschuldenkrise in Zypern durch die dortige Regierung und die europäischen Partner. Trotz der erstmaligen Beteiligung der Einleger an Verlusten der Banken, die langfristig – aus Sicht der Investoren – ähnlich schwerwiegende Konsequenzen für diese wichtige Anlageklasse haben könnte wie der Schuldenschnitt bei griechischen Staatsanleihen im vergangenen Jahr, blieben größere Verwerfungen jedoch bisher aus. Gleichzeitig verlief die Refinanzierung der Banken am Kapitalmarkt sehr langsam; das Emissionsvolumen vor- wie nachrangiger Bankanleihen lag weit unter dem Niveau der Vorjahre, möglicherweise aufgrund reduzierten Finanzierungsbedarfs.

Im globalen Investmentbanking verlief der Jahresauftakt solide mit einem leichten Anstieg der Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Bei Eigenkapitalemissionen belebte sich das Geschäft ebenso wie bei Konsortialkrediten, während Fremdkapitalemissionen ihr Niveau hielten und nur die Einnahmen aus Fusionen und Übernahmen zurückblieben (bei allerdings gestiegenem Transaktionsvolumen). Einmal mehr legte das Geschäft in den USA deutlich zu, während in Europa Abschlüsse zu verzeichnen waren. Im Wertpapierhandel gab es insgesamt einen leichten Rückgang.

Die Vermögensverwaltung profitierte von der günstigen Entwicklung an den internationalen Kapitalmärkten, bei der wichtige Börsenindizes neue Allzeit-Höchststände erreichten oder ihnen sehr nahe kamen.

Im Kreditgeschäft in Europa setzte sich im ersten Quartal der Trend der letzten Monate fort – die Kreditvergabe an Unternehmen entwickelte sich weiter negativ, an Privathaushalten stagnierte sie. Die Entschuldung des Privatsektors machte damit Fortschritte: Während der Verschuldungsgrad rückläufig war, stiegen die Spareinlagen. In den USA wiederum dürfte das moderate Wachstum der Kredite an Privatpersonen und Unternehmen angehalten haben. Die Erholung im Hypothekengeschäft ging dabei mit stärkeren Verbriefungsaktivitäten und nicht mit einem höheren Kreditvolumen in den Bankbilanzen einher.

Ertragslage des Konzerns

Die Erträge des Konzerns erhöhten sich im ersten Quartal 2013 um 2 % auf 9,4 Mrd € gegenüber 9,2 Mrd € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Der Bereich Corporate Banking & Securities (CB&S) verzeichnete Erträge in Höhe von 4,6 Mrd €, ein Rückgang um 209 Mio € (4 %) gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Ursächlich dafür waren die weniger günstigen Marktbedingungen, die zu einem Rückgang der Kundenaktivitäten unter das Niveau des ersten Quartals 2012 führten. Die Erträge in Global Transaction Banking (GTB) erhöhten sich um 25 Mio € auf 992 Mio € und stiegen damit um 3 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres, da das volumenbasierte Ertragswachstum den anhaltenden Druck auf die Zinsmargen kompensierte. In Asset & Wealth Management (AWM) stiegen die Erträge um 88 Mio € (8 %) auf 1,2 Mrd €. Der Anstieg reflektiert vor allem höhere Erträge im Zusammenhang mit Abbey Life, die größtenteils durch gegenläufige Aufwendungen kompensiert werden, sowie gestiegene erfolgsabhängige Provisionen. In Private & Business Clients (PBC) beliefen sich die Erträge im Berichtsquartal auf 2,4 Mrd €, was einem Rückgang um 12 Mio € (1 %) gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht, da die hohe Performance im Kreditgeschäft die niedrigeren Erträge im Einlagengeschäft teilweise kompensierte. Die Erträge im Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit (NCOU) stiegen um 76 % auf 427 Mio € nach 243 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Vergleichszeitraum enthielt Wertminderungen von 257 Mio € auf Actavis. In Consolidation & Adjustments (C&A) verbesserten sich die Erträge um 121 Mio € (32 %) auf negative 261 Mio €. Dies war hauptsächlich auf geringere negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden zwischen Managementberichterstattung und IFRS zurückzuführen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtsquartal auf 354 Mio € gegenüber 314 Mio € im ersten Quartal 2012. Dieser Anstieg war vor allem auf die Zunahme der Risikovorsorge im Kreditgeschäft von GTB um 63 Mio € gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen. Der Anstieg resultierte in erster Linie aus einem Kreditereignis im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in Trade Finance. In PBC ging die Risikovorsorge weiter zurück und lag um 48 Mio € (30 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Ursächlich dafür war in erster Linie ein günstiges Marktumfeld in Deutschland. Der restliche Nettoanstieg von 25 Mio € resultiert hauptsächlich aus den Unternehmensbereichen CB&S und AWM.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Quartal 2013 mit 6,6 Mrd € um 370 Mio € (5 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Der Personalaufwand betrug 3,5 Mrd €, was einem Rückgang von 99 Mio € (3 %) gegenüber dem ersten Quartal 2012 entspricht. Der Sachaufwand und der sonstige Aufwand gingen gegenüber dem Vorjahresquartal um 368 Mio € (12 %) auf 2,8 Mrd € zurück. Diese Entwicklung reflektiert ein konsequentes Kostenmanagement im Konzern.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 2,4 Mrd € im ersten Quartal 2013 im Vergleich zu 1,9 Mrd € im Vergleichsquartal des Vorjahres, was einen Anstieg von 527 Mio € (28 %) ausmacht.

Das Ergebnis nach Steuern belief sich im ersten Quartal 2013 auf 1,7 Mrd € gegenüber 1,4 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Ertragsteueraufwand betrug im Berichtsquartal 753 Mio € nach 480 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die effektive Steuerquote belief sich im Berichtsquartal auf 31 %. Im Vorjahresquartal betrug die effektive Steuerquote 25 % und wurde durch Steuereffekte im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen positiv beeinflusst.

Segmentüberblick

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012		
Erträge:				
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.727	3.165	-438	-14
Sales & Trading (Equity)	766	683	83	12
Emissionsgeschäft (Debt)	455	379	76	20
Emissionsgeschäft (Equity)	152	138	13	10
Beratung	69	121	-52	-43
Kreditgeschäft	296	325	-29	-9
Sonstige Produkte	138	1	137	N/A
Erträge insgesamt	4.604	4.813	-209	-4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	48	32	16	50
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.695	2.895	-201	-7
davon/darin:				
Restrukturierungsaufwand	54	-	54	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	10	5	4	88
Ergebnis vor Steuern	1.852	1.881	-28	-2

N/A – Nicht aussagekräftig

Insgesamt sanken die Erträge in CB&S im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahresquartal leicht um 209 Mio € (4 %). Im ersten Quartal 2013 beinhalteten die Erträge 122 Mio € im Zusammenhang mit den Auswirkungen einer Bewertungsanpassung bei Schuldtiteln „Debt Valuation Adjustment“ (DVA) auf bestimmte Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften sowie einen Verlust von 25 Mio € im Zusammenhang mit der Reduzierung der gemäß Pro-forma-Basel 3 risikogewichteten Aktiva auf die kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustment, CVA). Ohne die Auswirkungen dieser Effekte waren die Erträge gegenüber dem Vergleichsquartal 2012 aufgrund weniger guter Marktbedingungen im Berichtsquartal um 306 Mio € (6 %) rückläufig.

In Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) sanken die Erträge im Vergleich zum ersten Quartal 2012 um 438 Mio € (14 %). Ertragssteigerungen in Flow Credit, Client Solutions und Emerging Markets wurden durch niedrigere Erträge in Global Liquidity Management und vor allem in European Rates, aufgrund des Einflusses von Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld auf die Kundenaktivitäten, mehr als ausgeglichen. Im Vorjahresquartal waren die Marktbedingungen im Vergleich günstiger. Im Berichtsquartal belegte die Deutsche Bank den ersten Platz in der 2012 Global Foreign Exchange Study von Greenwich Associates.

In Sales & Trading (Equity) stiegen die Erträge um 83 Mio € (12 %) gegenüber dem ersten Quartal 2012. Dies war hauptsächlich auf eine bessere Stimmung an den Märkten und somit höhere Erträge im Aktienderivategeschäft und im Aktienhandel zurückzuführen.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft verbesserten sich gegenüber dem ersten Quartal 2012 um 38 Mio € (6 %). Im Emissionsgeschäft (Debt und Equity) stiegen die Erträge aufgrund verstärkter Emissionstätigkeiten bei Unternehmensanleihen und im Finanzierungsgeschäft mit Eigenkapital. Dies wurde teilweise aufgehoben durch wesentlich geringere Erträge im Beratungsgeschäft, die den Rückgang der Transaktionsvolumina widerspiegeln. Bezogen auf das Provisionsaufkommen in Corporate Finance belegte die Deutsche Bank in Europa Platz eins und im Emissionsgeschäft mit Eigenkapital in Europa Platz zwei. (Alle Ranglistenpositionen gemäß Dealogic, sofern nicht anders angegeben.)

Die Erträge aus dem Kreditgeschäft beliefen sich im ersten Quartal 2013 auf 296 Mio € im Vergleich zu 325 Mio € im ersten Quartal 2012.

Bei den Sonstigen Produkten betrugen die Erträge im Berichtszeitraum 138 Mio € gegenüber 1 Mio € im Vergleichsquartal. Der Anstieg war zurückzuführen auf die bereits erwähnte DVA auf bestimmte Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im Berichtsquartal 48 Mio € und im Vorjahresquartal 32 Mio €.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen gingen im Vergleich zum ersten Quartal 2012 um 201 Mio € (7 %) zurück. Grund dafür waren ein geringerer Personalaufwand und gesunkene Sachaufwendungen durch die laufende Implementierung des Operational Excellence Programms (OpEx). Dieser Effekt wurde teilweise aufgehoben durch im Zusammenhang mit dem Programm entstandene Umsetzungskosten im Berichtsquartal.

Das Ergebnis vor Steuern verringerte sich um 28 Mio € (2 %) gegenüber dem Vergleichsquartal. Darin spiegeln sich die geringeren Erträge aufgrund eines widrigen Marktumfelds wider, die teilweise durch die bereits erwähnte Kostenreduzierung kompensiert wurden.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012		
Erträge insgesamt				
Transaction Services	992	967	25	3
Sonstige Produkte	–	–	–	N/A
Summe Erträge insgesamt	992	967	25	3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	96	32	63	196
Zinsunabhängige Aufwendungen	587	615	–28	–5
davon/darin:				
Restrukturierungsaufwand	2	–	2	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	–	–	–	N/A
Ergebnis vor Steuern	309	320	–10	–3

N/A – Nicht aussagekräftig

Im Unternehmensbereich GTB verbesserten sich die Erträge im ersten Quartal 2013 gegenüber dem Vorjahresquartal um 25 Mio € (3 %). Der Anstieg war hauptsächlich auf ein Wachstum der Gebühreneinnahmen aufgrund hoher Volumina und robuste Zinserträge zurückzuführen. Trade Finance profitierte von einer anhaltend starken Nachfrage nach Finanzierungsprodukten. Die Erträge in Trust & Securities Services blieben aufgrund des Niedrigzinsumfelds unter Druck. Im Cash Management wirkten sich die hohen Einlagenvolumina weiterhin positiv aus.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtsquartal auf 96 Mio € gegenüber 32 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Die Erhöhung resultierte in erster Linie aus einem Kreditereignis im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in Trade Finance. Zusätzlich enthielt die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Vorjahresquartal Nettoauflösungen in Geschäftsbereichen außerhalb des Firmenkundengeschäfts in den Niederlanden.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen gingen gegenüber dem ersten Quartal 2012 um 28 Mio € (5 %) zurück. Neben der anhaltenden Fokussierung auf das Kostenmanagement trug der Wegfall von Integrationskosten im Zusammenhang mit dem übernommenen Firmenkundengeschäft in den Niederlanden zu diesem Rückgang bei. Dieser wurde durch höhere Aufwendungen für Vergütungen sowie versicherungsbezogene Kosten teilweise kompensiert.

Das Ergebnis vor Steuern verringerte sich im ersten Quartal 2013 gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 10 Mio € (3 %).

Unternehmensbereich Asset & Wealth Management (AWM)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012		
Erträge:				
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	523	486	37	8
Beratungs-/Brokeragegeschäft	214	199	15	8
Kreditgeschäft	92	100	-8	-8
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	69	68	1	2
Sonstige Produkte	345	302	43	14
Erträge insgesamt	1.243	1.155	88	8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	13	-1	13	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.008	947	61	6
davon/darin:				
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	191	149	43	28
Restrukturierungsaufwand	7	-	7	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	0	0	91
Ergebnis vor Steuern	221	208	13	6

N/A – Nicht aussagekräftig

Im ersten Quartal 2013 stiegen in AWM die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 88 Mio € (8 %). Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management erhöhten sich infolge eines Anstiegs des verwalteten Vermögens, das aus Marktwachstum und Mittelzuflüssen resultierte, um 37 Mio € (8 %). Im Beratungs-/Brokeragegeschäft nahmen die Erträge um 15 Mio € (8 %) zu, was auf stärkere Aktivitäten von vermögenden Privatkunden zurückzuführen war. Die Erträge im Kreditgeschäft gingen aufgrund niedrigerer Volumina in Asien und Amerika um 8 Mio € (8 %) zurück. Im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr blieben die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2012 nahezu unverändert. Die Erträge aus Sonstigen Produkten erhöhten sich um 43 Mio € (14 %). Diese Entwicklung spiegelt vor allem Marktwertgewinne bei Investments wider, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken und durch gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen größtenteils aufgehoben werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag um 13 Mio € über dem Wert im ersten Quartal des Vorjahres. Der Anstieg war im US-amerikanischen Kreditgeschäft zu verzeichnen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im ersten Quartal 2013 um 61 Mio € (6 %) gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Zunahme beinhaltet den oben genannten Effekt im Zusammenhang mit Abbey Life, höhere Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten sowie Umsetzungskosten im Rahmen des OpEx-Programms.

Das Ergebnis vor Steuern wurde im ersten Quartal 2013 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal, hauptsächlich aufgrund höherer Erträge, um 13 Mio € verbessert.

Die Invested Assets stiegen im ersten Quartal 2013 um 29 Mrd €. In dieser Entwicklung waren hauptsächlich Marktwertgewinne von 18 Mrd €, positive Währungseffekte von 8 Mrd € und Nettomittelzuflüsse in Höhe von 6 Mrd € enthalten. Bei Produkten der aktiven Vermögensverwaltung für Institutionelle und Privatkunden sowie im Wealth Management waren nach mehreren Quartalen mit Nettomittelabflüssen im ersten Quartal 2013 Nettomittelzuflüsse zu verzeichnen.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012		
Erträge:				
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	59	53	6	11
Beratungs-/Brokeragegeschäft	258	278	- 20	- 7
Kreditgeschäft	836	793	43	5
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	954	1.006	- 52	- 5
Sonstige Produkte	278	268	11	4
Erträge insgesamt	2.386	2.398	- 12	- 1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	111	160	- 48	- 30
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.792	1.770	21	1
davon/darin:				
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	-	10	- 10	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	8	- 8	- 98
Ergebnis vor Steuern	482	460	22	5
Aufgliederung von PBC nach Geschäftsbereich				
Advisory Banking Germany:				
Erträge insgesamt	932	994	- 62	- 6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4	18	- 14	- 78
Zinsunabhängige Aufwendungen	810	742	68	9
Ergebnis vor Steuern	117	233	- 116	- 50
Advisory Banking International:				
Erträge insgesamt	507	478	29	6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	55	45	10	21
Zinsunabhängige Aufwendungen	291	294	- 3	- 1
Ergebnis vor Steuern	161	139	22	16
Consumer Banking Germany:¹				
Erträge insgesamt	947	926	21	2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	52	96	- 43	- 45
Zinsunabhängige Aufwendungen	691	735	- 44	- 6
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	8	- 8	- 98
Ergebnis vor Steuern	204	88	116	132

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Im Wesentlichen Postbank (inklusive Kaufpreisallokation, Anteile ohne beherrschenden Einfluss und anderer transaktionsbezogener Komponenten).

Die Erträge in PBC waren mit einem Rückgang um 12 Mio € (1 %) im Vergleich zum ersten Quartal 2012 stabil. Im Beratungs-/Brokeragegeschäft sanken sie um 20 Mio € (7 %), insbesondere im Zusammenhang mit der Vermittlung von Versicherungsprodukten. Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management stiegen hingegen um 6 Mio € (11 %), vor allem in Advisory Banking Germany. Im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr sanken die Erträge um 52 Mio € (5 %), hauptsächlich beeinflusst durch geringere Margen im aktuellen Niedrigzinsumfeld. Im Kreditgeschäft nahmen die Erträge um 43 Mio € (5 %) zu, vor allem infolge höherer Volumina und Margen bei besserer Performance aller Geschäftseinheiten. Die Erträge aus Sonstigen Produkten erhöhten sich primär durch einen gestiegenen Beitrag der Hua Xia Bank um 11 Mio € (4 %).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 48 Mio € (30 %), was hauptsächlich auf ein günstiges Umfeld in Deutschland zurückzuführen war. Hierin nicht enthalten sind Auflösungen von Risikovorsorgen der Postbank, die vor der Konsolidierung gebildet wurden und als Zinserträge ausgewiesen werden.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen um 21 Mio € (1 %) über denen des ersten Quartals 2012, was im Wesentlichen auf einen Anstieg der Umsetzungskosten im Zusammenhang mit der Integration der Postbank zurückzuführen war.

Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um 22 Mio € (5 %) gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres, vorwiegend dank höherer Erträge im Kreditgeschäft und einer niedrigeren Risikovorsorge.

Die Invested Assets sanken gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 3 Mrd €. Dieser Rückgang war auf Nettomittelabflüsse von 4 Mrd €, insbesondere im Einlagengeschäft, zurückzuführen und wurde durch Marktwertgewinne von 1 Mrd € teilweise ausgeglichen.

Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit (NCOU)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012		
Erträge insgesamt	427	243	184	76
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	87	91	-4	-5
Zinsunabhängige Aufwendungen	537	685	-148	-22
darin:				
Restrukturierungsaufwand	1	-	1	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-1	15	-16	N/A
Ergebnis vor Steuern	-196	-549	353	-64

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Erträge in NCOU wurden von Maßnahmen zum Risikoabbau, Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, Wertminderungen sowie die Verbesserung der zugrunde liegenden Netto-Zinsmargen und Erträgen aus operativen Vermögenswerten bestimmt. Die Erträge stiegen im ersten Quartal 2013 um 184 Mio € gegenüber denen im Vorjahresquartal, welche eine Wertminderung von 257 Mio € im Zusammenhang mit dem Engagement an Actavis beinhalteten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im ersten Quartal 2013 reduzierte sich leicht gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahresquartals.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 148 Mio € (22 %). Während im Berichtszeitraum Aufwendungen für Investitionen in operative Vermögenswerte, wie The Cosmopolitan of Las Vegas, Maher Terminals und BHF-BANK, in Höhe von 320 Mio € verzeichnet wurden, war der Rückgang zum Vorjahresquartal auf geringere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und Kosten für Vergleiche zurückzuführen.

Der Verlust vor Steuern verringerte sich gegenüber dem ersten Quartal 2012 um 64 % auf 196 Mio €. Günstige Marktbedingungen während des Berichtsquartals ermöglichten die Ausführung von Risikoabbaumaßnahmen verbunden mit einem moderaten Gewinn. Die im ersten Quartal erzielte Reduzierung der Pro-forma-Basel 3 RWA-Äquivalente entsprach 15 Mrd €. Die bereinigte Bilanzsumme verringerte sich dadurch um 9 Mrd €.

Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012		
Erträge insgesamt	-261	-382	121	-32
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	4	79	-75	-95
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-10	-29	19	-66
Ergebnis vor Steuern	-255	-432	177	-41

N/A – Nicht aussagekräftig

C&A verzeichnete im ersten Quartal 2013 einen Verlust vor Steuern von 255 Mio € nach einem Verlust vor Steuern von 432 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus sich im Zeitablauf ausgleichenden unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichter-

stattung und gemäß IFRS, die im ersten Quartal 2013 zu einem negativen Ergebnis von 159 Mio € gegenüber negativen 319 Mio € im Vorjahresquartal führten. Im Wesentlichen reflektierten diese Effekte eine Verengung mittel- bis langfristiger Spreads auf zum Marktwert bilanzierte US-Dollar-Euro Basis Swaps und höhere Risikoaufschläge für eigene Verbindlichkeiten, wobei diese Veränderungen im Berichtsquartal wesentlich schwächer ausgeprägt waren als im Vorjahresquartal. Begünstigt wurde das Ergebnis in C&A durch im Vergleich zum Vorjahresquartal geringere Abgrenzungen für die deutsche Bankenabgabe, die auf einen niedrigeren Jahresüberschuss 2012 der Deutschen Bank AG gemäß Handelsgesetzbuch zurückzuführen war.

Vermögenslage

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2013	31.12.2012	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Barreserve	26.813	27.877	- 1.064	- 4
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	123.508	120.637	2.871	2
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	65.521	60.583	4.938	8
Handelsaktiva	251.014	254.459	- 3.445	- 1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	708.938	768.353	- 59.415	- 8
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	194.512	187.027	7.485	4
davon: Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	125.697	124.987	710	1
davon: Forderungen aus Wertpapierleihen	31.897	28.304	3.593	13
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	395.045	397.377	- 2.332	- 1
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	158.522	97.312	61.210	63
Übrige Aktiva	108.817	108.650	167	0
Summe der Aktiva	2.032.690	2.022.275	10.415	1
Einlagen	575.165	577.210	- 2.045	- 0
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	36.051	39.310	- 3.259	- 8
Handelspassiva	65.929	54.400	11.529	21
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	694.862	752.652	- 57.790	- 8
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	117.801	110.409	7.392	7
davon: Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	87.296	82.267	5.029	6
davon: Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	11.017	8.443	2.574	30
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	75.465	69.661	5.804	8
Langfristige Verbindlichkeiten	148.161	157.325	- 9.164	- 6
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	181.390	127.456	53.934	42
Übrige Passiva	81.788	79.612	2.176	3
Summe der Verbindlichkeiten	1.976.612	1.968.035	8.577	0
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	56.078	54.240	1.838	3

Entwicklung der Aktiva

Das geringfügige Wachstum um 10 Mrd € gegenüber dem 31. Dezember 2012 ist im Wesentlichen auf einen Anstieg von 61 Mrd € von Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung zurückzuführen, dieser entspricht dem üblichen Muster von niedrigeren Beständen zum Jahresende gegenüber höheren Volumina im Jahresverlauf.

Diese Erhöhung wurde durch einen Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 59 Mrd €, im Wesentlichen bedingt durch Veränderungen der Zinsstrukturkurven in US-Dollar, Euro und Pfund Sterling im ersten Quartal, fast vollständig ausgeglichen.

Während aus Gesamtsicht die Kreditposition im ersten Quartal 2013 nahezu unverändert geblieben ist, wurde ein weiterer Abbau in der NCOU fast vollständig durch einen Anstieg von 5 Mrd € in GTB, überwiegend im Bereich Trade Finance im Rahmen der Wachstumsstrategie von GTB, kompensiert.

Wechselkursveränderungen (bereits in den oben erwähnten Zahlen enthalten), insbesondere des US-Dollar gegenüber dem Euro, trugen 20 Mrd € zum Anstieg unserer Bilanzsumme während der ersten drei Monate in 2013 bei.

Entwicklung der Verbindlichkeiten

Die Summe der Verbindlichkeiten erhöhte sich zum 31. März 2013 geringfügig um 9 Mrd € gegenüber dem Jahresende 2012.

Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 54 Mrd €, während sich negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 58 Mrd € verringerten. Diese Veränderungen sind im Wesentlichen durch die gleichen Faktoren bedingt, die zu den vorangehend beschriebenen Veränderungen der Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung sowie der positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente geführt haben.

Handelspassiva trugen weitere 12 Mrd € zum gesamten Anstieg im ersten Quartal 2013 bei, davon entfielen mehr als die Hälfte auf Schuldverschreibungen.

Der Rückgang von 9 Mrd € unserer langfristigen Verbindlichkeiten spiegelt die Häufung von Kapitalmarktfälligkeiten in 2013 innerhalb des ersten Quartals wider.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich zwischen dem 31. Dezember 2012 und dem 31. März 2013 insgesamt um 1,8 Mrd € erhöht. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis von 1,7 Mrd € sowie einem Anstieg des kumulierten sonstigen Ergebnisses (Other comprehensive income) um 664 Mio €. Diese positive Entwicklung wurde durch die negative Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung, die in der Kapitalrücklage verbucht wird, um 331 Mio € sowie der Neubewertungsverluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, die in der Gewinnrücklage verbucht werden, um 194 Mio € teilweise aufgehoben. Der Anstieg des kumulierten sonstigen Ergebnisses war vorwiegend auf positive Effekte aus Wechselkursveränderungen in Höhe von 415 Mio € zurückzuführen, die vor allem auf den US-Dollar entfielen.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 31. Dezember 2011 werden bei der Ermittlung der Kapitalquoten des Konzerns die veränderten Kapitalanforderungen für Risiken im Handelsbuch und in Verbriefungspositionen nach Maßgabe der Capital Requirements Directive 3 (auch „Basel 2.5“) berücksichtigt.

Das Tier-1-Kapital betrug 51,9 Mrd € zum Ende des ersten Quartals 2013 und war 1,4 Mrd € höher als am Jahresende 2012. Die Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 31. März 2013 auf 16,0 % und lag damit über den 15,1 % zum Jahresende 2012. Das Tier-1-Kernkapital erhöhte sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2013 um 1,3 Mrd € auf 39,3 Mrd €. Die Tier-1-Kernkapitalquote betrug zum Ende des Berichtsquartals 12,1 %, verglichen mit 11,4 % zum Jahresende 2012.

Der Anstieg im Tier-1-Kapital und Tier-1-Kernkapital (auch Tier-1-Kernkapital ohne Hybridinstrumente genannt) ging in den ersten drei Monaten 2013 im Wesentlichen auf das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis in Höhe von 1,7 Mrd € zurück, teilweise kompensiert durch einen Neubewertungsverlust aus leistungsdefinierten Versorgungszusagen in Höhe von 194 Mio €.

Die risikogewichteten Aktiva beliefen sich zum Quartalsende auf 325 Mrd € und damit 8,7 Mrd € weniger als zum Jahresende 2012. Dieser Rückgang reflektiert im Wesentlichen Reduzierungen im Kreditrisiko. Die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko reduzierten sich um 14,1 Mrd €, vorwiegend infolge von Forderungsverkäufen und Hedging sowie durch die Einführung fortgeschrittener Modelle. Der Rückgang für das Kreditrisiko wurde durch organisches Wachstum des Kerngeschäfts sowie Effekte aus Währungskursveränderungen teilweise kompensiert. Ergänzend stiegen die risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko um 4,4 Mrd €, vorwiegend aufgrund höherer Risikovolumen, die im Rahmen des Stress-Value-at-Risk gemessen werden. Die risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko erhöhten sich zum 31. März 2013 auf 53 Mrd € im Vergleich zu 52 Mrd € zum Jahresende 2012.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

Am 31. März 2013 beliefen sich die Buchwerte umgewidmeter Vermögenswerte auf 15,3 Mrd € (31. Dezember 2012: 17,0 Mrd €). Der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte betrug 14,3 Mrd € per 31. März 2013 (31. Dezember 2012: 15,4 Mrd €). Diese Vermögenswerte werden hauptsächlich vom Unternehmensbereich NCOU gehalten.

Für zusätzliche Informationen wird auf die Anhangangabe „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“ verwiesen.

Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung erworbener Monolineabsicherungen.

Risikoposition gegenüber
Monolineversicherern,
bezogen auf US-
amerikanische
Wohnungsbaukredite^{1,2}

in Mio €	31.3.2013				31.12.2012			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³
AA Monolines: ⁴								
Sonstige Subprime	113	41	- 8	33	112	47	- 11	36
Alt-A	2.981	1.073	- 117	956	3.011	1.181	- 191	990
AA Monolines insgesamt	3.094	1.114	- 125	989	3.123	1.228	- 202	1.026

¹ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 11 Mio € zum 31. März 2013 (31. Dezember 2012: 11 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf diese Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

² Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps (CDS) mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

³ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

⁴ Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

Sonstige Risikoposition
gegenüber
Monolineversicherern^{1,2}

in Mio €	31.3.2013				31.12.2012			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³
AA Monolines: ⁴								
TPS-CLO	2.015	504	- 59	445	2.441	575	- 101	474
CMBS	1.121	- 1	-	- 1	1.092	2	-	2
Studentenkredite	305	-	-	-	297	29	- 3	26
Sonstige	880	265	- 117	148	882	274	- 127	147
AA Monolines insgesamt	4.321	768	- 176	592	4.712	880	- 231	649
Nicht-Investment- Grade Monolines: ⁴								
TPS-CLO	453	126	- 30	96	455	147	- 40	107
CMBS	3.380	45	- 19	26	3.377	92	- 28	64
Corporate Single Name/Corporate CDO	8	-	-	-	12	-	-	-
Studentenkredite	655	148	- 23	125	1.284	534	- 170	364
Sonstige	1.087	159	- 46	113	1.084	185	- 66	119
Nicht-Investment- Grade Monolines insgesamt	5.583	478	- 118	360	6.212	958	- 304	654
Insgesamt	9.904	1.246	- 294	952	10.924	1.838	- 535	1.303

¹ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 36 Mio € zum 31. März 2013 (31. Dezember 2012: 40 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

² Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

³ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

⁴ Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir diverse Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Wesentliche Transaktionen

BHF-BANK

Am 20. September 2012 gaben wir bekannt, dass mit der Kleinwort Benson Group, einer hundertprozentigen Tochter von RHJ International, ein Vertrag über den Verkauf der BHF-BANK AG unterzeichnet wurde. Die Transaktion ist abhängig von regulatorischen Genehmigungen. Der Abschluss der Transaktion wird nicht vor der Veröffentlichung dieses Zwischenberichts erwartet.

Für weitere Details verweisen wir auf den in diesem Bericht enthaltenen Abschnitt „Sonstige Finanzinformationen“.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wir haben unsere Absicht erklärt, bis zu 90 Millionen neue auf den Namen lautende Stückaktien aus genehmigtem Kapital mittels einer institutionellen Privatplatzierung auszugeben. Diese Transaktion sollte unser Common Equity Tier-1-Kapital um etwa 2,8 Mrd € und unsere Tier-1-Kernkapitalquote bei Pro-forma-Basel 3-Vollumsetzung von 8,8 % zum 31. März 2013 auf etwa 9,5 % erhöhen. Darüber hinaus beabsichtigen wir die Schaffung von zusätzlichem nachrangigen Kapital in Höhe von etwa 2 Mrd € im Verlauf der nächsten zwölf Monate.

Risikobericht

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir handeln als integrierter Konzern durch unsere Konzern- und Geschäftsbereiche sowie die Infrastrukturfunktionen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzern- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert ist, sind in unserem Finanzbericht 2012 enthalten.

Allgemeiner Ansatz

Die Abschnitte über qualitative und quantitative Risikoangaben vermitteln ein umfassendes Bild des Risikoprofils des Deutsche Bank-Konzerns. Die quantitativen Informationen spiegeln in der Regel den Deutsche Bank-Konzern inklusive der Postbank zu den Bilanzstichtagen 31. März 2013 und 31. Dezember 2012 wider.

Mit Inkrafttreten des rechtlich bindenden Beherrschungsvertrags zwischen Deutscher Bank und Postbank im September 2012 sind die Risikomanagementfunktionen der Postbank funktionell in die Konzern-Risikofunktion integriert, zum Beispiel hinsichtlich funktioneller Berichtslinien, gemeinsamer Komitee-Strukturen und konzernweiter Richtlinien. Daher umfassen Aussagen zum Risikomanagement in diesem Bericht grundsätzlich immer den Konzern einschließlich Postbank. In einzelnen Fällen, bei denen abweichende Ansätze verbleiben oder in denen eine konsolidierte Darstellung für quantitative Informationen nicht erfolgt, ist dies entsprechend gekennzeichnet.

Offenlegung gemäß den Prinzipien und Empfehlungen der Enhanced Disclosure Task Force (EDTF)

In 2012 wurde die „Enhanced Disclosure Task Force“ („EDTF“) als eine privatwirtschaftliche Initiative unter der Schirmherrschaft des Financial Stability Board mit dem primären Ziel gegründet, die grundlegenden Prinzipien für verbesserte Offenlegung sowie Empfehlungen für die Verbesserung bereits existierender Offenlegungen zu entwickeln. Als ein Mitglied der EDTF haben wir gewisse Offenlegungsvorschläge in diesem quartärlchen Risikobericht berücksichtigt.

Konsolidierungsansatz

Die in den folgenden Abschnitten dargestellten quantitativen Informationen beziehen sich auf den Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den „International Financial Reporting Standards“. Daraus resultiert, dass die Berichterstattung grundsätzlich auf den IFRS-Regeln für Bewertungen und Konsolidierung beruht. Jedoch sind für einige Veröffentlichungen die aufsichtsrechtlichen Regeln zur Konsolidierung relevant, die von denen für den Konzernabschluss abweichen und die in unserem Finanzbericht 2012 genauer beschrieben sind. In den Fällen, in denen die aufsichtsrechtliche Abgrenzung für den Konzern angewandt wird, ist dies explizit genannt.

Zusammenfassende Risikobewertung

Zu den für uns wichtigen Risikokategorien gehören das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das Operationelle Risiko, das Geschäftsrisiko (inklusive Steuern und strategischem Risiko), das Reputationsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Wir steuern die Ermittlung, Bewertung und Verringerung der wesentlichen und aufkommenden Risiken durch einen präzisen Governance-Prozess sowie starke Risikomanagementtools und -prozesse. Unser proaktiver Ansatz zur Identifizierung und Folgenabschätzung zielt darauf ab, die Auswirkungen dieser Risiken auf unsere finanziellen Ergebnisse, langfristigen strategischen Ziele und unseren Ruf abzuschwächen.

Im Rahmen unserer regelmäßigen Analyse von Risiken und deren Verbundeffekten werden die Sensitivitäten der wichtigsten Portfoliorisiken durch eine induktive Risikobewertung und durch eine deduktive makro-ökonomische oder politische Szenarioanalyse überprüft. Dieser duale Ansatz erlaubt uns, sowohl Risiken zu

erfassen, die sich über unsere Risikobestände und Geschäftsbereiche auswirken, als auch solche, die nur für bestimmte Portfolios relevant sind.

Aktuelle portfolioweite Risiken, auf die wir uns weiterhin fokussiert haben, beinhalten: die mögliche Eskalation der europäischen Staatsschuldenkrise, eine potenzielle Schockwirkung von US-fiskalischen Sparmaßnahmen, einen potenziellen Rückgang des asiatischen Wachstums und das potenzielle Risiko eines steilen Ölpreisanstiegs infolge eines geopolitischen Schocks. Diese Risiken sind in den letzten Quartalen ein konsequenter Schwerpunkt gewesen. Die Bewertung der potenziellen Auswirkungen dieser Risiken erfolgte durch Integration in unsere konzernweiten Stresstests, die unsere Fähigkeit zum Ausgleich dieser Ereignisse bewerten, falls sie auftreten sollten. Die Ergebnisse dieser Tests zeigten, dass wir derzeit ausreichend Kapital und Liquiditätsreserven vorhalten, um die Auswirkungen dieser Risiken zu absorbieren, falls sie sich materialisieren.

Das Jahr 2012 hat weiterhin eine verstärkte Regulierung in der Finanzdienstleistungsbranche hervorgebracht und das erste Quartal 2013 hat bestätigt, dass sich dieser Trend wohl im Jahr 2013 fortsetzen wird. Wir konzentrieren uns daher auch darauf, dass wir proaktiv handeln, um politische oder aufsichtsrechtliche Änderungen zu identifizieren und deren mögliche Auswirkungen auf unser Geschäftsmodell oder unsere Prozesse zu bewerten.

Risikomanagement – Überblick

Insgesamt lag der Fokus des Risiko- und Kapitalmanagements in den ersten drei Monaten 2013 weiterhin darauf, unser Risikoprofil im Rahmen unserer Risikostrategie zu halten, unsere Kapitalbasis zu stärken und unsere strategischen Initiativen zu unterstützen. Dieser Ansatz spiegelt sich wie folgt in den unterschiedlichen, unten dargestellten Risikometriken wider:

Kreditrisikouberblick

- In unserem Bemühen, erfolgreich im volatilen makroökonomischen Umfeld zu bestehen, haben wir unsere zentralen Kreditprinzipien des proaktiven und umsichtigen Risikomanagements bei der Eingehung von Risiken, ein aktives Management von Konzentrationsrisiken sowie unsere Risikoreduzierungsstrategie eingehalten.
- Trotz der durch die europäische Staatsschuldenkrise hervorgerufenen Verunsicherungen hat uns die wirtschaftlich relativ stabile Lage in Deutschland und den Vereinigten Staaten, unser diversifiziertes und überwiegend Investment-Grade ausgerichtetes Portfolio sowie eine aktive Risikoreduzierung von eher anfälligen Vermögenswerten erlaubt, Kreditverluste zu begrenzen.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten drei Monaten 2013 auf 354 Mio €, was einer Steigerung um 40 Mio € gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2012 entspricht. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für unser Kerngeschäft betrug 267 Mio € in den ersten drei Monaten 2013 und ist damit um 44 Mio € angestiegen im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Jahres 2012. Dieser Anstieg resultiert in erster Linie aus einem Einmaleffekt in GTB und wurde teilweise kompensiert durch geringere Risikovorsorge in PBC primär als Folge einer anhaltend robusten Entwicklung unseres deutschen Retail Portfolios. Die Höhe der Risikovorsorge im Kreditgeschäft in unserer NCOU reduzierte sich leicht auf 87 Mio €.
- Die Forderungen aus dem Firmenkreditgeschäft haben sich in den ersten drei Monaten 2013 um 2,7 Mrd € (1,2 %) reduziert, im Wesentlichen aufgrund des Rückgangs der gemäß IAS 39 umklassifizierten Forderungen.
- Der Anteil der Kredite mit Investment-Grade Rating in unserem Firmenkundenkreditbuch ist zum 31. März 2013 mit 72 % unwesentlich geringer als zum 31. Dezember 2012.
- Unser Kreditrisikoprofil, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf für das Kreditrisiko, reduzierte sich auf 11,3 Mrd € zum 31. März 2013, verglichen mit 12,6 Mrd € am Jahresende 2012. Die Reduzierung reflektiert operative Modellverbesserungen sowie Positionsreduzierungen, überwiegend im Unternehmensbereich NCOU.

Marktrisikoüberblick

- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen betrug 8,3 Mrd € zum 31. März 2013 im Vergleich zu 8,5 Mrd € zum 31. Dezember 2012. Der Rückgang spiegelte hauptsächlich die Aktivitäten im Risikoabbau im Unternehmensbereich NCOU wider.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen betrug 4,9 Mrd € zum 31. März 2013, verglichen mit 4,7 Mrd € am Jahresende 2012. Der Anstieg war hauptsächlich auf geringfügig höhere Positionswerte für das handelsbezogene Ausfallrisiko zurückzuführen.
- Der durchschnittliche Value-at-Risk der Handelsbereiche betrug 59,3 Mio € während der ersten drei Monate des Jahres 2013, verglichen mit 57,1 Mio € zum 31. Dezember 2012, im Wesentlichen aufgrund eines geringeren positiven Effekts aus der Diversifizierung des Portfolios.

Operationelle Risiken – Überblick

- Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken stieg zum 31. März 2013 auf 5,1 Mrd € im Vergleich zu 5,0 Mrd € zum Jahresende 2012. Dieser ist hauptsächlich verursacht durch erhöhte Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten für Ereignisse der letzten Dekade. Der Ökonomische Kapitalbedarf enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell eingebettete Sicherheitsmarge, die im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der aktuellen Finanzkrise implementiert wurde.

Liquiditätsrisikoüberblick

- Die Liquiditätsreserven überstiegen ein Volumen von 230 Mrd € zum 31. März 2013 und unterstützten eine komfortable Netto-Liquiditätsposition unter Stress.
- Die Emissionsaktivitäten am Kapitalmarkt in den ersten drei Monaten 2013 betrugen 6 Mrd €, basierend auf einem geplanten Gesamtvolumen für das Jahr 2013 in Höhe von 18 Mrd €.
- 61 % der Gesamtfinanzierung der Bank basierte auf den Refinanzierungsquellen, die wir als die stabilsten einstufen, und beinhaltete langfristige Kapitalmarktemissionen sowie Einlagen aus dem Privatkunden- und Transaction-Banking-Geschäft.

Kapitalmanagementüberblick

- Die Tier-1-Kernkapitalquote (auch Tier-1-Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente genannt) lag zum 31. März 2013 bei 12,1 %. Zum Jahresende 2012 lag die Quote bei 11,4 %.
- Die risikogewichteten Aktiva reduzierten sich um 8,7 Mrd € auf 325 Mrd € zum 31. März 2013 im Vergleich mit 334 Mrd € zum Jahresende 2012, hauptsächlich aufgrund einer Reduzierung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko um 14,1 Mrd €, die vorwiegend infolge von Verkäufen von Aktiva, Absicherungsgeschäften sowie Modellverbesserungen erfolgte.
- Die interne Kapitaladäquanzquote zeigt an, ob die über Risikopositionen intern ermittelte Kapitalanforderung von unserem internen Kapitalangebot überdeckt wird. Die Quote stieg zum 31. März 2013 auf 166 % im Vergleich mit 158 % zum 31. Dezember 2012.
- Nachdem wir per Jahresende 2012 bereits eine Pro-forma-Basel 3 Kernkapitalquote (volle Umsetzung) von 7,8 % erreicht haben und damit unser gesetztes Ziel von 7,2 % übertrafen, hatten wir unser Ziel für März 2013 von 8,0 % auf 8,5 %, hauptsächlich getrieben von geringerem Kapitalbedarf, angehoben. Unsere Pro-forma-Basel 3 Kernkapitalquote (volle Umsetzung) stieg zum 31. März 2013 auf 8,8 % an.

Bilanzmanagementüberblick

- Zum 31. März 2013 belief sich unsere bereinigte Verschuldungsquote auf 21 und hat sich verglichen zum Vorjahresstand verbessert. Damit lag sie auch deutlich unter unserer Zielgröße von 25. Unsere Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 36 zum 31. März 2013 und wies ebenfalls eine Verbesserung gegenüber dem Stand zum Jahresende 2012 auf.

Risikoprofil

Die Mischung unserer verschiedenen Geschäftsaktivitäten impliziert unterschiedliche Risikoübernahmen durch unsere Geschäftsbereiche. Wir messen die wesentlichen inhärenten Risiken in unseren entsprechenden Geschäftsmodellen durch unsere nicht diversifizierte Gesamtgröße für das Ökonomische Kapital. Diese spiegelt das Risikoprofil für jeden Unternehmensbereich vor übergreifenden Effekten auf Konzernebene wider. Die Änderungen des Risikoprofils verglichen mit dem Jahresende 2012 reflektieren hauptsächlich unsere Risikoabbaustrategie sowie operative Modellverbesserungen.

Risikoprofil unserer Unternehmensbereiche auf Basis des Ökonomischen Kapitals

							31.3.2013	
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments	Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	14	6	1	14	6	0	11.298	41
Marktrisiko	16	1	5	12	10	4	13.262	48
Operationelles Risiko	8	0	2	1	8	–	5.100	19
Diversifikationseffekte	–6	–1	–1	–2	–6	–0	–4.513	–16
Geschäftsrisiko	8	–	0	–	–	–	2.307	8
Ökonomischer Kapitalbedarf								
insgesamt in Mio €	11.053	1.657	2.037	6.849	4.757	1.101	27.454	100
in %	40	6	7	25	18	4	100	–

							31.12.2012	
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments	Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	17	5	1	13	8	0	12.574	44
Marktrisiko	14	1	5	11	10	5	13.185	46
Operationelles Risiko	7	0	2	1	7	–	5.018	17
Diversifikationseffekte	–5	–1	–1	–2	–6	–0	–4.435	–15
Geschäftsrisiko	8	–	0	–	–	–	2.399	8
Ökonomischer Kapitalbedarf								
insgesamt in Mio €	11.766	1.456	2.009	6.720	5.459	1.331	28.741	100
in %	41	5	7	23	19	5	100	–

Das Risikoprofil von Corporate Banking & Securities wird geprägt von den Handelsaktivitäten, insbesondere dem Marktrisiko aus der Eingehung von Positionen sowie Kreditrisiken aus unserem Engagement mit Derivaten. Weiterhin besteht ein Kreditrisiko durch Ausleihungen an Unternehmen und Finanzinstitute. Im aktuellen Geschäftsmodell von Corporate Banking & Securities stammen die verbleibenden Risiken in gleichem Maße aus Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken, hauptsächlich aufgrund möglicher Rechts- und Ertragschwankungsrisiken.

Global Transaction Banking hat auf Basis des Ökonomischen Kapitals das geringste Risiko aller Unternehmensbereiche. Die Ausrichtung von Global Transaction Banking auf Handelsfinanzierungen bedeutet, dass der Großteil der Risiken aus Kreditrisiken besteht, ergänzt um einen geringen Anteil von Marktrisiken aus Derivaten.

Der Hauptrisikotreiber für die Risiken unseres Unternehmensbereichs Asset & Wealth Management sind Garantien auf Investmentfonds, die wir unter Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten ausweisen. Weiterhin bringt das Beratungs- und Kommissionsgeschäft von Asset & Wealth Management entsprechende operationelle Risiken mit sich.

Im Gegensatz hierzu spiegelt das Risikoprofil von Private & Business Clients Kreditrisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten aus dem Investmentportfolio der Postbank wider.

Kreditrisiko

Kreditrisikoengagement

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.
- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst persönliche Kredite, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.

Firmenkreditengagement

Wesentliche Kategorien des Firmenkreditengagements, gegliedert nach unseren internen Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner

31.3.2013						
in Mio €	Ausfall- wahrschein- lichkeit ¹	Kredite ²	Unwiderrufliche Kreditzusagen ³	Eventual- verbindlich- keiten	Außerbörsliche Derivate ⁴	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	46.064	18.911	9.748	22.629	33.320
iA	0,04–0,11 %	44.447	36.747	21.417	20.377	7.362
iBBB	0,11–0,50 %	52.153	36.757	21.653	7.746	3.538
iBB	0,50–2,27 %	46.115	27.329	11.774	6.270	2.031
iB	2,27–10,22 %	17.304	11.471	4.713	2.170	82
iCCC und schlechter	10,22–100 %	13.235	1.496	2.356	1.046	90
Insgesamt		219.318	132.711	71.661	60.238	46.423
						530.351

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Beinhaltet vor allem in der Kategorie „CCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,8 Mrd € zum 31. März 2013.

³ Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 11,0 Mrd € zum 31. März 2013 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

⁴ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

31.12.2012						
in Mio €	Ausfall- wahrschein- lichkeit ¹	Kredite ²	Unwiderrufliche Kreditzusagen ³	Eventual- verbindlich- keiten	Außerbörsliche Derivate ⁴	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	49.386	20.233	9.064	23.043	30.054
iA	0,04–0,11 %	42.611	37.456	19.192	22.308	8.186
iBBB	0,11–0,50 %	53.539	37.754	21.304	7.713	3.788
iBB	0,50–2,27 %	45.624	22.631	11.457	5.778	1.749
iB	2,27–10,22 %	17.997	10.068	4.886	2.415	227
iCCC und schlechter	10,22–100 %	12.907	1.515	2.455	1.187	151
Insgesamt		222.064	129.657	68.358	62.444	44.155
						526.678

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Beinhaltet vor allem in der Kategorie „CCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 6,1 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

³ Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 10,4 Mrd € zum 31. Dezember 2012 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

⁴ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die obige Tabelle zeigt einen Anstieg unseres Firmenkreditengagements um 3,7 Mrd € (0,7 %) in den ersten drei Monaten 2013. Dieser reflektiert im Wesentlichen einen Anstieg der Eventualverbindlichkeiten um 3,3 Mrd €, der unwiderruflichen Kreditzusagen um 3,1 Mrd € und der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere um 2,3 Mrd €, der teilweise durch Rückgänge bei den Krediten um 2,7 Mrd € und den außerbörslichen Derivaten um 2,2 Mrd €, kompensiert wurde. Der Anstieg der unwiderruflichen Kreditzusagen und der Eventualverbindlichkeiten stammt überwiegend von Wechselkursänderungen. Der Rückgang der Kredite in den ersten drei Monaten 2013 war im Wesentlichen auf Verkäufe von in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmeten Engagements zurückzuführen. Die niedrigeren Engagements in den außerbörslichen Derivaten waren im Wesentlichen bedingt durch Veränderungen der Zinsstrukturkurven in US-Dollar, Euro und Pfund Sterling im ersten Quartal.

Adressenausfallrisiko: Aufsichtsrechtliche Bewertung

Dieser Abschnitt behandelt unsere Risikopositionswerte (exposure at default, EAD) und RWA nach regulatorischer Forderungsklasse und Modellansatz einschließlich Verbriefungspositionen. Die Zeile „Sonstige Positionen“ beinhaltet vornehmlich Investmentanteile, Beteiligungen und sonstige kreditunabhängige Aktiva, die als sonstige Positionen im internal rating based approach (IRBA) behandelt werden, sowie die verbleibenden Forderungsklassen im Standardansatz, soweit sie nicht unter die Forderungsklassen „Zentralregierungen“, „Institute“, „Unternehmen“ oder das „Mengengeschäft“ fallen. Die in diesem Abschnitt dargestellten quantitativen Angaben zur aufsichtsrechtlichen Bewertung des Adressenausfallrisikos folgen dem regulatorischen Konzept zur Konsolidierung.

Risikopositionswert und RWA nach Modellansätzen für unsere Kreditrisikoportfolios

31.3.2013

	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko- positionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt		
in Mio €	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Kapital- anfor- derungen
Zentralregierungen	123.171	4.204	83	21	–	–	84.488	91	207.742	4.316	345
Institute	66.844	8.862	19.548	2.747	–	–	6.474	533	92.866	12.142	971
Unternehmen	283.703	77.623	11.064	6.891	17.619	10.926	29.417	17.967	341.803	113.407	9.073
Grundpfandrechtlich besicherte Positionen des Mengengeschäfts	148.639	20.566	–	–	–	–	5.364	2.343	154.003	22.909	1.833
Qualifizierte revolvie- rende Positionen des Mengengeschäfts	4.733	637	–	–	–	–	–	–	4.733	637	51
Sonstiges Mengen- geschäft	32.762	15.505	–	–	–	–	9.155	5.723	41.917	21.229	1.698
Sonstige Positionen	–	–	–	–	9.266	10.915	47.350	16.725	56.616	27.639	2.211
Verbriefungen	60.590	11.290	–	–	–	–	2.701	1.531	63.290	12.820	1.026
Insgesamt	720.442	138.686	30.695	9.659	26.885	21.841	184.950	44.913	962.971	215.099	17.208
Davon kontrahentenbe- zogenes Kreditrisiko aus	152.596	30.199	6.260	603	688	608	13.464	1.850	173.008	33.260	2.661
Derivaten	88.843	28.106	1.304	526	688	608	11.076	1.773	101.911	31.013	2.481
Wertpapierfinanzie- rungsgeschäften	63.753	2.092	4.955	77	–	–	2.389	78	71.097	2.247	180

31.12.2012										
in Mio €	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko- positionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt	
	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	Kapital- anfor- derungen
Zentralregierungen	103.199	3.762	112	35	–	–	100.612	379	203.923	334
Institute	65.856	8.946	22.658	3.156	–	–	4.619	230	93.133	987
Unternehmen	281.190	81.646	11.936	7.349	17.672	10.957	26.392	18.640	337.191	9.487
Grundpfandrechtl. besicherte Positionen des Mengengeschäfts	145.828	20.164	–	–	–	–	6.253	2.728	152.080	1.831
Qualifizierte revolve- rende Positionen des Mengengeschäfts	4.550	623	–	–	–	–	–	–	4.550	50
Sonstiges Mengen- geschäft	32.716	15.259	–	–	–	–	10.604	6.564	43.320	1.746
Sonstige Positionen	–	–	–	–	9.937	11.635	27.830	22.342	37.767	2.718
Verbriefungen	62.549	13.325	–	–	–	–	2.720	1.457	65.269	1.183
Insgesamt	695.887	143.725	34.707	10.539	27.609	22.592	179.030	52.340	937.232	18.336
Davon kontrahentenbe- zogenes Kreditrisiko aus	143.190	32.711	8.471	736	726	636	13.485	1.906	165.872	2.879
Derivaten	87.857	30.870	1.552	595	726	636	10.658	1.696	100.792	2.704
Wertpapierfinanzie- rungsgeschäften	55.333	1.841	6.919	140	–	–	2.827	210	65.079	175

Der Anstieg der Risikopositionswerte im fortgeschrittenen IRBA in der Forderungskategorie Zentralregierungen resultiert vornehmlich aus dem Anstieg verzinslicher Einlagen bei Zentralbanken. Der Rückgang der RWA im Standardansatz ist im Wesentlichen auf den Risikoabbau in unseren Pensionsverpflichtungen zurückzuführen und spiegelt sich in der Zeile „Sonstige Positionen“ wider.

Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen

Nachfolgende Tabelle zeigt unsere fortgeschrittenen IRBA-Risikopositionen gegenüber Unternehmen ohne Adressenausfallrisikopositionen aus Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften (Securities Financing Transactions, SFT), welche auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt sind, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe. Die internen Bonitätseinstufungen entsprechen den jeweiligen externen Standard & Poor's Ratingäquivalenten. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit risikopositionsgewichteten Durchschnittswerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten bei Ausfall, RWA sowie durchschnittlichen Risk Weight (RW) dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungsstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt. Die Auswirkungen des Double-Default-Effekts, sofern relevant für Positionen außerhalb der Postbank, sind in den Angaben zu den durchschnittlichen Risikogewichten berücksichtigt. Der Double-Default-Effekt unterstellt, dass für eine garantierte Risikoposition nur dann ein Verlust auftritt, wenn sowohl der vorrangige Schuldner als auch der Gewährleistungsgeber gleichzeitig ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Netto-Risikopositionswerte im fortgeschrittenen IRBA nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen (ohne Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)

in Mio €
(sofern nicht
anders
angegeben)

Internes Rating	Ausfallwahrscheinlichkeiten in % ¹	31.3.2013					31.12.2012				
		Netto EAD	Durchschnittliche PD in % ²	Durchschnittliche LGD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	Netto EAD	Durchschnittliche PD in % ²	Durchschnittliche LGD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %
iAAA	> 0,00 ≤ 0,01	7.519	0,03	16,82	366	4,87	6.209	0,03	21,99	332	5,35
iAA+	> 0,01 ≤ 0,02	3.829	0,03	23,27	223	5,82	4.018	0,03	31,40	290	7,23
iAA	> 0,02 ≤ 0,03	6.099	0,03	18,37	290	4,76	6.406	0,03	19,20	333	5,19
iAA-	> 0,03 ≤ 0,04	11.300	0,04	27,67	824	7,29	12.073	0,04	27,36	939	7,78
iA+	> 0,04 ≤ 0,05	10.883	0,05	30,44	1.226	11,27	12.553	0,05	30,89	1.543	12,29
iA	> 0,05 ≤ 0,07	14.314	0,07	30,94	1.981	13,84	14.201	0,07	30,99	2.152	15,16
iA-	> 0,07 ≤ 0,11	18.763	0,09	35,85	3.726	19,86	20.571	0,09	37,20	4.503	21,89
iBBB+	> 0,11 ≤ 0,18	18.431	0,14	31,92	4.367	23,69	18.108	0,14	32,92	4.676	25,82
iBBB	> 0,18 ≤ 0,30	19.459	0,23	26,54	5.058	25,99	19.811	0,23	27,15	5.121	25,85
iBBB-	> 0,30 ≤ 0,50	13.932	0,39	28,18	4.736	33,99	13.699	0,39	29,28	4.939	36,06
iBB+	> 0,50 ≤ 0,83	10.364	0,64	28,90	5.036	48,59	10.284	0,64	28,43	4.966	48,29
iBB	> 0,83 ≤ 1,37	10.355	1,07	25,56	5.471	52,83	10.388	1,07	24,13	5.331	51,32
iBB-	> 1,37 ≤ 2,27	11.377	1,76	24,46	5.516	48,48	13.386	1,76	23,01	6.191	46,25
iB+	> 2,27 ≤ 3,75	5.934	2,92	21,53	3.907	65,84	6.154	2,92	20,14	3.743	60,83
iB	> 3,75 ≤ 6,19	5.329	4,82	20,16	3.839	72,04	5.305	4,82	19,46	3.673	69,23
iB-	> 6,19 ≤ 10,22	3.167	7,95	20,95	2.714	85,70	3.362	7,95	19,71	2.731	81,26
iCCC+	> 10,22 ≤ 16,87	1.614	13,00	15,95	1.315	81,48	1.485	13,00	16,16	1.210	81,47
iCCC	> 16,87 ≤ 27,84	545	22,00	26,03	851	156,20	682	22,00	24,09	972	142,56
iCCC-	> 27,84 ≤ 99,99	941	31,00	9,17	496	52,68	1.612	31,00	6,88	637	39,53
Ausfall	100,00	7.552	100,00	29,50	1.876	24,85	7.141	100,00	28,73	1.664	23,30
Insgesamt		181.710	5,18	27,52	53.815	29,62	187.450	4,94	27,98	55.958	29,85

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Eine höhere durchschnittliche PD in % als für die internen Bonitätseinstufungsskalen iAAA und iAA+ definiert resultiert aus einer Mindestausfallwahrscheinlichkeit von 3 Basispunkten für die Forderungsklasse Unternehmen.

Die Mehrheit dieser Engagements besteht gegenüber Kunden im Investment-Grade Bereich. Die Engagements in niedrigeren Bonitätseinstufungen sind überwiegend besichert.

Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen ohne Adressenausfallrisikopositionen aus Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften, welche auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt sind, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe. Die internen Bonitätseinstufungen korrespondieren mit den jeweiligen externen Standard & Poor's Bonitätseinstufungen. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit den ermittelten RWA sowie den durchschnittlichen RW dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt.

Netto-Risikopositionswerte im IRB-Basis-Ansatz nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen (ohne Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)

in Mio €
(sofern nicht
anders
angegeben)

Internes Rating	Ausfallwahrscheinlichkeiten in % ¹	31.3.2013				31.12.2012			
		Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %
iAAA	> 0,00 ≤ 0,01	–	–	–	–	–	–	–	–
iAA+	> 0,01 ≤ 0,02	–	–	–	–	–	–	–	–
iAA	> 0,02 ≤ 0,03	42	0,03	7	15,31	37	0,03	6	15,31
iAA-	> 0,03 ≤ 0,04	15	0,04	3	18,21	13	0,04	2	18,44
iA+	> 0,04 ≤ 0,05	–	–	–	–	–	–	–	–
iA	> 0,05 ≤ 0,07	346	0,06	76	22,07	225	0,06	50	22,12
iA-	> 0,07 ≤ 0,11	1.428	0,10	453	31,72	1.341	0,10	427	31,86
iBBB+	> 0,11 ≤ 0,18	1.201	0,15	471	39,21	1.194	0,15	469	39,30
iBBB	> 0,18 ≤ 0,30	2.735	0,23	1.377	50,33	2.938	0,23	1.481	50,41
iBBB-	> 0,30 ≤ 0,50	1.720	0,38	1.115	64,85	2.226	0,38	1.447	64,99
iBB+	> 0,50 ≤ 0,83	1.738	0,69	1.461	84,07	1.796	0,69	1.536	85,53
iBB	> 0,83 ≤ 1,37	620	1,23	646	104,28	634	1,23	663	104,64
iBB-	> 1,37 ≤ 2,27	288	2,06	351	121,56	291	2,06	357	122,63
iB+	> 2,27 ≤ 3,75	–	–	–	–	–	–	–	–
iB	> 3,75 ≤ 6,19	72	3,78	104	145,55	77	3,78	115	149,52
iB-	> 6,19 ≤ 10,22	42	7,26	71	170,27	45	7,26	78	174,28
iCCC+	> 10,22 ≤ 16,87	15	12,76	31	207,86	10	12,76	19	198,09
iCCC	> 16,87 ≤ 27,84	194	18,00	483	249,61	160	18,00	452	282,66
iCCC-	> 27,84 ≤ 99,99	–	–	–	–	–	–	–	–
Ausfall	100,00	261	100,00	–	–	551	100,00	–	–
Insgesamt		10.717	3,22	6.649	62,04	11.538	5,48	7.102	61,55

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

Kreditrisikoengagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone

Vor dem Hintergrund der erhöhten Risikosituation in der Eurozone wird in nachstehenden Tabellen ein Überblick über ausgewählte Länder der Eurozone gegeben. Das erhöhte Risiko wird getrieben durch die andauernde Staatsschuldenkrise in Europa und volatile Prämien für Kreditabsicherungen (CDS-Spreads). Das erhöhte Risiko für die betroffenen Staaten wird von einer Reihe von Faktoren bestimmt, unter anderem hoher Staatsverschuldung und Budgetdefiziten, eingeschränktem Zugang zu Kapitalmärkten, anstehenden Fälligkeiten, schwachen ökonomischen Rahmendaten beziehungsweise Aussichten (einschließlich niedrigen Wachstums des Bruttoinlandsprodukts, geringer Wettbewerbsfähigkeit, hoher Arbeitslosigkeit und politischer Unsicherheit). Einige dieser Länder haben Rettungspakete angenommen.

Für die Darstellung unserer Engagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone verwenden wir zwei grundsätzliche Konzepte wie folgt:

- In unserer „Risikomanagement-Perspektive“ berücksichtigen wir das Sitzland der Konzernmutter und spiegeln die Kreditnehmereinheit wider. Darunter werden alle Kreditlinien an eine Gruppe von Kreditnehmern, die miteinander verbunden sind (zum Beispiel durch eine Einheit, die eine Mehrheit der Stimmrechte oder des Kapitals an einer anderen Einheit hält), unter einem Schuldner konsolidiert. Diese Gruppe von Kreditnehmern wird in der Regel dem Herkunftsland der jeweiligen Muttergesellschaft zugeordnet. Beispielsweise ist ein Darlehen an einen Geschäftspartner in Spanien spanisches Risiko aus Sicht des Sitzlandes der Gesellschaft, aber ein deutsches Risiko aus Risikomanagement-Perspektive, wenn die jeweilige Gegenpartei eine Muttergesellschaft mit Sitz in Deutschland hat, die nach dem oben genannten Prinzip mit einem Schuldner verbunden ist. Aufrechnungen im Derivategeschäft sowie Sicherungsgeschäfte und Kreditsicherheiten werden in der Risikomanagement-Perspektive berücksichtigt. Die Bewertung der Sicherheiten folgt denselben stringenten Methoden und Prinzipien wie in unserem Finanzbericht 2012 aufgezeigt. Ergänzend

ordnen wir aus Sicht des Risikomanagements das Engagement gegenüber Zweckgesellschaften dem Sitzland der zugrunde liegenden Vermögenswerte und nicht dem Sitzland der Zweckgesellschaft zu. Ähnliche Überlegungen gelten für strukturierte Produkte. Wenn beispielsweise ein strukturiertes Wertpapier von einer Zweckgesellschaft in Irland ausgegeben wird, wird es als ein irisches Risiko in der „Sitzland-Perspektive“ betrachtet, aber wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte, die das strukturierte Wertpapier besichern, deutsche Hypothekendarlehen sind, wären die Engagements als deutsches Risiko in der Risikomanagement-Perspektive enthalten.

- In unserer „Sitzland-Perspektive“ aggregieren wir das Kreditrisikoengagement unabhängig von jeglichen Verbindungen zu anderen Kreditnehmern auf Basis des Sitzlandes des Kreditnehmers oder im Falle von Kreditabsicherungen (CDS) nach den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen zu den entsprechenden Ländern der Eurozone. Aus diesem Grund beziehen wir auch Kunden mit ein, deren Muttergesellschaft außerhalb dieser Länder ansässig ist, sowie Engagements mit Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögensgegenstände ihr Sitzland außerhalb dieser Länder haben.

Zusammengefasstes Nettoengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone – Risikomanagement-Perspektive

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Griechenland	617	646
Irland	1.361	1.443
Italien	17.650	19.068
Portugal	1.439	1.187
Spanien	10.789	12.664
Insgesamt	31.856	35.008

Das Nettoengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone reduzierte sich gegenüber dem Jahresende 2012 um 3,2 Mrd €. Dieser Rückgang war überwiegend auf Reduzierungen in Handelspositionen gegenüber Spanien und Italien sowie Rückgänge überwiegend in Spanien gegenüber Unternehmen und Finanzinstitutionen im Postbank Portfolio zurückzuführen. Das Kreditengagement gegenüber Zypern beträgt aus Risikomanagement-Perspektive 26 Mio € und wird vor dem Hintergrund der Restrukturierung des Bankensektors und anhaltender Kapitalverkehrskontrollen sowie deren Einfluss auf die Makro-Grundlagen, die möglicherweise die Kreditwürdigkeit im Land allgemein beeinträchtigen, weiterhin eng überwacht.

Unser oben dargestelltes Engagement besteht hauptsächlich aus stark diversifizierten, risikoarmen Retail-Portfolien, Klein- und Mittelstandskunden in Italien und Spanien sowie stärkeren Unternehmen und diversifizierten Mittelstandskunden. Unser Engagement gegenüber Finanzinstituten ist vornehmlich auf größere Banken in Spanien und Italien ausgerichtet, typischerweise mit Sicherheitenvereinbarungen, wobei der überwiegende Teil unseres Engagements mit spanischen Finanzinstituten aus Pfandbriefen besteht. Das Engagement gegenüber Staaten ist überschaubar, besteht im Wesentlichen gegenüber Italien und Spanien.

Die folgenden, auf der Sitzland-Perspektive basierenden Tabellen zeigen unsere Bruttoposition, die darin enthalten nicht gezogenen Kreditlinien (ausgewiesen als „darunter“-Position) und unser Nettoengagement gegenüber diesen europäischen Ländern. Die Bruttoposition reflektiert unser Nettoengagement vor Berücksichtigung gekaufter Besicherung über Kreditderivate mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf eines dieser Länder, erhaltenen Garantien und Sicherheiten. Sicherheiten werden insbesondere in der Kategorie Retail gehalten, aber auch in der Kategorie Finanzinstitute – vorwiegend in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate – und in der Kategorie Unternehmen. Zusätzlich reflektieren die Beträge auch die Wertberichtigungen für Kreditausfälle. In einigen Fällen ist die Möglichkeit der Geschäftspartner für Ziehungen unter den verfügbaren Fazilitäten durch die spezifischen Vertragsvereinbarungen eingeschränkt. Die Nettoengagements werden nach Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, erhaltenen Garantien und sonstigen Kreditrisikominderungen, jedoch ohne die nominale Nettoposition aus gekauften beziehungsweise verkauften Kreditderivaten gezeigt. Die dargestellten Brutto- und Nettoforderungen an ausgewählte europäische Länder beinhalten keine Tranchen von Kreditderivaten und Kreditderivate in Bezug auf unser Korrelationsgeschäft, die konstruktionsbedingt kreditrisikoneutral sein sollen. Die Tranchenstruktur sowie die Korrelationen dieser Positionen eignen sich außerdem nicht für eine disaggregierte Darstellung der Nominalwerte je Land, da zum Beispiel identische Nominalwerte unterschiedliche Risikostufen für verschiedene Tranchenebenen repräsentieren.

Bruttoposition, darin enthaltene nicht gezogene Kreditlinien und unser Nettoengagement gegenüber ausgewählten europäischen Ländern – Sitzland-Perspektive

in Mio €	Staat		Finanzinstitutionen		Unternehmen		Retail		Sonstige		Insgesamt ²	
	31.3. 2013	31.12. 2012 ¹	31.3. 2013	31.12. 2012	31.3. 2013	31.12. 2012	31.3. 2013	31.12. 2012	31.3. 2013	31.12. 2012	31.3. 2013	31.12. 2012
Griechenland												
Brutto	59	40	588	715	1.264	1.501	9	9	5	–	1.925	2.265
nicht gezogen	–	–	12	8	127	160	3	2	–	–	142	170
Netto	59	39	66	67	286	356	3	3	5	–	419	465
Irland												
Brutto	1.020	932	1.151	1.438	7.239	6.612	56	56	4.325 ³	4.300 ³	13.791	13.338
nicht gezogen	–	–	16	14	2.152	1.581	3	2	498 ³	366 ³	2.669	1.963
Netto	525	400	845	1.016	5.514	4.768	7	7	3.017 ³	2.922 ³	9.908	9.113
Italien												
Brutto	2.268	3.059	6.622	7.154	8.063	8.740	19.991	20.291	551	149	37.495	39.393
nicht gezogen	1	1	799	809	3.044	3.162	211	261	2	–	4.057	4.233
Netto	2.171	2.969	2.317	3.263	5.562	6.653	7.548	7.749	483	–51	18.081	20.583
Portugal												
Brutto	291	258	413	456	1.560	1.548	2.356	2.375	118	33	4.738	4.670
nicht gezogen	–	–	10	52	198	188	34	5	6	–	248	245
Netto	291	153	353	322	852	769	354	501	117	32	1.967	1.777
Spanien												
Brutto	1.069	1.659	5.570	5.605	9.713	10.296	10.905	11.106	800	221	28.057	28.887
nicht gezogen	4	–	576	563	2.803	2.684	521	547	3	–	3.907	3.794
Netto	1.065	1.659	3.299	3.683	6.997	7.683	1.759	1.789	731	149	13.851	14.963
Brutto insgesamt	4.707	5.948	14.344	15.368	27.839	28.697	33.317	33.837	5.799	4.703	86.006	88.553
nicht gezogen	5	1	1.413	1.446	8.324	7.775	772	817	509	366	11.023	10.405
Netto insgesamt⁴	4.111	5.220	6.880	8.351	19.211	20.229	9.671	10.049	4.353	3.052	44.226	46.901

¹ Beinhaltet wertgeminderte Wertpapierpositionen gegenüber staatlichen Kreditnehmern in Griechenland zum 31. Dezember 2012, die als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte klassifiziert sind. Weitere wertgeminderte Positionen gegenüber staatlichen Kreditnehmern sind nicht enthalten.

² Ungefähr 72 % des Gesamtengagements werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

³ Sonstige Engagements gegenüber Irland enthalten Engagements an Kreditnehmer, bei denen der Sitz der Konzernmutter außerhalb Irlands liegt, sowie Engagements gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Kreditnehmern in anderen Ländern stammen.

⁴ Nettosition insgesamt beinhaltet keine Bewertungsanpassungen für das Ausfallrisiko für Derivate in Höhe von 208 Mio € zum 31. März 2013 und 231 Mio € zum 31. Dezember 2012.

Das Nettoengagement insgesamt gegenüber den ausgewählten europäischen Ländern reduzierte sich in den ersten drei Monaten im Jahr 2013 um 2,7 Mrd € im Wesentlichen durch Rückgänge im Engagement gegenüber Italien und Spanien, die teilweise durch Anstiege der Kategorie Firmenkredite in Irland und zu einem geringeren Teil in Portugal teilweise wieder kompensiert wurden.

Aggregiertes Netto-Kreditrisikoengagement nach Finanzinstrumenten gegenüber Kunden mit Sitz in ausgewählten europäischen Staaten

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte ²	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		31.3.2013
	Kredite vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Sonstige ¹		Derivate	Sonstige	
Griechenland	258	220	17	5	74	90	406
Irland	2.387	2.380	3.251	1.221	1.159	3.146	11.157
Italien	10.881	10.108	3.626	1.792	4.272	– 3.056	16.742
Portugal	802	762	357	209	288	461	2.077
Spanien	5.821	5.243	3.063	2.792	832	1.891	13.821
Insgesamt	20.149	18.713	10.314	6.019	6.625	2.532	44.203

¹ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

² Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

³ Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zum beizu- legenden Zeit- wert bewertete Vermö- genswerte	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		31.12.2012
	Kredite vor Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Sonstige ¹	Zur Veräußerung verfügbare Vermögens- werte ²	Derivate	Sonstige	Insgesamt ³
Griechenland	324	296	23	5	58	73	455
Irland	2.188	2.181	2.982	978	1.387	3.048	10.576
Italien	11.345	10.615	3.817	1.585	4.132	- 2.145	18.004
Portugal	939	901	379	202	323	437	2.242
Spanien	5.986	5.481	3.263	3.254	591	1.970	14.559
Insgesamt	20.782	19.474	10.464	6.024	6.491	3.383	45.836

¹ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

² Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

³ Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

Für unsere derivativen Kreditengagements in diesen Ländern der Eurozone zeigen wir Nominalwerte für gekaufte und verkaufte Sicherungsinstrumente als Bruttowerte und die resultierenden Nettonominalwerte sowie ihre beizulegenden Zeitwerte. Eine detailliertere Beschreibung über die Nutzung von Kreditderivaten zur Steuerung unserer Kreditrisiken ist in den jeweiligen Kapiteln des Risikoberichts in unserem Finanzbericht 2012 zu finden.

Engagement in Kreditderivaten mit Sitz der Referenzaktiva in diesen europäischen Staaten

in Mio €	Nominalbeträge				Nominalbeträge			
	Eigene Verkäufer- position	Eigene Käufer- position	Netto- position	31.3.2013 Beizu- legender Zeitwert netto	Eigene Verkäufer- position	Eigene Käufer- position	Netto- position	31.12.2012 Beizu- legender Zeitwert netto
Griechenland	1.521	- 1.508	13	- 8	1.396	- 1.386	10	- 8
Irland	9.120	- 10.368	- 1.248	27	8.280	- 9.743	- 1.463	55
Italien	68.503	- 67.165	1.338	157	60.638	- 58.059	2.579	145
Portugal	11.781	- 11.892	- 111	- 11	10.744	- 11.209	- 465	- 5
Spanien	33.261	- 33.231	30	- 10	30.408	- 30.004	404	- 8
Insgesamt	124.186	- 124.164	22	155	111.466	- 110.401	1.065	179

Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

Die nachfolgende Darstellung reflektiert eine Netto-Sitzland-Perspektive für das Kreditengagement gegenüber Staaten.

Kreditengagement gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder

in Mio €	31.3.2013				31.12.2012			
	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Netto- nominal- betrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokredit- engagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Netto- nominal- betrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokredit- engagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²
Griechenland	59	-	59	-	39	-	39	-
Irland	419	106	525	- 5	355	45	400	- 4
Italien	768	1.403	2.171	185	847	2.122	2.969	159
Portugal	233	58	291	- 9	258	- 105	153	- 4
Spanien	1.007	58	1.065	- 11	1.544	115	1.659	- 4
Insgesamt	2.486	1.625	4.111	160	3.043	2.177	5.220	147

¹ Beinhaltet Schuldverschreibungen, klassifiziert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen und als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten.

² Die Beträge reflektieren den beizulegenden Netto-Zeitwert (im Sinne des Kontrahentenrisikos) von Kreditabsicherungen, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

Der Rückgang gegenüber dem Jahresende 2012 resultierte hauptsächlich aus Marktpflegeaktivitäten sowie Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Marktpreisveränderungen während der ersten drei Monate in 2013. Die Reduzierung des Kreditengagements gegenüber Italien spiegelt hauptsächlich Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren, die zur Marktpflege dienen, wider.

Das oben abgebildete direkte Engagement gegenüber Staaten beinhaltet Bilanzwerte für staatliche Kredite, die zu fortgeführten Anschaffungswerten bewertet werden und sich zum 31. März 2013 für Italien auf 820 Mio € und für Spanien auf 614 Mio € beliefen (zum 31. Dezember 2012: für Italien 797 Mio € und für Spanien 591 Mio €).

In zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen enthaltene direkte Kreditengagements gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder

in Mio €	31.3.2013			31.12.2012		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) ¹	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) ¹	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt
Griechenland	46	13	59	24	15	39
Irland	112	–	112	28	27	55
Italien ²	– 4.383	3.590	– 793	– 3.974	3.279	– 695
Portugal	140	42	182	150	59	209
Spanien	160	27	187	734	29	763
Insgesamt	– 3.925	3.672	– 253	– 3.038	3.409	371

¹ Beinhaltet die Effekte von Aufrechnungsrahmen- und Sicherheitenvereinbarungen.

² Die Verkaufspositionen im Engagement gegenüber Italien bezogen sich hauptsächlich auf strukturierte Handelsgeschäfte mit zugehörigen Kreditderivaten.

In zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthaltene Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

in Mio €	31.3.2013			31.12.2012		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungsverluste	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungsverluste
Griechenland	–	–	–	–	–	–
Irland	313	213	–	300	213	–
Italien	736	720	–	741	720	–
Portugal	52	47	–	48	46	–
Spanien	209	194	–	201	194	–
Insgesamt	1.310	1.174	–	1.290	1.173	–

Konsumentenkreditengagement

Mit unserem Konsumentenkreditengagement zeigen wir den Anteil der Kredite, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und die auf Jahresbasis berechneten Nettokreditkosten nach Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.

Konsumentenkreditengagement, Überfälligkeitsquoten und Nettokreditkosten

	Gesamtengagement in Mio €		90 Tage oder mehr überfällig in %		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements	
	31.3.2013	31.12.2012	31.3.2013	31.12.2012	31.3.2013	31.12.2012
Konsumentenkreditengagement						
Deutschland	140.807	139.939	0,77 %	0,84 %	0,28 %	0,29 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	20.249	20.137	0,94 %	1,20 %	1,22 %	1,20 %
Immobilienfinanzierungen	120.558	119.802	0,74 %	0,78 %	0,13 %	0,14 %
Konsumentenkreditengagement außerhalb Deutschlands	39.782	40.065	4,74 %	4,58 %	0,68 %	0,66 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	13.106	13.448	9,50 %	9,01 %	1,58 %	1,52 %
Immobilienfinanzierungen	26.677	26.617	2,41 %	2,34 %	0,24 %	0,23 %
Konsumentenkreditengagement insgesamt¹	180.590	180.004	1,65 %	1,67 %	0,37 %	0,38 %

¹ Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 4,3 Mrd € zum 31. März 2013 und 4,2 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

Zum 31. März 2013 ist das Konsumentenkreditvolumen ohne Postbank gegenüber dem Jahresende 2012 um 0,7 Mrd € (0,7 %) angestiegen, was im Wesentlichen auf den Anstieg der Immobilienfinanzierungen in Deutschland um 0,9 Mrd € zurückzuführen ist. Im Zusammenhang mit unserer De-Risking Strategie hat sich das Kreditvolumen in Spanien um 187 Mio € und in Italien um 144 Mio € reduziert. Das Konsumentenkreditvolumen der Postbank ist um 115 Mio € (–0,1 %) leicht zurückgegangen.

Der Rückgang der Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite in 2012 in Deutschland beruht im Wesentlichen auf dem Verkauf von leistungsgestörten Krediten, ist aber auch begünstigt durch das wirtschaftliche Umfeld. Der Anstieg der Quote außerhalb Deutschlands ist, abgesehen von der wirtschaftlichen Entwicklung im übrigen Europa, hauptsächlich auf eine Änderung der Abschreibungskriterien für einige Portfolios in 2009 zurückzuführen. Kredite, die bisher direkt abgeschrieben wurden, werden nun nach dem Erreichen von 270 Tagen Überfälligkeit (beziehungsweise 180 Tage bei Kreditkarten) auf dem Niveau historischer Ausfallraten, unter Berücksichtigung von beobachteten Eingängen auf abgeschriebene Forderungen bei gleichartigen Krediten, wertberichtigt. Dadurch erhöht sich das Volumen, das 90 Tage und mehr überfällig ist, und der Zeitraum bis zur vollständigen Abschreibung wird verlängert. Unter der Annahme einer unveränderten Kreditperformance wird dieser Effekt weiterhin zu einer Steigerung der Quote führen, bis das Portfolio circa fünf Jahre nach Änderung der Abschreibungskriterien wieder einen neuen stabilen Zustand erreicht haben wird.

Die Reduzierung der Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements ist hauptsächlich auf die vorteilhafte wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland zurückzuführen.

Qualität von Vermögenswerten

Wertgeminderte Kredite

Unser Kreditrisikomanagement beurteilt regelmäßig, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder eine Gruppe von Krediten gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte;
- eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags vorgenommen werden kann.

Die Verlusteinschätzungen unseres Kreditrisikomanagements unterliegen einer regelmäßigen Prüfung, die in Zusammenarbeit mit Group Finance durchgeführt wird. Die Ergebnisse dieser Prüfung werden an ein Aufsichtskomitee berichtet und von diesem genehmigt. Es setzt sich aus Mitgliedern der höheren Führungsebene von Group Finance und Risk Senior Management zusammen.

Im Rahmen von Konsolidierungen haben wir auch Kredite erworben, für die zuvor eine Wertminderung von den konsolidierten Gesellschaften gebildet worden war. Diese Kredite haben wir zu beizulegenden Zeitwerten, die anhand der erwarteten Zahlungsströme ermittelt wurden, in unsere Bilanz übernommen. Sie spiegeln die Qualität dieser Kredite zum Zeitpunkt der Akquisition wider. Solange sich unsere Erwartung für die Zahlungsströme dieser Kredite seit ihrer Akquisition nicht verschlechtert, beurteilen wir diese nicht als wertgeminderte Kredite.

Wertminderungsverlust und Wertberichtigungen für Kreditausfälle

Bestehen Hinweise auf eine Wertminderung, wird der Wertminderungsverlust in der Regel auf Basis der diskontierten erwarteten künftigen Zahlungsströme unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes des Kredits ermittelt. Werden infolge finanzieller Schwierigkeiten des Kreditnehmers die Konditionen eines Kredits

neu verhandelt oder auf sonstige Weise angepasst, ohne dass der Kredit ausgebucht wird, wird der Wertminderungsverlust auf der Grundlage des ursprünglichen Effektivzinssatzes vor Anpassung der Konditionen ermittelt. Wir reduzieren den Buchwert der wertgeminderten Kredite mittels einer Wertberichtigung und erfassen den Verlustbetrag in unserer Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Eine Erhöhung unseres Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle geht als Erhöhung der Wertberichtigung für Kreditausfälle in unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein. Abschreibungen führen zu einer Ermäßigung des Wertberichtigungsbestands, während mögliche Eingänge auf abgeschriebene Kredite den Wertberichtigungsbestand erhöhen. Auflösungen von Wertberichtigungen, die als nicht mehr notwendig erachtet werden, führen zu einem entsprechenden Rückgang des Wertberichtigungsbestands und zu einer Reduzierung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle in unserer Gewinn- und Verlustrechnung. Wenn wir feststellen, dass es keine realistische Aussicht auf Beitreibung mehr gibt, und sämtliche Sicherheiten liquidiert oder auf uns übertragen wurden, werden der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle abgeschrieben, wodurch der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle aus der Bilanz entfernt werden.

Während wir die Wertminderungen für unsere Firmenkreditengagements individuell bewerten, nehmen wir bei unseren kleineren standardisierten homogenen Krediten eine kollektive Beurteilung der Wertminderung vor.

Unsere Risikovorsorge für kollektiv bewertete Kredite, die nicht als wertgemindert gelten, dient zur Abdeckung von entstandenen Verlusten, die weder einzeln ermittelt noch im Rahmen der Verlusteinschätzung für kleinere homogene Kredite zu einer Wertberichtigung führten.

Weitere Details zur Bestimmung des Wertminderungsverlusts und zu den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sind in unserer Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ in unserem Finanzbericht 2012 zu finden.

Wertgeminderte Kredite nach Regionen

in Mio €	31.3.2013			31.12.2012		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Deutschland	1.769	1.831	3.600	1.822	1.793	3.615
Westeuropa (ohne Deutschland)	3.224	2.314	5.538	3.276	2.200	5.476
Osteuropa	132	190	322	137	207	344
Nordamerika	487	3	490	624	2	626
Mittel- und Südamerika	42	–	42	41	–	41
Asien/Pazifik	124	4	128	229	4	233
Afrika	–	1	1	–	–	–
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	5.778	4.343	10.121	6.129	4.206	10.335

Wertgeminderte Kredite nach Branchenzugehörigkeit

in Mio €	31.3.2013			31.12.2012		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Banken und Versicherungen	23	–	23	53	–	53
Fondsmanagement	43	1	44	127	1	128
Verarbeitendes Gewerbe	677	205	882	720	206	926
Handel	482	209	691	355	199	554
Private Haushalte	497	3.249	3.746	562	3.145	3.707
Gewerbliche Immobilien	2.759	279	3.038	3.087	271	3.358
Öffentliche Haushalte	–	–	–	–	–	–
Sonstige	1.297	400	1.697	1.225	384	1.609
Insgesamt	5.778	4.343	10.121	6.129	4.206	10.335

Entwicklung der wertgeminderten Kredite

in Mio €	1. Quartal 2013			31.12.2012		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	6.129	4.206	10.335	6.262	3.808	10.070
Im Jahr als wertgemindert klassifiziert ¹	1.080	878	1.958	2.860	1.912	4.772
Aufgehobene Wertminderungen im Jahr ¹	- 1.223	- 621	- 1.844	- 1.932	- 930	- 2.862
Abschreibungen	- 96	- 55	- 151	- 798	- 483	- 1.281
Verkäufe wertgeminderter Kredite	- 108	- 52	- 160	- 249	- 122	- 371
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 4	- 13	- 17	- 14	21	7
Bestand am Periodenende	5.778	4.343	10.121	6.129	4.206	10.335

¹ Unter Berücksichtigung von Rückzahlungen.

Unsere wertgeminderten Kredite reduzierten sich um 214 Mio € auf 10,1 Mrd € im ersten Quartal 2013 aufgrund eines Nettorückgangs bei wertgeminderten Krediten von 46 Mio € sowie Abschreibungen von 151 Mio € und durch Währungseffekte von 17 Mio €. Der Gesamtrückgang ist hauptsächlich auf einen Rückgang von 351 Mio € bei unseren einzeln ermittelten wertgeminderten Krediten zurückzuführen, der teilweise durch einen Anstieg von 137 Mio € in kollektiv ermittelten wertgeminderten Krediten kompensiert wurde. Der Rückgang in einzeln ermittelten wertgeminderten Krediten wurde hauptsächlich bei gewerblichen Immobilien in Nordamerika und Asien/Pazifik verzeichnet, der teilweise durch Zuwächse im Handel in Westeuropa kompensiert wurde. Der Anstieg der kollektiv ermittelten wertgeminderten Kredite resultiert im Wesentlichen aus privaten Haushalten in Westeuropa und Deutschland.

Die Deckungsquote der wertgeminderten Kredite stieg von 45 % auf 48 % an, was hauptsächlich auf die Postbank zurückzuführen ist. Zum Zeitpunkt der Übernahme wurden alle wertgeminderten Kredite der Postbank als nicht wertgemindert mit ihren beizulegenden Zeitwerten in unsere Bilanz übernommen. Nachfolgende Erhöhungen in der Risikovorsorge bei der Postbank resultierten in einer Wertminderung des gesamten Kredits aus Sicht des Deutsche Bank-Konzerns, wobei die Risikovorsorge nur für den zusätzlich erwarteten Zahlungsausfall gebildet wurde, was zu einer niedrigeren Deckungsquote führte. Spätere Verbesserungen in der Kreditqualität dieser Vermögenswerte haben diesen Effekt teilweise rückgängig gemacht. Ergänzend hat der insgesamt höhere Bestand an Wertberichtigungen für Kreditausfälle zum Anstieg der Deckungsquote beigetragen.

Unsere wertgeminderten Kredite enthielten 1,4 Mrd € an reklassifizierten Krediten und Forderungen gemäß IAS 39. Diese Position verringerte sich um 147 Mio €, was im Wesentlichen auf den gewerblichen Immobiliensektor in Asien/Pazifik zurückzuführen ist, der teilweise verkauft und abgeschrieben wurde.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft besteht aus den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sowie den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft.

Veränderungen im Wertberichtigungsbestand

1. Quartal 2013

in Mio €	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	
Bestand am Jahresanfang	2.266	2.426	4.692	118	97	215	4.907
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	233	111	344	2	9	11	354
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	10	- 36	- 26	-	-	-	- 26
Nettoabschreibungen:	- 96	- 55	- 151	-	-	-	- 151
Abschreibungen	- 105	- 118	- 223	-	-	-	- 223
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	9	63	72	-	-	-	72
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 15	- 7	- 22	0	1	1	- 21
Bestand am Jahresende	2.389	2.474	4.863	120	106	226	5.089
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	49	- 29	20	12	8	20	40
relativ	27 %	- 21 %	6 %	- 120 %	800 %	- 222 %	13 %
Nettoabschreibungen:							
absolut	178	41	219	-	-	-	219
relativ	- 65 %	- 43 %	- 59 %	-	-	-	- 59 %

In einem volatilen wirtschaftlichen Umfeld haben unsere Kreditstandards neue Wertberichtigungen für Kreditausfälle unter Kontrolle gehalten. Dazu gehören eine proaktive Steuerung unserer homogenen Retail-Portfolien, feste Vergaberichtlinien in CB&S sowie eine fortwährend sorgfältige Überwachung von Kreditportfolien mit erhöhtem Risiko. Dies beinhaltet das fortgeführte aktive De-Risking hochriskanter Vermögenswerte in unserer NCOU.

Unser Wertberichtigungsbestand für Ausfälle im Kreditgeschäft betrug 5,1 Mrd € am 31. März 2013, davon entfielen 96 % oder 4,9 Mrd € auf unser Kreditportfolio und 4 % oder 226 Mio € auf außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (überwiegend Kreditzusagen und Garantien). Unser Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle zum 31. März 2013 betrug 4,9 Mrd €, wovon sich 51 % auf kollektiv ermittelte und 49 % auf individuell ermittelte Wertberichtigungen für Kreditausfälle bezogen. Der Anstieg des Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle von 171 Mio € war mit 344 Mio € im Wesentlichen auf zusätzliche Risikovorsorge zurückzuführen, teilweise kompensiert durch 151 Mio € Abschreibungen. Unser Wertberichtigungsbestand für außerbilanzielle Verpflichtungen des Kreditgeschäfts erhöhte sich um 11 Mio € gegenüber dem Vorjahr aufgrund zusätzlicher Risikovorsorge vor allem in unserem kollektiv bewerteten Portfolio.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöhte sich im ersten Quartal 2013 um 40 Mio € oder 13 % auf 354 Mio € im Vergleich zum ersten Quartal 2012. Die Risikovorsorge für Kreditausfälle erhöhte sich um 20 Mio € oder 6 % im ersten Quartal 2013 im Vergleich zum ersten Quartal 2012. Dieser Anstieg wurde durch unser einzeln bewertetes Kreditportfolio verursacht primär aufgrund einer Risikovorsorge für einen einzelnen Kunden in GTB. Der Rückgang der Risikovorsorge von 29 Mio € in unserem kollektiv bewerteten Kreditportfolio wurde im Wesentlichen durch den Verkauf von nicht wertgeminderten Vermögenswerten in unserem gemäß IAS 39 umklassifizierten Portfolio verursacht, das Teil unseres Geschäftsbereichs NCOU ist. Unsere Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen des Kreditgeschäfts erhöhte sich um 20 Mio € im Vergleich zum ersten Quartal des vergangenen Jahres aufgrund geringerer Auflösungen von zuvor gebildeten Wertberichtigungsbeständen sowohl für individuell als auch für kollektiv bewertete Positionen.

Unsere Nettoabschreibungen reduzierten sich um 219 Mio € oder 59 % im ersten Quartal 2013 aufgrund hoher Vorjahreswerte, verursacht durch eine hohe Abschreibung für einen einzelnen Kunden.

1. Quartal 2012

in Mio €	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	
Bestand am Jahresanfang	2.011	2.147	4.158	127	98	225	4.383
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	184	140	324	- 10	1	- 9	314
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	1	- 51	- 50	-	-	-	- 50
Nettoabschreibungen:	- 274	- 96	- 370	-	-	-	- 370
Abschreibungen	- 283	- 179	- 462	-	-	-	- 462
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	9	83	92	-	-	-	92
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 35	1	- 34	- 0	- 1	- 1	- 35
Bestand am Jahresende	1.887	2.190	4.077	117	97	214	4.291
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	30	- 75	- 45	- 15	2	- 13	- 58
relativ	19 %	- 35 %	- 12 %	- 300 %	- 200 %	- 325 %	- 16 %
Nettoabschreibungen:							
absolut	- 145	5	- 140	-	-	-	- 140
relativ	112 %	- 5 %	61 %	-	-	-	61 %

Marktrisiko

Marktrisiko der Handelsportfolios (ohne Postbank)

Wir zeigen den Value-at-Risk unserer Handelsbereiche mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Halte-dauer von einem Tag.

Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko ³	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	59,3	57,1	- 45,8	- 61,1	53,5	58,4	13,0	14,6	19,3	24,5	19,3	20,7
Maximum ¹	69,0	80,1	- 55,7	- 85,1	62,8	75,8	22,6	27,4	32,0	43,4	23,5	31,8
Minimum ¹	53,3	43,3	- 36,5	- 35,3	50,0	44,3	9,0	7,5	12,5	9,4	16,2	9,1
Periodenende ²	58,2	58,1	- 53,9	- 44,4	52,7	53,9	9,3	11,6	29,0	15,3	21,0	21,7

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten drei Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Angaben für 2013 zum 31. März 2013 und Angaben für 2012 zum 31. Dezember 2012.

³ Beinhaltet Value-at-Risk für Goldpositionen.

Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb der ersten drei Monate 2013 betrug 59,3 Mio €. Die leichte Erhöhung um 2,2 Mio € gegenüber dem Jahr 2012 war im Wesentlichen auf einen verminderten Diversifikationseffekt im Portfolio aufgrund höherer idiosynkratischer Risikokonzentrationen zurückzuführen, die nur teilweise kompensiert wurden durch niedrigere Volatilitätsniveaus der für die Berechnung verwendeten Ein-Jahres-Marktdatenhistorie, speziell bei den Kreditrisikofaktoren.

In den ersten drei Monaten 2013 erzielten unsere Handelsbereiche an 100 % der Handelstage einen positiven Ertrag gegenüber 96 % im Kalenderjahr 2012.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen zum handelsbezogenen Marktrisiko gemäß „Basel 2.5“

Die folgende Tabellen zeigen den Stress-Value-at-Risk (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Halte-dauer von einem Tag) der Handelsbereiche.

Stress-Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
in Mio €	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	136,0	120,6	- 125,3	- 115,8	150,6	142,0	24,5	19,8	45,0	38,1	41,2	36,5
Maximum ¹	169,2	152,2	- 156,1	- 163,7	172,1	178,9	50,5	47,8	75,9	67,9	48,6	61,0
Minimum ¹	115,1	91,0	- 97,4	- 73,9	138,3	110,2	9,9	7,7	27,5	14,5	33,7	11,1
Periodenende ²	135,1	146,3	- 153,2	- 98,7	155,6	157,7	12,0	16,0	75,9	27,5	44,9	43,8

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten drei Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Angaben für 2013 zum 31. März 2013 und Angaben für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Der durchschnittliche Stress-Value-at-Risk im ersten Quartal 2013 betrug 136,0 Mio € und erhöhte sich damit um 15,4 Mio € gegenüber dem Durchschnitt für das Jahr 2012. Der Anstieg ist im Wesentlichen zurückzuführen auf höhere idiosynkratische Risikokonzentrationen in Aktien und Kreditrisiken. Der Stress-Value-at-Risk am Periodenende der ersten drei Monate im Jahr 2013 betrug 135,1 Mio € und verminderte sich um 11,2 Mio € (8 %) gegenüber dem Jahresende 2012. Der Rückgang zum Quartalsende beruht auf verminderten Positionen in Aktienrisikofaktoren sowie Methodenverbesserungen im Zinsrisiko.

Inkrementeller Risikoaufschlag der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von einem Jahr)

	Insgesamt		Global Finance and Foreign Exchange		Rates and Credit Trading		NCOU		Emerging Markets - Debt		Sonstige	
in Mio €	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	750,6	760,7	69,8	107,4	489,3	482,2	- 1,9	- 23,0	196,7	197,2	- 3,4	- 3,1
Maximum ¹	860,0	821,5	90,6	139,3	598,1	579,6	49,1	29,1	242,0	273,5	3,2	0,6
Minimum ¹	666,6	705,9	46,7	70,1	420,7	406,1	- 38,0	- 120,9	150,2	150,0	- 9,5	- 6,1
Periodenende ²	822,8	712,8	46,7	70,8	598,1	441,3	- 38,0	- 20,9	215,3	224,6	0,7	- 3,0

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten drei Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Angaben für 2013 zum 31. März 2013 und Angaben für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Der inkrementelle Risikoaufschlag zum Ende der ersten drei Monate 2013 betrug 822,8 Mio € und erhöhte sich um 110 Mio € (15 %) gegenüber dem Jahresende 2012. Der Anstieg war zurückzuführen auf höhere Positionen in Einzeladressen im Bereich Rates and Credit Trading. Der durchschnittliche inkrementelle Risikoaufschlag betrug 750,6 Mio €, leicht verringert gegenüber dem Jahresende 2012.

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung entspricht der umfassende Risikoansatz für die jeweiligen Berichtsstichtage dem höheren Wert aus dem Tageswert an den Berichtstagen, dem Durchschnittswert während der vorhergegangenen zwölf Wochen sowie dem Minimumwert (Floor). Dieser Minimumwert beträgt 8 % des äquivalenten Kapitalabzugs nach dem Verbriefungsrahmenwerk. Im Gegensatz dazu ist der umfassende Risikoansatz für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximal- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

Umfassender Risikoansatz der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten).

in Mio €	2013	2012
Durchschnitt ¹	586,2	613,4
Maximum ¹	673,4	650,9
Minimum ¹	517,9	562,8
Periodenende ²	611,3	543,8

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten drei Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Angaben für 2013 zum 31. März 2013 und Angaben für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Der umfassende Risikoansatz am Periodenende der ersten drei Monate im Jahr 2013 betrug 611,3 Mio € und erhöhte sich um 67,5 Mio € (12 %) gegenüber dem Jahresende 2012. Der Anstieg beruht hauptsächlich auf erhöhten Kreditrisikoaufschlägen zum Periodenende.

Zum 31. März 2013 führten Verbriefungspositionen, die dem spezifischen Marktrisikostandardansatz zugeordnet sind, zu risikogewichteten Aktiva in Höhe von 7,5 Mrd € sowie zu Kapitalabzugspositionen in Höhe von 1,0 Mrd €. Diese betrugen 5,5 Mrd € beziehungsweise 0,6 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

Die Kapitalabzugsposition für das Langlebigkeitsrisiko betrug 37,6 Mio € zum 31. März 2013 und die entsprechenden risikogewichteten Aktiva betrugen 470 Mio €. Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich diese Werte auf 32 Mio € beziehungsweise 403 Mio €.

Marktrisiko des Handelsbuchs der Postbank

Value-at-Risk des Postbank Handelsbuchs (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag)

in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	0,6	3,4	-0,2	-0,2	0,5	3,4	0,1	0,1	0,1	0,1	-	-
Maximum ¹	1,1	5,9	-0,1	-0,0	1,1	6,0	0,1	0,2	0,5	0,7	-	-
Minimum ¹	0,3	0,9	-0,5	-1,0	0,3	0,9	-	-	0,1	0,0	-	-
Periodenende ²	0,4	1,2	-0,1	-0,3	0,3	1,2	-	0,1	0,1	0,2	-	-

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten drei Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Angaben für 2013 zum 31. März 2013 und Angaben für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Im Einklang mit der Postbank Handelsbuch Strategie wurde der Value-at-Risk in den ersten drei Monaten 2013 auf 0,4 Mio € reduziert. Der Rückgang von 0,8 Mio € reflektiert die Verminderung der für die Zuordnung zum Handelsbuch qualifizierten Wertpapierpensionsgeschäfte.

Liquiditätsrisiko

Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen in Milliarden Euro sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)

	31.3.2013		31.12.2012	
Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital	194	17 %	202	18 %
Privatkunden	286	26 %	291	26 %
Transaction Banking	193	17 %	194	18 %
Sonstige Kunden ¹	107	10 %	109	10 %
Diskretionäre Wholesalerefinanzierung	102	9 %	93	8 %
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	208	19 %	193	18 %
Finanzierungsvehikel ²	17	2 %	19	2 %
Externe Finanzierungsquellen insgesamt	1.107	100 %	1.101	100 %

¹ Sonstige Kunden enthält treuhänderische, sich selbst finanzierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime-Brokerage-Geschäft (netto).

² Enthält ABCP-Conduits.

Hinweis: Zum Abgleich zur Bilanzsumme sind zu berücksichtigen: Derivate- und Abwicklungssalden 785 Mrd € (786 Mrd €), Nettingeffekte für Margin & Prime Brokerage-Barsalden (auf Nettobasis) 73 Mrd € (71 Mrd €) und sonstige nicht der Refinanzierung dienende Verbindlichkeiten 67 Mrd € (65 Mrd €), jeweils zum 31. März 2013 und zum 31. Dezember 2012.

Der Anstieg der besicherten Refinanzierung und Shortpositionen um 15 Mrd € während der ersten drei Monate in 2013 spiegelt ein erhöhtes Geschäftsvolumen im Vergleich zu dem eher niedrigen Jahresendniveau wider. Der Anstieg in der diskretionären Wholesalerefinanzierung um 9 Mrd € während der ersten drei Monate 2013 resultierte aus höheren Geschäftsaktivitäten im ersten Quartal. Der Rückgang um 8 Mrd € in Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital reflektiert für das erste Quartal eine Konzentration auf Kapitalmarktfälligkeiten, die die Neuemissionen übertrafen.

Im ersten Quartal 2013 hat die Deutsche Bank € 6 Milliarden aus einem Finanzierungsplan von € 18 Milliarden für das Jahr 2013 insgesamt realisiert. Dies entspricht einer Abschlussquote von 33 % und liegt damit 8 Prozentpunkte über dem Pro-Rata-Äquivalent. Der durchschnittliche Aufschlag während der ersten drei Monate des Jahres gegenüber dem relevanten gleitenden Index (zum Beispiel Libor) betrug 49 bps, mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 5,1 Jahren. Die wichtigste Transaktion in diesem Zeitraum war eine € 1,75 Milliarden vorrangige unbesicherte Benchmark-Emission mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einem Rückgabeaufschlag von 78 bps über Mid-Swaps. Dies war unsere erste vorrangige, unbesicherte Benchmark-Emission mit Festzinssatz seit Februar 2008. Für den weiteren Verlauf des Jahres wollen wir den Rest unserer Anforderungen durch eine Vielzahl von Möglichkeiten einschließlich Emissionen gezielt an Privatanleger, Privatplatzierungen mit institutionellen Investoren und weitere öffentliche Benchmark-Emissionen sicherstellen.

Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um eine potenzielle Finanzierungslücke schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten kann. Zu diesem Zweck hält die Bank Liquiditätsreserven vor, die verfügbare Barmittel und Barmitteläquivalente, hochliquide Wertpapiere (enthält Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen) sowie weitere unbelastete und zentralbankfähige Vermögenswerte umfassen. Das Volumen der Liquiditätsreserve ist eine Funktion des erwarteten Stresstest-Ergebnisses, sowohl auf einer aggregierten als auch auf einer individuellen Währungsebene. Wenn wir zunehmend kurzfristige Wholesale-Verbindlichkeiten erhalten, die einen hohen Liquiditätsabfluss unter Stress mit sich bringen, so werden wir diese Liquidität zur Absicherung überwiegend in Barmitteln oder hochliquiden Wertpapieren halten. Somit schwankt das Gesamtvolumen der Liquiditätsreserven gemessen an den erhaltenen kurzfristigen Wholesale-Verbindlichkeiten, obwohl dies keine materiellen Auswirkungen auf unsere Gesamtliquiditätsposition unter Stress hat. Liquiditätsreserven beinhalten nur Aktiva, die innerhalb des Konzerns frei übertragbar sind oder zur Schließung von Liquiditätsabflüssen in lokalen Geschäftseinheiten verwendet werden können. Diese Reserven werden in den wichtigsten Währungen und an den Hauptstandorten gehalten, an denen die Bank aktiv ist. Die überwiegende Mehrheit unserer Liquiditätsreserven wird zentral auf Gruppenebene oder in unseren ausländischen Niederlassungen gehalten. Die Größe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserven unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch die Geschäftsführung. Die angewandten Sicherheitsabschläge spiegeln unsere Annahmen des aktuellen Liquiditätswerts wider, der primär durch besicherte Refinanzierung erzielt werden könnte, und berücksichtigen die Erfahrungen, die in den besicherten Refinanzierungsmärkten unter Stress gemacht wurden.

Zusammensetzung unserer Liquiditätsreserven nach Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen) und Tochtergesellschaften

in Mrd €	31.3.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Liquiditätswert	Buchwert	Liquiditätswert
Verfügbare Barsalden und Äquivalente (vorwiegend bei Zentralbanken)	130	130	128	128
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	115	115	112	112
Tochtergesellschaften	15	15	16	16
Hochliquide Wertpapiere (enthält Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen)	88	79	91	82
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	62	56	56	52
Tochtergesellschaften	26	23	35	30
Sonstige unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere	12	9	13	10
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	10	8	12	9
Tochtergesellschaften	2	1	1	1
Gesamte Liquiditätsreserven	230	218	232	220
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	187	179	180	173
Tochtergesellschaften	43	39	52	47

Zum 31. März 2013 haben sich unsere Liquiditätsreserven um 2 Mrd € oder 1 % verringert.

Kapitalmanagement

Seit dem ersten Quartal 2013 nutzen wir eine veränderte Methode zur Allokation des durchschnittlichen Active Equity auf die Segmente sowie auf Consolidation & Adjustments. Der anzurechnende Gesamtbetrag wird weiterhin nach dem höheren Wert unseres ökonomischen Risikos und aufsichtsrechtlichen Kapitalbedarf bestimmt. Jetzt leiten wir den internen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital aus einer Quote von 10 % Tier-1-Kernkapital (Common Equity Tier-1) ab. Dabei legen wir ein vollständig implementiertes Basel 3-Regelwerk zugrunde. Dies vergleicht sich mit der Allokationsmethode aus 2012, die auf einer Quote von 9 % Tier-1-Kernkapital (Common Equity Tier-1) nach Basel 2.5-Regeln basierte. Durch diese Änderung haben wir unsere Kapitalallokation weiter mit unseren extern kommunizierten Kapital- und Profitabilitätszielen in Einklang gebracht.

Die ordentliche Hauptversammlung 2012 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 92,9 Millionen Aktien bis Ende November 2016 zurückzukaufen. Davon können 46,5 Millionen über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Ermächtigungen der ordentlichen Hauptversammlung 2011. Zum Zeitpunkt der ordentlichen Hauptversammlung 2012 betrug der Bestand an zurückgekauften eigenen Aktien 10,9 Millionen. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2012 bis zum 31. März 2013 haben wir 16,8 Millionen Aktien zurückgekauft, davon 6,8 Millionen über den Einsatz von Derivaten. Im gleichen Zeitraum wurden 27,7 Millionen Aktien zu Aktienvergütungszwecken verwendet. Zum 31. März 2013 war der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury somit nahezu Null.

Der gesamte Nennwert des verfügbaren bedingten Kapitals beträgt 691,2 Mio € (270 Millionen Aktien). Zusätzlich ist der Vorstand zur Schaffung von genehmigtem Kapital im Gesamtnennwert von 1,2 Mrd € (450 Millionen Aktien) ermächtigt.

Das insgesamt ausstehende hybride Tier-1-Kapital gemäß Basel 2.5-Regeln (im Wesentlichen nicht kumulative Vorzugsanteile, „Non-cumulative Trust Preferred Securities“) belief sich am 31. März 2013 auf 12,6 Mrd € gegenüber 12,5 Mrd € zum 31. Dezember 2012. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf Währungseffekte aufgrund der Aufwertung des US-Dollar auf unser in US-Dollar begebenes hybrides Tier-1-Kapital zurückzuführen. In den ersten drei Monaten 2013 haben wir hybrides Tier-1-Kapital weder begeben noch zurückgekauft.

In den ersten drei Monaten 2013 haben wir kein nachrangiges Tier-2-Kapital (anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten) begeben. Das Genussscheinkapital gemäß Basel 2.5-Regeln betrug zum 31. März 2013 insgesamt 1,1 Mrd € und war somit unverändert zum 31. Dezember 2012. Das Nachrangkapital gemäß Basel 2.5-Regeln betrug 7,0 Mrd € gegenüber 8,0 Mrd € zum 31. Dezember 2012. Dieser Rückgang resultierte hauptsächlich aus Fälligkeiten und regulatorischen Laufzeitabzügen. Die kumulativen Vorzugsanteile gemäß Basel 2.5-Regeln betrugen 294 Mio € zum 31. März 2013 gegenüber 292 Mio € zum 31. Dezember 2012.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 31. Dezember 2011 werden bei der Ermittlung der Kapitalquoten der Institutsgruppe auch die veränderten Kapitalanforderungen für Risiken im Handelsbuch und Verbriefungspositionen nach Maßgabe der Basel 2.5-Rahmenbedingungen, implementiert durch die Capital Requirements Directive 3, berücksichtigt, die in das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung Eingang gefunden hat. Die Informationen in diesem Abschnitt sowie dem folgenden Abschnitt „Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für Kredit- und Marktrisiko“ basieren auf den aufsichtsrechtlichen Regeln der Konsolidierung.

Obwohl die kommende Eigenkapitalrichtlinie 4 (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“) und die dazugehörige Richtlinie zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Kreditinstitute und Investmentfirmen (Capital Requirements Regulation, „CRR“), die das Basel 3-Regelwerk in europäisches Recht umsetzen werden, noch nicht in Kraft sind, verwenden wir die Begriffe aus dem Basel 3-Regelwerk im folgenden Abschnitt und den Tabellen zur Kapitaladäquanz und dem aufsichtsrechtlichen Eigenkapital. Die Zahlen werden jedoch weiterhin nach Basel 2.5-Regeln ausgewiesen.

Basel 2.5 verlangt den Abzug des Geschäfts- oder Firmenwerts vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen. Wir machen von dieser Übergangsregelung in unseren Meldungen zur Kapitaladäquanz an die deutschen Aufsichtsbehörden Gebrauch.

Am 31. März 2013 betrug der Übergangsposten 200 Mio €, verglichen mit 236 Mio € am 31. Dezember 2012. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke an die deutschen Aufsichtsbehörden ist dieser Übergangsposten im Tier-1-Kapital und im aufsichtsrechtlichen Eigenkapital sowie in den risikogewichteten Aktiva enthalten. Dementsprechend beliefen sich die an die deutschen Aufsichtsbehörden gemeldete Tier-1-Kapitalquote und die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 16,0 % beziehungsweise 17,7 % am 31. März 2013, verglichen mit 15,2 % beziehungsweise 17,1 % am 31. Dezember 2012.

Eigenmittelausweis, RWA und Kapitalquoten

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Tier-1-Kernkapital: Instrumente und Reserven (Rücklagen)		
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	25.795	26.096
Gewinnrücklagen	29.004	28.936
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	- 630	- 1.294
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	130	124
Unabhängig bewertete Zwischengewinne abzüglich aller vorhersehbaren Abgaben und Dividenden	780	- 432
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	55.079	53.430
Tier-1-Kernkapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen		
Immaterielle Vermögensgegenstände (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten)	- 11.713	- 11.579
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	- 431	- 440
Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	- 56	- 2
Direkte Beteiligungen des Instituts an eigenen Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals ¹	-	-
Direkte Beteiligungen des Instituts an Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals relevanter Unternehmen, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	- 1.567	- 1.493
Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250 % zuzuordnen ist, wobei das Institut die Abzugsalternative wählt	- 878	- 953
davon: Verbriefungspositionen	- 878	- 953
davon: Vorleistungen	-	-
Sonstige aufsichtsrechtliche Anpassungen	- 674	- 748
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Bezug auf nicht realisierte Gewinne und Verluste	- 499	- 259
Betrag, der durch zusätzliche Filter und durch die Anforderungen vor Anwendung der CRR vom/zum Tier-1-Kernkapital abgezogen/dazugerechnet werden muss	-	-
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals	- 15.818	- 15.473
Tier-1-Kernkapital	39.261	37.957
Zusätzliches Tier-1-Kapital: Instrumente		
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	13.193	13.025
Zusätzliches Tier-1-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	13.193	13.025
Zusätzliches Tier-1-Kapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen		
Direkte Beteiligungen des Instituts an eigenen Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kernkapitals	- 575	- 499
Zusätzliches Tier-1-Kapital	12.618	12.526
Tier-1-Kapital²	51.879	50.483
Tier-2-Kapital: Instrumente und Rückstellungen		
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	10.287	11.852
Tier-2-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	10.287	11.852
Tier-2-Ergänzungskapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen		
Direkte Beteiligungen des Instituts an eigenen Tier-2-Kapitalinstrumenten und nachrangigen Darlehen	- 130	- 152
Amortisation	- 1.753	- 2.283
Teilweise vom Tier-2-Kapital gem. § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten	- 2.876	- 2.885
Tier-2-Kapital	5.528	6.532
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	57.408	57.015
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	324.908	333.605
Kreditrisiko	214.899	228.952
Marktrisiko	57.506	53.058
Operationelles Risiko	52.503	51.595
Kapitalquoten und Puffer		
Tier-1-Kernkapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	12.1	11.4
Tier-1-Kapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	16.0	15.1
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	17.7	17.1

¹ Ohne eigene Instrumente, die bereits im bilanziellen Ausweis der Kapitalinstrumente als Abzug berücksichtigt sind.

² Enthielt 20 Mio € stille Beteiligungen zum 31. März 2013 sowie zum 31. Dezember 2012.

In der folgenden Tabelle werden die wesentlichen Veränderungen in unserem Tier-1-Kernkapital (vormals: Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente), im zusätzlichen Tier-1- und Tier-2-Kapital von Jahresanfang bis Ende des ersten Quartals 2013 beziehungsweise von Jahresanfang bis Ende des Jahres 2012 aufgeführt:

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Tier-1-Kernkapital		
Anfangsbestand	37.957	36.313
Stammaktien, Nettoeffekt / (+) Zugang (–) Abgang	–	–
Kapitalrücklage	– 297	83
Gewinnrücklagen	1.457	– 234
davon/darin:		
Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern und Währungsumrechnung	– 194	– 480
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.651	263
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten, Nettoeffekt / (+) Verkauf (–) Kauf	– 5	763
Entwicklungen der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen	415	– 424
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	415	– 424
Abgegrenzte zukünftige Dividende	– 174	– 697
Eliminierung der Wertänderungen wegen Veränderung des eigenen Kreditrisikos, nach Steuern	– 54	126
Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte	– 134	1.330
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	6	– 875
Abzugspflichtige Investitionen in Banken, Finanzunternehmen und Versicherungsgesellschaften	– 74	– 161
Verbriefungspositionen, nicht in den risikogewichteten Aktiva enthalten	75	1.911
Überschuss von erwarteten Verlusten über Risikovorsorge	9	69
Sonstiges, inklusive regulatorischer Anpassungen	82	– 247
Endbestand	39.261	37.957
Zusätzliches Tier-1-Kapital		
Anfangsbestand	12.526	12.734
Neue, im zusätzlichen Tier-1-Kapital anrechenbare Emissionen	–	–
Rückkäufe	–	–
Sonstiges, inklusive regulatorischer Anpassungen	93	– 208
Endbestand	12.618	12.526
Tier-1-Kapital insgesamt	51.879	50.483
Tier-2-Kapital:		
Anfangsbestand	6.532	6.179
Neue, im Tier-2-Kapital anrechenbare Emissionen	–	–
Rückkäufe	–	– 179
Amortisation	530	– 1.071
Sonstiges, inklusive regulatorischer Anpassungen	– 1.534	1.603
Endbestand	5.528	6.532
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	57.408	57.015

Der Anstieg des Tier-1-Kernkapitals um 1,3 Mrd € in den ersten drei Monaten des Jahres 2013 resultierte primär aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Quartalsgewinn in Höhe von 1,7 Mrd €, welcher teilweise durch einen Rückgang von 318 Mio € im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen und einem Neubewertungsverlust aus leistungsdefinierten Versorgungszusagen in Höhe von 194 Mio € ausgeglichen wurde.

Überleitung vom bilanziellen Eigenkapital auf das aufsichtsrechtliche Eigenkapital

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Eigenkapital per Bilanzausweis	55.820	54.001
Stammaktien	2.380	2.380
Kapitalrücklage	23.479	23.776
Gewinnrücklage	30.656	29.199
darin:		
Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern und Währungsumrechnung	- 169	26
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.651	263
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 65	- 60
Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien	-	-
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	- 630	- 1.294
Prudentiale Filter	- 556	- 263
Wertänderungen der Eigenverbindlichkeiten	- 56	- 2
Unrealisierte Gewinne und Verluste	- 499	- 261
Regulatorische Anpassungen zum Bilanzausweis	- 16.004	- 15.781
Abgegrenzte zukünftige Dividende	- 871	- 697
Geschäfts- oder Firmenwerte	- 8.674	- 8.583
Gemäß Bilanz	- 9.399	- 9.297
Geschäfts- oder Firmenwert nach der Equitymethode bilanzierter Beteiligungen	- 28	- 30
Geschäfts- oder Firmenwert außerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises	752	745
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	- 3.039	- 2.996
Gemäß Bilanz	- 4.943	- 4.922
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	588	583
Sonstige immaterielle Vermögenswerte außerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises	1.317	1.343
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	130	124
Gemäß Bilanz	258	239
Anteile ohne beherrschenden Einfluss außerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises	- 128	- 115
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	- 878	- 953
Fehlbetrag zwischen Rückstellungen und erwartetem Verlust	- 431	- 440
Abwicklungs- und Vorleistungsrisiko	-	-
Abzugsfähige Investitionen in Banken, Finanzunternehmen und Versicherungsgesellschaften	- 1.567	- 1.493
Sonstiges (Konsolidierungseffekte und regulatorische Anpassungen)	- 674	- 743
Tier-1-Kernkapital	39.261	37.957
Zusätzliches Tier-1-Kapital	12.618	12.526
Hybride Kapitalinstrumente	12.618	12.526
Gemäß Bilanz	12.664	12.091
Regulatorische Anpassungen	- 45	435
Abzüge vom zusätzlichen Tier-1-Kapital	-	-
Tier-1-Kapital	51.879	50.483
Tier-2-Kapital	5.528	6.532
Nachrangige Verbindlichkeiten	8.337	9.362
Gemäß Bilanz	9.970	11.282
Amortisation	- 1.753	- 2.283
Regulatorische Anpassungen	120	364
Abzüge vom Tier-2-Kapital	- 2.876	- 2.885
Sonstiges	67	55
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	57.408	57.015

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva

Die nachfolgende Tabelle zeigt die risikogewichteten Aktiva auf Basis von Basel 2.5 nach Modell und Geschäftsbereich.

Risikogewichtete Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich

	31.3.2013						
in Mio €	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
Kreditrisiko	67.383	27.292	6.002	66.646	33.283	14.492	215.099
Fortgeschrittener IRBA	60.424	19.675	2.911	39.509	15.237	929	138.686
Zentralregierungen	2.877	833	11	70	256	156	4.204
Institute	5.807	1.800	175	201	862	17	8.862
Unternehmen	45.608	16.566	2.607	2.859	9.229	756	77.623
Mengengeschäft	212	19	119	35.344	1.014	0	36.708
Sonstige	5.921	458	–	1.035	3.876	0	11.290
IRB-Basis-Ansatz	–	–	–	8.527	1.132	–	9.659
Zentralregierungen	–	–	–	19	2	–	21
Institute	–	–	–	1.911	836	–	2.747
Unternehmen	–	–	–	6.598	294	–	6.891
Mengengeschäft	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–
Sonstiger IRBA	2.577	45	428	8.989	7.520	2.281	21.841
Zentralregierungen	–	–	–	–	–	–	–
Institute	–	–	–	–	–	–	–
Unternehmen	1.325	26	–	5.918	3.657	–	10.926
Mengengeschäft	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige	1.252	19	428	3.071	3.864	2.281	10.915
Standardansatz	4.382	7.572	2.663	9.620	9.394	11.282	44.913
Zentralregierungen	4	63	0	1	24	1	91
Institute	13	23	33	409	52	3	533
Unternehmen	3.153	6.986	848	2.186	4.311	482	17.967
Mengengeschäft	15	385	42	4.953	2.670	0	8.066
Sonstige	1.197	115	1.739	2.072	2.337	10.796	18.255
Marktrisiko	37.911	282	1.040	536	17.737	–	57.506
Interner Modell-Ansatz	31.582	282	1.040	–	15.851	–	48.755
Standardansatz	6.329	–	–	536	1.886	–	8.751
Operational Risk	19.538	546	4.766	4.892	22.761	–	52.503
Fortgeschrittener Messansatz	19.538	546	4.766	4.892	22.761	–	52.503
Insgesamt	124.832	28.120	11.809	72.074	73.781	14.492	325.108

	31.12.2012						
in Mio €	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
Kreditrisiko	70.590	26.398	6.134	67.511	40.329	18.235	229.196
Fortgeschrittener IRBA	63.727	18.464	2.823	38.637	19.501	573	143.725
Zentralregierungen	2.440	818	11	76	266	151	3.762
Institute	5.686	1.607	93	200	1.333	27	8.946
Unternehmen	49.258	15.610	2.589	2.796	10.999	395	81.646
Mengengeschäft	217	20	130	34.529	1.150	0	36.046
Sonstige	6.125	409	1	1.037	5.753	0	13.325
IRB-Basis-Ansatz	-	-	-	8.726	1.813	-	10.539
Zentralregierungen	-	-	-	32	2	-	35
Institute	-	-	-	2.217	939	-	3.156
Unternehmen	-	-	-	6.477	872	-	7.349
Mengengeschäft	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-	0
Sonstiger IRBA	2.487	261	455	9.042	8.027	2.321	22.592
Zentralregierungen	-	-	-	-	-	-	-
Institute	-	-	-	-	-	-	-
Unternehmen	1.341	240	-	5.574	3.802	-	10.957
Mengengeschäft	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	1.146	20	455	3.467	4.225	2.321	11.635
Standardansatz	4.376	7.673	2.856	11.105	10.988	15.340	52.340
Zentralregierungen	2	68	0	87	222	1	379
Institute	13	16	9	112	77	3	230
Unternehmen	3.070	7.125	1.038	2.733	4.273	401	18.640
Mengengeschäft	16	392	134	5.991	2.758	1	9.292
Sonstige	1.275	73	1.675	2.183	3.658	14.935	23.799
Marktrisiko	35.656	365	1.166	360	15.512	-	53.058
Interner Modell-Ansatz	31.280	365	1.166	-	13.761	-	46.571
Standardansatz	4.376	-	-	360	1.751	-	6.487
Operational Risk	19.221	331	4.904	4.530	22.609	-	51.595
Fortgeschrittener Messansatz	19.221	331	4.904	4.530	22.609	-	51.595
Insgesamt	125.467	27.093	12.204	72.401	78.449	18.235	333.849

Die nachfolgende Tabelle stellt eine Analyse der wesentlichen Einflussgrößen auf die RWA-Berechnungen für Kredit- und Marktrisiko auf Basis von Basel 2.5 in der Berichtsperiode zur Verfügung.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für Kredit- und Marktrisiko

	31.3.2013		31.12.2012	
in Mio €	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenanfang	229.196	35.274	262.764	50.973
Portfolioqualität / Wachstum	3.185	- 1.076	3.400	3.283
Operative Modellverbesserungen	- 3.815	- 1.525	- 13.534	- 12.800
Einführung fortgeschrittener Modelle	- 5.217	- 600	- 7.325	- 4.180
Forderungsverkauf / Hedging	- 9.734	-	- 14.470	- 1.567
Fremdwährungsbewegungen	1.484	418	- 1.639	- 436
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenende	215.099	32.490	229.196	35.274

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenanfang	53.058	68.095
Veränderungen des Risikovolumens	4.201	- 322
Veränderungen der Marktdaten und Rekalibrierungen	- 404	- 2.577
Modellverbesserungen	- 953	- 707
Methoden und Grundsätze	1.200	- 11.215
Akquisitionen und Verkäufe	-	-
Fremdwährungsbewegungen	404	- 216
RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenende	57.506	53.058

Der RWA-Rückgang für das kontrahentenbezogene Kreditrisiko um 6,2 % seit dem 31. Dezember 2012 zeigt im Wesentlichen unsere erfolgreichen Anstrengungen zur RWA-Reduktion mit der Fokussierung auf den Risikoabbau sowie Modell- und Prozessverbesserungen. Die Kategorie „Forderungsverkauf/Hedging“ beinhaltet im Wesentlichen Aktivitäten zum Risikoabbau durch Veräußerungen, Restrukturierungen und zusätzliches Hedging. Reguläre Prozess- und Datenverbesserungen wie die kontinuierliche Anwendung von Netting-Rahmenverträgen und Sicherheitenvereinbarungen sind in der Kategorie „Operative Modellverbesserungen“ berücksichtigt. Die Kategorie „Einführung fortgeschrittener Modelle“ zeigt vornehmlich den Einfluss von regelmäßigen Parameter-Rekalibrierungen sowie von BaFin-Genehmigungen, die wir für bestimmte fortgeschrittene IRBA-Modelle erhalten haben. Die Kategorie „Portfolioqualität/Wachstum“ beinhaltet organische Veränderungen in der Buchgröße sowie Effekte von Bonitätsveränderungen im Portfolio.

Die Analyse für Marktrisiken umfasst Bewegungen in unseren internen Modellen für Value-at-Risk, Stress-Value-at-Risk, den inkrementellen Risikoaufschlag und den umfassenden Risikoansatz sowie Ergebnisse vom Marktrisiko-Standardansatz, zum Beispiel für Handelsbuchverbriefungen und nth-to-default-Kreditderivate oder Handelspositionen der Postbank.

Der RWA-Anstieg für Marktrisiken um 8,4 % seit dem 31. Dezember 2012 ergibt sich im Wesentlichen durch Bewegungen des Risikoniveaus bezogen auf unsere internen Value-at-Risk und Stress-Value-at-Risk Modelle, die einen Anstieg der Werte aufgrund geringerer Diversifikation über die Portfolien hinweg sahen. Dies war zurückzuführen auf höhere, idiosynkratische Risikokonzentrationen in Beteiligungen und Krediten sowie auf einen Anstieg im inkrementellen Risikoaufschlag, im Wesentlichen getrieben durch höhere Single-Name-Positionen in den Geschäftsbereichen Rates und Credit Trading. Kleinere Bewegungen im umfassenden Risikoansatz und bei der Postbank wurden ebenfalls beobachtet. In der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ sind aufsichtsrechtlich vorgegebene Anpassungen für unsere Marktrisiko-RWA-Modelle und Berechnungen einbezogen. Die Marktrisiko-RWA-Bewegungen, die sich durch Veränderungen in Marktdaten, Volatilitäten, Korrelationen, Liquidität und Bonitätseinstufungen ergeben, sind in der Kategorie „Veränderungen der Marktdaten und Rekalibrierungen“ enthalten. In den ersten drei Monaten 2013 sahen wir aufgrund niedrigerer Volatilitätswerte in den für die Berechnung verwendeten historischen Marktdaten eine Reduktion der Marktrisiko-RWA um 0,8 %. Veränderungen in unseren internen Modellen für die Marktrisiko-RWA, wie Methodenverbesserungen oder Erweiterungen des Umfangs der erfassten Risiken, werden in der Kategorie „Modellverbesserungen“ einbezogen. Signifikante neue Geschäftstätigkeiten und Verkäufe würden in der Zeile „Akquisitionen und Verkäufe“ einbezogen, die jedoch in dieser Berichtsperiode nicht relevant waren.

Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf Konzernebene und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen lokal. Wir weisen unsere Finanzressourcen bevorzugt den Geschäftsportfolien zu, die sich am positivsten auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value auswirken. Wir überwachen und analysieren die Bilanzentwicklung und beobachten bestimmte marktrelevante Bilanzkennzahlen. Diese dienen als Basis für Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Wir überwachen die Entwicklung der Bilanz nach IFRS, fokussieren unser Bilanzmanagement jedoch vorrangig auf bereinigte Werte wie in unserer bereinigten Verschuldungsquote („Leverage Ratio“). Diese wird bestimmt durch die Relation der bereinigten Bilanzsumme zum bereinigten Eigenkapital.

Verschuldungsquote: Wir berechnen unsere Verschuldungsquote als Finanzkennzahl ohne Berücksichtigung von Rechnungslegungsvorschriften, indem wir die Bilanzsumme durch das Eigenkapital dividieren. Wir veröffentlichen eine bereinigte Verschuldungsquote. Dafür werden Bilanzsumme und Eigenkapital gemäß IFRS folgendermaßen angepasst:

- Die Bilanzsumme gemäß IFRS wird unter Berücksichtigung zusätzlicher Aufrechnungsregeln angepasst, um die bereinigte Bilanzsumme zu erhalten. Gemäß IFRS ist eine Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen erforderlich, wenn eine Gesellschaft (1) eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzen kann und (2) entweder die Abwicklung auf Nettobasis vornehmen oder den Vermögenswert realisieren und gleichzeitig die Verbindlichkeit ablösen will. IFRS regelt insbesondere die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit, unabhängig von Rechten im Fall eines Ausfalls. Da im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit für die meisten derivativen Finanzinstrumente innerhalb von Master Netting Agreements die Abwicklung nicht auf Nettobasis erfolgt, ist unter IFRS ein Bruttoausweis vorzunehmen. Für Wertpapiere, die mit einer Rücknahmeverpflichtung verkauft oder mit einer Verpflichtung zur Rückübertragung erworben wurden, erfolgt ebenfalls ein Bruttoausweis, da sie im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit auch nicht auf Nettobasis abgewickelt werden, selbst wenn sie durch ein Master Netting Agreement gedeckt sind. Es entspricht der amerikanischen Branchenpraxis, eine Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften vorzunehmen. Dies ist nach IFRS nicht gestattet.
- Das Eigenkapital gemäß IFRS wird so angepasst, dass Pro-forma-Gewinne und -Verluste aus der Bewertung unserer eigenen Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert (nach Steuern; Schätzung unter der Annahme, dass im Wesentlichen alle unsere Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden) berücksichtigt werden, um das bereinigte Eigenkapital zu ermitteln. Diese Berechnung beruht auf einem Durchschnittssteuersatz von 35 %.

Wir wenden diese Anpassungen für die Berechnung der bereinigten Verschuldungsquote zur Erhöhung der Vergleichbarkeit mit Mitbewerbern an. Die Definition unserer bereinigten Verschuldungsquote wird durchgängig zur Steuerung der Geschäftsbereiche eingesetzt. Es wird dennoch Unterschiede in der Ermittlungsweise der Verschuldungsquote zwischen uns und den Mitbewerbern geben. Daher sollte unsere bereinigte Verschuldungsquote nicht mit der Verschuldungsquote anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnungsweise zu beachten. Unsere bereinigte Verschuldungsquote dürfte weder gegenwärtigen oder zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Verschuldungsquote entsprechen noch zwangsläufig Rückschlüsse auf diese zulassen.

Verschuldungsquote

Bilanzsumme und Eigenkapital
in Mrd €

	31.3.2013	31.12.2012
Bilanzsumme (IFRS)	2.033	2.022
Anpassung wegen zusätzlicher Aufrechnung für Derivate ¹	- 642	- 705
Anpassung wegen zusätzlicher Aufrechnung für Wertpapierkassageschäfte und Aufrechnung von verpfändeten Barsicherheiten für Derivate ²	- 138	- 82
Anpassung wegen zusätzlicher Aufrechnung für Wertpapierpensionsgeschäfte	- 28	- 26
Bilanzsumme (bereinigt)	1.225	1.209
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (IFRS)	56,1	54,2
Bereinigung um Pro-forma-Gewinne/-Verluste (-) aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten des Konzerns zum beizulegenden Zeitwert (nach Steuern) ³	2,4	1,7
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (bereinigt)	58,5	55,9
Verschuldungsquote (IFRS)	36	37
Verschuldungsquote (bereinigt)	21	22

¹ Beinhaltet die Aufrechnung von erhaltenen Barsicherheiten in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate.

² Beinhaltet die Aufrechnung von verpfändeten Barsicherheiten in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate.

³ Der geschätzte kumulative Steuereffekt bezüglich der Pro-forma-Gewinne/-Verluste aus diesen zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten belief sich zum 31. März 2013 auf minus 1,3 Mrd € und zum 31. Dezember 2012 auf minus 0,9 Mrd €.

Zum 31. März 2013 belief sich unsere bereinigte Verschuldungsquote auf konsolidierter Basis auf 21 und hat sich gegenüber dem Vorjahresstand verbessert. Damit lag sie auch deutlich unter unserer Zielgröße von 25. Unsere Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 36 zum 31. März 2013 und wies ebenfalls eine Verbesserung gegenüber dem Stand von 37 zum Jahresende 2012 auf.

Gesamtrisikoposition

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, berechnet für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko, für die angegebenen Stichtage. Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht. Eine Ausnahme ist das Geschäftsrisiko, das wir durch einfache Addition hinzuzählen.

Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf

Ökonomischer Kapitalbedarf nach Risikoklasse
in Mio €

	31.3.2013	31.12.2012
Kreditrisiko	11.298	12.574
Marktrisiko	13.262	13.185
Marktrisiko aus Handelspositionen	4.921	4.690
Marktrisiko aus Nichthandelspositionen	8.341	8.495
Operationelles Risiko	5.100	5.018
Diversifikationseffekte zwischen Kredit-, Markt- und operationellem Risiko	- 4.513	- 4.435
Ökonomischer Kapitalbedarf für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken	25.147	26.342
Geschäftsrisiko	2.307	2.399
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt	27.454	28.741

Zum 31. März 2013 betrug unser Ökonomischer Kapitalbedarf 27,5 Mrd €, was einem Rückgang um 1,3 Mrd € (um 4 %) gegenüber dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 28,7 Mrd € zum 31. Dezember 2012 entspricht. Der Rückgang der Gesamtrisikoposition reflektierte vorwiegend einen Rückgang des Ökonomischen Kapitalbedarfs für Kreditrisiken. Die Reduzierung des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Kreditrisiko auf 11,3 Mrd € zum 31. März 2013, verglichen mit 12,6 Mrd € am Jahresende 2012, reflektierte operative Modellverbesserungen sowie Positionsreduzierungen, vornehmlich im Unternehmensbereich NCOU. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Marktrisiko aus Handelspositionen um 231 Mio € war hauptsächlich auf geringfügig höhere Positionswerte für das handelsbezogene Ausfallrisiko zurückzuführen. Die Reduzierung des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen um 154 Mio € spiegelte

hauptsächlich die Aktivitäten im Risikoabbau im Unternehmensbereich NCOU wider. Der Ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken stieg zum 31. März 2013 um 82 Mio € auf 5,1 Mrd €. Dies resultiert hauptsächlich aus zusätzlichen Rückstellungen für Prozessrisiken, die für Ereignisse des vergangenen Jahrzehnts gebildet wurden. Der Ökonomische Kapitalbedarf enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell angewandte Sicherheitsmarge, welche im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der aktuellen Finanzkrise implementiert wurde.

Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Im ersten Quartal 2013 haben wir die Definition des Kapitalangebots gemäß den Vorschriften von Basel 3 angepasst, indem wir die unrealisierten Gewinne/Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen nicht mehr berücksichtigen und die Debt Valuation Adjustments (Angleichung selbstausgegebener Anleihen an den Marktpreis) einbezogen haben. Der Vorjahresvergleich wurde entsprechend geändert.

Interne Kapitaladäquanz

in Mio €

(sofern nicht anders angegeben)

	31.3.2013	31.12.2012
Kapitalangebot		
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	55.820	54.001
Gewinne aus beizulegenden Zeitwerten eigener Verbindlichkeiten und Debt Valuation Adjustments, in Bezug auf eigenes Kreditrisiko ¹	- 684	- 569
Aktive latente Steuern	- 7.585	- 7.712
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts ²	- 1.052	- 1.992
Anteile ohne beherrschenden Einfluss ³	-	-
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	12.618	12.526
Tier-2-Kapitalinstrumente ⁴	10.090	11.646
Kapitalangebot	69.207	67.900
Kapitalanforderung		
Ökonomischer Kapitalbedarf	27.454	28.741
Immaterielle Vermögensgegenstände	14.342	14.219
Kapitalanforderung	41.796	42.960
Interne Kapitaladäquanzquote	166 %	158 %

¹ Beinhaltet Abzüge von Fair-Value-Eträgen auf eigene Krediteffekte in Bezug auf eigene Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie Debt Valuation Adjustments.

² Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt.

³ Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

⁴ Tier-2-Kapitalinstrumente ohne teilweise vom Tier-2-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten, unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet) und verschiedenen Abzugsbeträgen, die nur bei aufsichtsrechtlicher Kapitalbetrachtung anzuwenden sind.

Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass unser gesamtes Kapitalangebot ausreicht, die über die Risikopositionen ermittelte Kapitalanforderung abzudecken. Diese Quote betrug 166 % zum 31. März 2013 im Vergleich mit 158 % zum 31. Dezember 2012. Der Anstieg des Kapitalangebots aufgrund eines höheren den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals und der Rückgang der Kapitalanforderung, der aus der zuvor genannten Reduktion des Ökonomischen Kapitalbedarfs resultierte, bestimmten die positive Entwicklung der Quote. Die Erhöhung des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals um 1,8 Mrd € spiegelte hauptsächlich den Jahresgewinn des ersten Quartals 2013 wider.

Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Finanzberichts für das Jahr 2012 gelesen werden, der unsere Erwartungen für 2013 und 2014 darlegt.

Die Weltwirtschaft

Im Jahr 2013 erwarten wir ein Weltwirtschaftswachstum von etwa 3,25 % nach 2,9 % im Jahr 2012. In 2014 sollte es bei 4 % liegen und damit den Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre leicht übertreffen.

Die Wirtschaft der Eurozone dürfte sich im Herbst 2013 nach Erreichen der Talsohle wieder beleben, im Jahresdurchschnitt allerdings wie 2012 erneut um 0,6 % zurückgehen. Im Jahr 2014 halten wir ein Wirtschaftswachstum von 1 % für möglich. Deutschland sollte sich davon im Jahr 2013 mit einem Wachstum von 0,3 % im Jahresdurchschnitt und 1,5 % im Jahr 2014 weiterhin positiv abheben.

Die USA dürften trotz fiskalischer Widerstände im laufenden Jahr um gut 2 % expandieren, 2014 erwarten wir ein Wirtschaftswachstum von gut 3 %. In Japan könnte das Wachstum aufgrund wirtschaftspolitischer Impulse und einer schwachen Währung im laufenden Jahr 1,4 % erreichen, dürfte 2014 allerdings wieder auf etwas mehr als 0,5 % zurückfallen. Die Industrieländer insgesamt sollten demzufolge im Jahr 2013 – wie schon 2012 – lediglich um gut 1 % zulegen. Im Jahr 2014 könnte das Wachstum etwa 2 % erreichen.

Dagegen dürfte sich das Wachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer schon im laufenden Jahr spürbar von 4,7 % auf 5,5 % und im kommenden Jahr weiter auf gut 6 % beschleunigen. Dazu trägt insbesondere China bei, das einen Anteil am Bruttoinlandsprodukt der Entwicklungs- und Schwellenländer von rund 30 % hat und für dessen Wirtschaftswachstum wir im Jahr 2013 gut 8 % und 2014 knapp 9 % prognostizieren. In den anderen großen Schwellenländern dürfte sich das Wachstum ebenfalls erhöhen. Brasiliens Wirtschaft dürfte 2013 um 3,3 % und 2014 um 4,2 % expandieren. Für Indien erwarten wir 2013 ein Wachstum von 6,9 % und im Jahr 2014 von 7,2 %. Russlands Wirtschaftsleistung dürfte 2013 um 4,3 % und 2014 um 4,2 % zulegen.

Die Bankenbranche

Wie im Finanzbericht 2012 dargelegt, dürften die wichtigsten Themen für die Bankenbranche in Europa bis Ende 2014 das mögliche Erreichen eines Wendepunkts im operativen Geschäft, Fortschritte bei der Neuausrichtung des Geschäftsmodells und eine Anpassung an ein grundlegend neues Umfeld sowie Auswirkungen weiterer bedeutender regulatorischer Neuerungen sein.

Für das globale Investmentbanking sollten sich Vorteile aus der aggressiven monetären Stimulierung der Finanzmärkte durch die Notenbanken ergeben. Generell niedrige Finanzierungskosten und geringe Risikoaufschläge bilden ein günstiges Umfeld für die Emission von Schuldverschreibungen und Aktien sowie für Unternehmenszusammenschlüsse und -übernahmen und könnten so für eine Zunahme der Kapitalmarktaktivitäten sorgen.

In der Vermögensverwaltung könnte sich eine anhaltende Rallye an den weltweiten Börsen positiv auf die Höhe der von den Banken verwalteten Vermögen, auf Nettozuflüsse, auf die Zahl der getätigten Transaktionen und auf die Risikobereitschaft der Investoren (und damit auf die erzielbaren Margen) auswirken. Entsprechend dürften die Provisionseinnahmen ein solides Wachstum aufweisen.

Die Kreditvergabe an europäische Unternehmen könnte sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 stabilisieren, sofern sich der konjunkturelle Abschwung wie erwartet verlangsamt. Dagegen dürfte eine Belebung beim bislang stagnierenden Geschäft mit Privatkunden aufgrund einer üblicherweise verzögerten Reaktion des Arbeitsmarkts länger auf sich warten lassen (voraussichtlich bis mindestens 2014).

In den USA erscheint eine Zunahme der Dynamik im Kreditgeschäft insbesondere bei der Kreditvergabe an Privatpersonen möglich. Von der Erholung dort hat bislang ausschließlich der Verbriefungsmarkt profitiert, nicht aber das in Bankbilanzen gehaltene Kreditvolumen.

Aus regulatorischer Sicht ist in Europa in den nächsten Monaten mit der endgültigen Verabschiedung von Basel 3 sowie der Einrichtung einer Aufsicht über größere Kreditinstitute bei der EZB zu rechnen. Perspektivisch steht die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in mindestens elf EU-Staaten auf der Agenda. Die Arbeiten an Gesetzesmaßnahmen zu verbesserten Möglichkeiten einer Restrukturierung und gegebenenfalls einer Abwicklung insolventer Banken dauern an. Schon heute ist aber aufgrund entsprechender Ankündigungen der Europäischen Kommission klar, dass es sich nur um ein Etappenziel handeln wird, dem unmittelbar weitergehende Vorschläge folgen werden. Welche Vorschläge für Strukturveränderungen im Bankensektor die Kommission im Herbst vorlegen wird, ist noch unklar.

Rechtsstreitigkeiten könnten weiterhin die finanziellen Ergebnisse und die Reputation der Branche negativ beeinflussen.

Der Deutsche Bank-Konzern

Angesichts dieses wirtschaftlichen Umfelds und aufgrund von Rechtsrisiken ist unser Ziel auch künftig, unsere risikoreduzierte Ausrichtung fortzusetzen und unsere Kosten zu senken, während wir uns unverändert darauf fokussieren, unsere Kunden bestmöglich zu betreuen.

Wir bekennen uns zu unseren strategischen und finanziellen Ambitionen für 2015, die wir in unserer Strategie 2015+ veröffentlicht und in unserem Finanzbericht 2012 weiter erläutert haben.

Die Umsetzung aller unserer Initiativen und die Realisierung ihres erwarteten Nutzens könnte von einigen Faktoren beeinträchtigt werden. Dazu zählen wirtschaftliche Faktoren wie eine anhaltende europäische Staatsschuldenkrise, das erneute Auftreten von Marktturbulenzen auf den für uns relevanten Märkten, schlechte globale, regionale und nationale Wirtschaftsbedingungen sowie ein verstärkter Wettbewerb. Zusätzlich könnten regulatorische Anforderungen unsere Kosten erhöhen oder unsere Aktivitäten einschränken, da Kapitalanforderungen im Fokus stehen und unterschiedliche Aufsichtsbehörden auf strukturelle Veränderungen drängen. Da diese Regulierungsinitiativen noch diskutiert werden, können wir ihre künftigen Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzen. Aufgrund der Art unseres Geschäfts unterliegen wir Rechtsstreitigkeiten, Schlichtungsverfahren und aufsichtsrechtlichen Untersuchungen in verschiedenen Gerichtsbarkeiten der Welt, deren Ausgang wir nicht abschätzen können. Während wir eine Reihe wichtiger Rechtsfälle beigelegt und bei anderen Fortschritte erzielt haben, erwarten wir hier ein weiterhin herausforderndes Umfeld.

Die Segmente

Im Bereich Corporate Banking & Securities (CB&S) dürfte das Investmentbanking weiterhin von Unsicherheit über die gesamtwirtschaftliche und die politische Entwicklung, wie oben beschrieben, geprägt sein. Branchenspezifische Herausforderungen wie das sich ändernde regulatorische Umfeld und die Veränderungen des Wettbewerbumfelds dürften nicht ohne Auswirkungen auf das Ergebnis bleiben. CB&S strebt die Erreichung der strategischen Ziele für 2015 an und dürfte Vorteile aus dem strategischen Plan, der im September 2012 vorgestellt wurde, realisieren. Wir werden unsere Stärken im Fixed Income-Geschäft durch eine weitere Plattformintegration weiter ausbauen und Produkte, die besonders risiko- oder kapitalintensiv sind beziehungsweise mit hohem regulatorischem Aufwand versehen sind, weiter reduzieren. Aus geografischer Sicht werden wir mit der Straffung des Geschäfts fortfahren und sicherstellen, dass Ressourcen den Marktchancen entsprechend eingesetzt werden. Es bleiben jedoch Risiken und Unsicherheiten. Diese beinhalten eine möglicherweise geringere Aktivität aufgrund einer länger anhaltenden Staatsschuldenkrise und verbundener Ansteckungsrisiken, die Auswirkungen möglicher regulatorischer Veränderungen, einen potenziellen Druck auf die Margen sowie einen verstärkten Wettbewerb in Produkten mit geringen Kapitalanforderungen oder das Ergebnis aus der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten. Daneben besteht das Risiko, dass sich die Vorteile aus dem OpEx nicht in vollem Umfang realisieren lassen und dass sich die Umsetzung der Strategien zur Risikominderung verzögert.

Im Bereich Global Transaction Banking (GTB) dürfte das niedrige Zinsniveau kurz- und mittelfristig die Zinserträge beeinflussen. Das derzeit wettbewerbsintensive Marktumfeld und das schwierige makroökonomische Umfeld in den wesentlichen Märkten könnten die Erträge weiter belasten. Der Druck auf Margen und Kosten wird, wie anzunehmen ist, weiterhin eine Herausforderung für die gesamte Bankenbranche darstellen. Anhaltend hohe Volumina der Handelsfinanzierungen und des Zahlungsverkehrs sollten diese Faktoren kompensieren können. Die erfolgreiche Fortführung der Neuausrichtung im Firmenkundengeschäft in den Niederlanden wird ein wichtiger Faktor für die künftigen Ergebnisse von GTB sein.

Im Bereich Asset & Wealth Management (AWM) sollte das Geschäft im Wesentlichen durch anhaltende Integration, eine Neuausrichtung der Geschäftsplattform und eine angestrebte Kosteneffizienz sowie extern von der Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds beeinflusst sein. Die wesentlichen Initiativen, die wir im Jahr 2012 veröffentlicht haben, zeigen bereits positive Auswirkungen auf die Erträge und die Kosten. Während sich die Aktienmärkte im zweiten Halbjahr 2012 erholten und sich 2013 bisher weiter belebten, bleiben Unsicherheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung und der globalen politischen Spannungen bestehen. Die Verabschiedung und Umsetzung einer Vielzahl neuer regulatorischer Reformen und strengerer Kapitalanforderungen bleiben insbesondere aufgrund noch nicht einschätzbarer Auswirkungen eine wesentliche Herausforderung.

Der Erfolg von Private & Business Clients (PBC) basiert auf einem stabilen und gut diversifizierten Geschäftsmodell: Mit einer Kombination aus Advisory Banking und Consumer Banking hat PBC eine führende Stellung im Heimatmarkt Deutschland, die durch eine starke Positionierung in anderen wichtigen europäischen Märkten sowie Wachstumsinvestitionen in asiatischen Kernmärkten ergänzt wird. Mit der Zusammenführung und Integration des Geschäfts mit kleinen und mittleren Unternehmen (Mittelstand) werden wir unsere Präsenz im Heimatmarkt weiter stärken, unseren kundenorientierten Geschäftsansatz erweitern und nachhaltiges Wachstum in Deutschland ermöglichen. Die Integration der Postbank wird fortgeführt und dürfte PBC das vollständige Erzielen der angestrebten Synergien ermöglichen. Für die Länder, in denen der Geschäftsbereich PBC tätig ist, ist der wirtschaftliche Ausblick unterschiedlich. PBC wird deshalb in den nächsten Jahren eine Stärkung seines deutschen Kreditgeschäfts und eine Ausweitung der Margen anstreben. Dabei wird PBC eine strenge Risiko-disziplin einhalten und den Kapitalbedarf weiter sorgfältig optimieren. Anhaltend niedrige Zinsen könnten die Margen im Einlagengeschäft in PBC weiter beeinträchtigen. Insbesondere die Entwicklung bei Anlageprodukten und ihren Erträgen ist von der weiteren Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds in Europa abhängig.

Die Non-Core Operations Unit (NCOU) sollte deutlich zu den Kapitalzielen des Konzerns beitragen und strebt weiterhin eine Verringerung der risikogewichteten Aktiva-Äquivalente nach Basel 3 auf insgesamt weniger als 80 Mrd € bis zum 31. Dezember 2013 an. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden maßgeblich die Geschwindigkeit des Abbaus und den damit verbundenen Aufwand beeinflussen. In Zukunft dürfte sich die Geschwindigkeit des Abbaus der Aktiva und des zugehörigen Kapitalbedarfs verlangsamen. Die NCOU wird kontinuierlich die Vorteile eines Verkaufs gegenüber einem Halten der Vermögensgegenstände abwägen, um Gelegenheiten, die sich aus der Entwicklung der Marktbedingungen ergeben, zu nutzen und den Shareholder Value zu optimieren und zu schützen.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2013, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 29. April 2013

Pastor
Wirtschaftsprüfer

Beier
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	6.748	8.413
Zinsaufwendungen	3.098	4.175
Zinsüberschuss	3.650	4.238
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	354	314
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.296	3.924
Provisionsüberschuss	2.849	2.815
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	2.843	2.635
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	110	- 46
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	36	- 149
Sonstige Erträge	- 97	- 299
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	5.741	4.956
Personalaufwand	3.548	3.647
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.818	3.186
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	192	150
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	10
Restrukturierungsaufwand	65	-
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	6.623	6.993
Ergebnis vor Steuern	2.414	1.887
Ertragsteueraufwand	753	480
Gewinn nach Steuern	1.661	1.407
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	10	19
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.651	1.388

Ergebnis je Aktie

	1. Quartal	
	2013	2012
Ergebnis je Aktie:		
Unverwässert	1,76 €	1,49 €
Verwässert	1,71 €	1,45 €
Anzahl der Aktien in Millionen:		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	938,3	929,4
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	965,6	959,8

Konzern-Gesamtergebnisrechnung (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	1.661	1.407
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden		
Neubewertungsgewinne/-verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	– 256	– 230
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden	62	137
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	296	749
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	– 91	72
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 1	48
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	9	12
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	–	–
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	–	–
Anpassungen aus der Währungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	416	– 659
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	–	– 5
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen		
Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	75	– 16
Steuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können	– 36	– 161
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	474	– 53
Gesamtergebnis, nach Steuern	2.135	1.354
Zurechenbar:		
den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	14	100
den Deutsche Bank-Aktionären	2.121	1.254

Konzernbilanz (nicht testiert)

Aktiva

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Barreserve	26.813	27.877
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	123.508	120.637
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	35.827	36.570
Forderungen aus Wertpapierleihen	29.693	24.013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	251.014	254.459
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	708.938	768.353
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	194.512	187.027
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.154.464	1.209.839
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	51.493	49.400
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	3.765	3.577
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	395.045	397.377
Sachanlagen	4.953	4.963
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	14.342	14.219
Sonstige Aktiva	182.774	123.702
Ertragsteuerforderungen ¹	10.013	10.101
Summe der Aktiva	2.032.690	2.022.275

Passiva

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Einlagen	575.165	577.210
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	32.499	36.144
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3.552	3.166
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	65.929	54.400
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	694.862	752.652
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	117.801	110.409
Investmentverträge	8.115	7.732
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	886.707	925.193
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	75.465	69.661
Sonstige Passiva	234.392	179.099
Rückstellungen	5.164	5.110
Ertragsteuerverbindlichkeiten ¹	3.245	3.036
Langfristige Verbindlichkeiten	148.161	157.325
Hybride Kapitalinstrumente	12.262	12.091
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	–	–
Summe der Verbindlichkeiten	1.976.612	1.968.035
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	2.380	2.380
Kapitalrücklage	23.479	23.776
Gewinnrücklagen	30.656	29.199
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	– 65	– 60
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	–	–
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ²	– 630	– 1.294
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	55.820	54.001
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	258	239
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	56.078	54.240
Summe der Passiva	2.032.690	2.022.275

¹ Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen latente und laufende Steuern.

² Ohne Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Stammaktien (ohne Nennwert)	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungs- kosten	Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien
Bestand zum 31. Dezember 2011	2.380	23.695	30.119	- 823	-
Gesamtergebnis, nach Steuern ¹	-	-	1.388	-	-
Begebene Stammaktien	-	-	-	-	-
Gezahlte Bardividende	-	-	-	-	-
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	-	-	- 86	-	-
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	-	- 678	-	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	-	-	-	938	-
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	-	1	-	-	-
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	- 1
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	-
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	-	- 26	-	-	-
Kauf Eigener Aktien	-	-	-	- 4.510	-
Verkauf Eigener Aktien	-	-	-	4.147	-
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	-	5	-	-	-
Sonstige ²	-	437	3	-	-
Bestand zum 31. März 2012	2.380	23.434	31.424	- 248	- 1
Bestand zum 31. Dezember 2012	2.380	23.776	29.199	- 60	-
Gesamtergebnis, nach Steuern ¹	-	-	1.651	-	-
Begebene Stammaktien	-	-	-	-	-
Gezahlte Bardividende	-	-	-	-	-
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	-	-	- 194	-	-
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	-	- 331	-	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	-	-	-	541	-
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	-	- 2	-	-	-
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	-
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	-
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	-	- 49	-	-	-
Kauf Eigener Aktien	-	-	-	- 3.166	-
Verkauf Eigener Aktien	-	-	-	2.620	-
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	-	1	-	-	-
Sonstige	-	84	-	-	-
Bestand zum 31. März 2013	2.380	23.479	30.656	- 65	-

¹ Ohne Neubewertungsgewinne/-verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

² Beinhaltet den Gesamteffekt aus erstmals angewendeten Rechnungslegungsvorschriften. Hierzu verweisen wir auf die Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dieses Zwischenberichts.

Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern und sonstigen Anpassungen	Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten, nach Steuern	Anpassungen aus der Währungs-umrechnung, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss
–617	–226	–	–1.166	28	–1.981	53.390	1.270	54.660
519	35	–	–586	–16	–48	1.340	107	1.447
–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–86	–7	–93
–	–	–	–	–	–	–678	–	–678
–	–	–	–	–	–	938	–	938
–	–	–	–	–	–	1	–	1
–	–	–	–	–	–	–1	–	–1
–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–26	–	–26
–	–	–	–	–	–	–4.510	–	–4.510
–	–	–	–	–	–	4.147	–	4.147
–	–	–	–	–	–	5	–	5
8	–	–	–3	–	5	445	–886	–441
–90	–191	–	–1.755	12	–2.024	54.965	484	55.449
468	–159	–	–1.593	–10	–1.294	54.001	239	54.240
177	–3	–	415	75	664	2.315	14	2.329
–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–194	–	–194
–	–	–	–	–	–	–331	–	–331
–	–	–	–	–	–	541	–	541
–	–	–	–	–	–	–2	–	–2
–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–49	–	–49
–	–	–	–	–	–	–3.166	–	–3.166
–	–	–	–	–	–	2.620	–	2.620
–	–	–	–	–	–	1	–	1
–	–	–	–	–	–	84	5	89
645	–162	–	–1.178	65	–630	55.820	258	56.078

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Jahresüberschuss	1.661	1.407
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	354	314
Restrukturierungsaufwand	65	-
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	- 118	- 90
Latente Ertragsteuern, netto	522	222
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	715	1.011
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	- 104	- 99
Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	3.095	2.765
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	2.554	18.791
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	- 4.983	- 16.353
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	- 8.246	- 8.307
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	1.851	4.582
Sonstige Aktiva	- 60.626	- 46.668
Einlagen	- 1.623	- 12.204
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen und Investmentverträge ¹	8.097	- 5.564
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	- 3.272	23.808
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	5.749	- 4.730
Sonstige Passiva	55.972	41.050
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	- 7.848	- 129
Handelsaktiva und -passiva, positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, per Saldo	16.290	- 14.125
Sonstige, per Saldo	746	- 628
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	7.756	- 17.712
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	3.210	1.102
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	4.489	5.156
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	16	11
Verkauf von Sachanlagen	13	10
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 8.795	- 4.012
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-	-
Sachanlagen	- 113	- 119
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	2	92
Sonstige, per Saldo	- 151	- 155
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	- 1.329	2.085
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	19	11
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	- 1.347	- 176
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	-	-
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	- 3	- 21
Kauf Eigener Aktien	- 3.166	- 4.510
Verkauf Eigener Aktien	2.620	4.144
Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-	-
Nettoveränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss	11	- 67
Gezahlte Bardividende	-	-
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 1.866	- 619
Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 284	- 473
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.277	- 16.719
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	53.321	82.032
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	57.598	65.313
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	330	176
Gezahlte Zinsen	2.966	3.996
Erhaltene Zinsen und Dividenden	5.940	8.236
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	26.813	14.689
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 92.723 Mio € per 31. März 2013 und von 76.327 Mio € per 31. März 2012)	30.785	50.624
Insgesamt	57.598	65.313

¹ Einschließlich Emissionen von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3.012 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 4.732 Mio € bis zum 31. März 2013 (bis 31. März 2012: 3.493 Mio € und 3.686 Mio €).

² Einschließlich Emissionen in Höhe von 11.424 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 18.624 Mio € bis zum 31. März 2013 (bis 31. März 2012: 10.196 Mio € und 10.860 Mio €).

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS. Im ersten Quartal 2013 hat der Konzern mehrere neue Rechnungslegungsvorschriften erstmals angewandt. Weitere Angaben hierzu enthält die Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz und zu Sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2012 gelesen werden, der nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten, die Wertminderung von Krediten und Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft, die Wertminderung sonstiger finanzieller und nicht finanzieller Vermögenswerte, den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern und die Bilanzierung von ungewissen Verpflichtungen aus Gerichts- und aufsichtsbehördlichen Verfahren sowie ungewissen Steuerpositionen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2012 gewertet werden.

Im Jahr 2012 entschied der Konzern mit Bezug auf den in der Eurozone angewandten Diskontierungszinssatz für leistungsdefinierte Pensionspläne, sowohl die zugrunde liegende Grundgesamtheit für Anleihen zusätzlich um hochrangige gedeckte Bankschuldverschreibungen zu erweitern und diese somit zu stabilisieren als auch im Bereich der Kurvenextrapolation eine Anpassung der berücksichtigten Grundgesamtheit für Anleihen unter Aufrechterhaltung der AA Kreditqualität der Kurve vorzunehmen. Dies hatte einen Anstieg des Diskontierungszinssatzes von 70 Basispunkten und damit eine Verringerung der versicherungsmathematischen Verluste, die unmittelbar in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst werden, von ungefähr 308 Mio € vor Steuern im ersten Quartal 2012 und von ungefähr 395 Mio € vor Steuern im zweiten Quartal 2012 zur Folge.

Im vierten Quartal 2012 hat der Konzern seine Bewertungsmethodik zur Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei derivativen Instrumenten verfeinert (üblicherweise als „Debt Valuation Adjustment“ oder „DVA“ bezeichnet). Zuvor hatte der Konzern den Einfluss des eigenen Kreditrisikos auf den beizulegenden Zeitwert von derivativen Instrumenten auf Basis von historischen Ausfällen bestimmt. Die Verfeinerung der Bewertungsmethodik verändert DVA hin zu einem marktbasierten Bewertungsverfahren. Auf Basis einer verbesserten Transparenz der Marktpreise für das Kontrahentenrisiko verfeinerte der Konzern im vierten Quartal 2012 zusätzlich seine Bewertungsmethodik zur Bestimmung des „Credit Valuation Adjustment“ („CVA“). Die Auswirkungen dieser Verfeinerung wurden im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 ausgewiesen.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und bei der Erstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses im ersten Quartal 2013 zur Anwendung kamen.

IAS 1

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements“ um. Die Änderungen erfordern von Unternehmen eine Gruppierung der Posten in den Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen danach, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig ist, die Bestandteile der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen und der Gewinn- und Verlustrechnung in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen im Konzernabschluss.

IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 und IAS 28

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Vorschriften IFRS 10, „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11, „Joint Arrangements“, IFRS 12, „Disclosures of Interests in Other Entities“, eine überarbeitete Fassung von IAS 27, „Separate Financial Statements“, sowie eine überarbeitete Fassung von IAS 28, „Investments in Associates and Joint Ventures“, um, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 und IFRS 11 entsprechend angepasst wurden. Der Konzern setzte auch die Änderungen zu den Übergangsvorschriften für IFRS 10 und IFRS 11 um. Die Erstanwendung der Standards zum 1. Januar 2012 führte für den Konzern zu einer kumulativen Belastung des Eigenkapitals einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss von 195 Mio € nach Steuern. Vergleichsangaben für 2012 sind angepasst worden.

IFRS 10 ersetzt IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“, und SIC-12, „Consolidation – Special Purpose Entities“, und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er die relevanten Tätigkeiten bestimmt, variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist und die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen.

IFRS 11 ersetzt IAS 31, „Interests in Joint Ventures“, und SIC-13, „Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“. IFRS 11 unterscheidet zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen, und stellt auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen, das vom Konzern nicht angewandt wurde, ist abgeschafft und die Anwendung der Equitymethode verpflichtend vorgeschrieben. Die Umsetzung von IFRS 11 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die folgende Tabelle gibt die inkrementellen Auswirkungen der Umsetzung dieser Standards auf die Konzern-Aktiva und -Passiva sowie auf das Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss zum 31. Dezember 2012 wieder.

in Mio €	31.12.2012
Aktiva	
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	1.088
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	8.958
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	94
Sonstige Aktiva	- 189
Summe der Aktiva	9.951
Passiva	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	675
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	601
Langfristige Verbindlichkeiten	- 772
Sonstige Passiva	9.628
Summe der Passiva	10.133
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	- 14
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 168

Die Mehrheit der Auswirkungen geht zurück auf die Konsolidierung von bestimmten Fonds, für die der Konzern eine Garantie über den Wert des Fondsvermögens an konzernunabhängige Parteien abgibt. Unter IFRS 10 beherrscht der Konzern diese Fonds, da er als nicht abzulösender Investment Manager handelt, er über variable Rückflüsse aus signifikanten Fondsbeteiligungen und/oder der Garantie verfügt und er die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit über die Fonds zu beeinflussen.

IAS 19

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Vorschriften des IAS 19R, „Employee Benefits“ um. IAS 19R führt einen Nettozinsansatz ein, nach dem zu Beginn der Berichtsperiode eine Nettozinskomponente zu ermitteln ist, die sich durch Multiplikation der in der Bilanz erfassten leistungsorientierten Nettopensionsverpflichtung (Nettovermögenswert) mit dem Diskontierungszinssatz ergibt, der der Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung zugrundeliegt. Erwartete unterjährige Veränderungen der Nettoschuld (des Nettovermögenswerts) aufgrund von Beiträgen und Rentenzahlungen sind hierbei zu berücksichtigen. Diese Nettozinsgröße ersetzt den Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Pensionsverpflichtung sowie den erwarteten Ertrag aus Planvermögen. Der Standard verlangt zudem die sofortige Erfassung von mit Versorgungszusagen verbundenen Neubewertungseffekten wie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie sämtliche Abweichungen zwischen dem tatsächlichen Ertrag und dem im Nettozinsergebnis implizit erfassten Ertrag aus Planvermögen in der „Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung“. Diese Vorgehensweise entspricht der vom Konzern bisher angewandten Sofortfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste im Eigenkapital. Außerdem erfordert IAS 19R die vollständige und sofortige Erfassung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand und beinhaltet erweiterte Offenlegungspflichten für leistungsorientierte Pläne. Die Umsetzung von IAS 19R hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 13

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Vorschriften des IFRS 13, „Fair Value Measurement“, um, der die Vorschriften zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts innerhalb der IFRS zusammenführt. IFRS 13 verfeinert die Definition des beizulegenden Zeitwerts und gibt Hinweise, wie zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorschreibt oder erlaubt. Zudem wird die Offenlegung umfassenderer Informationen zur Bewertung auf Basis des beizulegenden Zeitwerts verlangt. Die Umsetzung der Bewertungsvorschriften des IFRS 13 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die Offenlegungspflichten des IFRS 13 hat der Konzern in diesem Zwischenbericht in Anhangangabe „Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente“ bereitgestellt.

IFRS 7

Im Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IFRS 7, „Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ („IFRS 7R“). IFRS 7R sieht zusätzliche Anhangangaben vor, die Investoren einen besseren Vergleich zwischen IFRS-Abschlüssen und US GAAP-Abschlüssen ermöglichen sollen. Die Änderungen traten für die Geschäftsjahre und - quartale in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Anwendung dieser Änderungen im ersten Quartal 2013 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die zusätzlichen Offenlegungspflichten hat der Konzern in diesem Zwischenbericht in der Anhangangabe „Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen“ bereitgestellt.

Änderungen der IFRS 2009–2011 („Improvements to IFRS 2009–2011 Cycle“)

Im Mai 2012 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Anwendung dieser Änderungen im ersten Quartal 2013 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“, IFRS 9 und IFRS 9R, „Financial Instruments“, sind für den Konzern von Bedeutung, waren zum 31. März 2013 aber noch nicht in Kraft getreten und kamen daher bei der Erstellung dieses Abschlusses nicht zur Anwendung. Alle Standards sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber – mit Ausnahme von IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ – noch der jeweiligen Übernahme in europäisches Recht durch die EU.

Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der neuen oder geänderten Rechnungslegungsvorschriften zu IAS 32, IFRS 9 und IFRS 9R auf den Konzernabschluss.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Managementansatz“. Laut diesem sind Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung darzustellen. Der Vorstand der Deutschen Bank als sogenannter Chief Operating Decision Maker überprüft diese regelmäßig, um den verschiedenen Segmenten Ressourcen zuzuteilen und ihre Performance zu bewerten.

Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden. Im ersten Quartal 2013 gab es keine wesentlichen organisatorischen Änderungen, die sich auf die Zusammensetzung der Geschäftssegmente auswirkten. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, wenn diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Allokation des durchschnittlichen Active Equity

Der zuzurechnende Gesamtbetrag des durchschnittlichen Active Equity wird nach dem höheren Wert von gesamtökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf des Konzerns bestimmt. Seit 2013 verwendet der Konzern eine angepasste Allokationsmethode des durchschnittlichen Active Equity auf die Geschäftssegmente, um dem weiter gestiegenen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital unter Basel 3-Rechnung zu tragen und um die Kapitalallokation auch weiterhin mit den kommunizierten Kapital- und Renditezielen im Einklang zu halten. Nach der neuen Methode wird der interne Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente von 10,0 % auf Konzernebene berechnet, wobei von einem voll implementierten Basel 3-Regelwerk ausgegangen wird. Daher ist auch die Basis der Allokation, das heißt Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Kapitalabzugsposten, auf Grundlage eines voll umgesetzten Basel 3-Regelwerks definiert. Im Ergebnis führte dies zu einer erhöhten Allokation von Kapital auf die Segmente, im Wesentlichen auf CB&S sowie NCOU. Die Zahlen für 2012 wurden angepasst, um diesen Effekt abzubilden. In 2012 bestimmte der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9,0 % (nach dem Regelwerk Basel 2.5), um den seinerzeit gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen. Überschreitet das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den höheren Wert aus gesamtökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf, wird der Mehrbetrag Consolidation & Adjustments zugeordnet.

Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das erste Quartal 2013 und 2012.

1. Quartal 2013

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	4.604	992	1.243	2.386	427	- 261	9.391
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	48	96	13	111	87	0	354
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.695	587	1.008	1.792	537	4	6.623
davon/darin:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	191	-	-	0	192
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	54	2	7	1	1	-	65
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	10	-	1	0	- 1	- 10	-
Ergebnis vor Steuern	1.852	309	221	482	- 196	- 255	2.414
Aufwand-Ertrag-Relation	59 %	59 %	81 %	75 %	126 %	N/A	71 %
Aktiva ¹	1.497.381	88.025	79.712	271.041	85.255	11.275	2.032.690
Risikogewichtete Aktiva	125.976	28.166	12.057	72.419	73.856	12.434	324.908
Durchschnittliches Active Equity	19.996	3.676	5.477	13.211	11.139	-	53.499
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	37 %	34 %	16 %	15 %	- 7 %	N/A	18 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	25 %	23 %	11 %	10 %	- 5 %	N/A	12 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Aktiva der Segmente konsolidiert dargestellt, das heißt, die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten. Vorherige Perioden wurden entsprechend angepasst.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das erste Quartal 2013 31 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das erste Quartal 2013 wurde für die Segmente eine Steuerquote von 33 % angewendet.

1. Quartal 2012

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	4.813	967	1.155	2.398	243	- 382	9.194
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	32	32	- 1	160	91	0	314
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.895	615	947	1.770	685	79	6.993
davon/darin:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	149	-	-	0	150
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	10	-	-	10
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	5	-	0	8	15	- 29	-
Ergebnis vor Steuern	1.881	320	208	460	- 549	- 432	1.887
Aufwand-Ertrag-Relation	60 %	64 %	82 %	74 %	N/A	N/A	76 %
Aktiva (zum 31.12.2012) ¹	1.474.799	77.915	78.107	282.587	97.291	11.577	2.022.275
Risikogewichtete Aktiva (zum 31.12.2012)	124.640	27.392	12.429	72.695	80.317	16.133	333.605
Durchschnittliches Active Equity	20.872	3.058	5.700	11.801	12.625	-	54.056
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	36 %	42 %	15 %	16 %	- 17 %	N/A	14 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	25 %	29 %	10 %	11 %	- 12 %	N/A	10 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Aktiva der Segmente konsolidiert dargestellt, das heißt die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten. Vorherige Perioden wurden entsprechend angepasst.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das erste Quartal 2012 25 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das erste Quartal 2012 wurde für die Segmente eine Steuerquote von 32 % angewendet.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

C&A verzeichnete im ersten Quartal 2013 einen Verlust vor Steuern von 255 Mio € nach einem Verlust vor Steuern von 432 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus sich im Zeitablauf ausgleichenden unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS, die im ersten Quartal 2013 zu einem negativen Ergebnis von 159 Mio € gegenüber

negativen 319 Mio € im Vorjahresquartal führten. Im Wesentlichen reflektierten diese Effekte eine Verengung mittel- bis langfristiger Spreads auf zum Marktwert bilanzierte US-Dollar-Euro Basis Swaps und höhere Risikoaufschläge für eigene Verbindlichkeiten, wobei diese Veränderungen im Berichtsquartal wesentlich schwächer ausgeprägt waren als im Vorjahresquartal. Begünstigt wurde das Ergebnis in C&A durch im Vergleich zum Vorjahresquartal geringere Abgrenzungen für die deutsche Bankenabgabe, die auf einen niedrigeren Jahresüberschuss 2012 der Deutschen Bank AG gemäß Handelsgesetzbuch zurückzuführen war.

Angaben auf Unternehmensebene

Ertragskomponenten

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Corporate Banking & Securities:		
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.727	3.165
Sales & Trading (Equity)	766	683
Sales & Trading insgesamt	3.494	3.849
Emissionsgeschäft (Debt)	455	379
Emissionsgeschäft (Equity)	152	138
Emissionsgeschäft insgesamt	607	517
Beratung	69	121
Kreditgeschäft	296	325
Sonstige Produkte	138	1
Corporate Banking & Securities insgesamt	4.604	4.813
Global Transaction Banking:		
Transaction Services	992	967
Sonstige Produkte	–	–
Global Transaction Banking insgesamt	992	967
Asset & Wealth Management:		
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	523	486
Beratungs-/Brokeragegeschäft	214	199
Kreditgeschäft	92	100
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	69	68
Sonstige Produkte ¹	345	302
Asset & Wealth Management insgesamt	1.243	1.155
Private & Business Clients:		
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	59	53
Beratungs-/Brokeragegeschäft	258	278
Kreditgeschäft	836	793
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	954	1.006
Sonstige Produkte	278	268
Private & Business Clients insgesamt	2.386	2.398
Non-Core Operations Unit insgesamt	427	243
Consolidation & Adjustments	– 261	– 382
Insgesamt²	9.391	9.194

¹ Beinhaltet Erträge aus Indexfonds.

² Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/ Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Zinsüberschuss	3.650	4.238
Handelsergebnis ¹	2.646	2.619
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ²	197	16
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	2.843	2.635
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	6.493	6.873
Sales & Trading (Equity)	628	513
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.767	2.765
Sales & Trading insgesamt	3.396	3.278
Kreditgeschäft	118	89
Übrige Produkte ³	137	160
Corporate Banking & Securities	3.651	3.527
Global Transaction Banking ⁴	510	499
Asset & Wealth Management	714	757
Private & Business Clients	1.486	1.537
Non-Core Operations Unit	97	355
Consolidation & Adjustments	35	198
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	6.493	6.873

¹ Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen.

² Beinhaltet Verluste von 101 Mio € für das erste Quartal 2013 (erstes Quartal 2012: Gewinne von 31 Mio €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts korrespondierender Instrumente in Höhe von 187 Mio € für das erste Quartal 2013 (erstes Quartal 2012: negative 24 Mio €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

³ Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Credit Default Swaps und von zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

⁴ Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie Sonstigen Produkten.

Provisionsüberschuss

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	818	782
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	851	868
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	1.180	1.165
Provisionsüberschuss insgesamt	2.849	2.815

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Dienstzeitaufwand leistungsdefinierter Pläne:		
Deutschland	47	39
Großbritannien	6	7
Andere Länder	19	22
Gesamter Dienstzeitaufwand	72	68
Nettozinsaufwand/-ertrag (-):		
Deutschland	13	9
Großbritannien	-7	-10
Andere Länder	4	4
Gesamter Nettozinsaufwand/-ertrag (-)	10	3
Gesamtaufwand leistungsdefinierter Pläne:		
Deutschland	60	48
Großbritannien	-1	-3
Andere Länder	23	26
Gesamtaufwand leistungsdefinierter Pläne	82	71
Gesamtaufwand beitragsdefinierter Pläne	108	106
Pensionsaufwendungen insgesamt	190	177
Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland	60	62

Die erwarteten regulären Zuführungen des Konzerns zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne werden im Geschäftsjahr 2013 voraussichtlich 190 Mio € betragen. Zusätzlich dotierte der Konzern im ersten Quartal 2013 einen Betrag von 819 Mio € zur Ausfinanzierung großer Teile der bislang intern finanzierten Pensionsverpflichtungen der Postbank. Rückübertragungen aus dem Planvermögen an den Konzern während des Geschäftsjahres 2013 werden nicht erwartet.

Der Diskontierungszinssatz zur Bestimmung des Barwerts der Pensionsverpflichtung in der Eurozone, der zum 31. März 2013 Anwendung fand, beträgt 3,5 %.

Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:		
EDV-Aufwendungen	676	587
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	484	527
Aufwendungen für Beratungsleistungen	356	402
Kommunikation und Datenadministration	223	232
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	95	124
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	148	131
Marketingaufwendungen	74	85
Konsolidierte Beteiligungen	193	177
Sonstige Aufwendungen ¹	569	921
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	2.818	3.186

¹ In den sonstigen Aufwendungen sind Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten von 120 Mio € für das erste Quartal 2013 enthalten (erstes Quartal 2012: 205 Mio €).

Restrukturierung

Zur Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit wird der Konzern in den kommenden Jahren Kosten, Redundanzen und Komplexität in erheblichem Umfang verringern. Ausgehend vom Jahr 2012 wird der Konzern über einen Zeitraum von drei Jahren insgesamt in etwa 4 Mrd € aufwenden, um bis zum Jahr 2015 jährliche Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd € zu erzielen.

Bis zum 31. März 2013 genehmigte der Konzernvorstand drei Phasen des Restrukturierungsprogramms, welche einen Teil des insgesamt geplanten Betrags von ungefähr 4 Mrd € darstellen. Der Restrukturierungsaufwand beinhaltet sowohl Abfindungszahlungen und Aufwand zur beschleunigten Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten aufgrund der Verkürzung der zukünftigen Restdienstzeiten als auch Ablösungszahlungen für die vorzeitige Kündigung von Immobilienmietverträgen. An Restrukturierungsaufwendungen sind im ersten Quartal 2013 65 Mio € angefallen. Davon wurden 20 Mio € für Abfindungsleistungen im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns in Bezug auf Restrukturierungsmaßnahmen verbucht. Hinzu kamen 45 Mio € für die beschleunigte Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten. Vom Gesamtbetrag von 65 Mio € entfiel auf den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities ein Betrag von 54 Mio €, auf den Unternehmensbereich Asset & Wealth Management ein Betrag von 7 Mio €, auf den Unternehmensbereich Global Transaction Banking ein Betrag von 2 Mio €, auf den Unternehmensbereich Private & Business Clients ein Betrag von 1 Mio € und auf den Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit ein Betrag von 1 Mio €, jeweils einschließlich Verrechnungen von Infrastrukturbereichen. Die Rückstellung für Restrukturierung betrug am 31. März 2013 119 Mio €. Der überwiegende Teil des Restbetrags vom genehmigten Budget für Restrukturierungsaufwendungen wird voraussichtlich bis Jahresende 2013 anfallen.

Im ersten Quartal 2013 wurde die Mitarbeiterzahl auf Basis von Vollzeitkräften um 381 durch Restrukturierungs- und andere Maßnahmen reduziert. Davon wurde eine Reduzierung von 38 Mitarbeitern durch Maßnahmen erreicht, die nicht als Restrukturierungsaufwand entsprechend dem im obigen Absatz genannten Restrukturierungsprogramm verbucht werden können, zum Beispiel durch freiwillig ausscheidende oder in den Ruhestand tretende Beschäftigte, deren Arbeitsplätze nicht wieder besetzt werden. Die übrigen 343 Mitarbeiter fallen unter das Restrukturierungsprogramm. Die Reduzierung insgesamt betrifft den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities mit 176 Mitarbeitern, den Unternehmensbereich Asset & Wealth Management mit 97 Mitarbeitern und Infrastrukturbereiche mit 108 Mitarbeitern.

Angaben zur Konzernbilanz (nicht testiert)

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	225.772	227.845
Sonstige Handelsaktiva ¹	25.242	26.614
Handelsaktiva insgesamt	251.014	254.459
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	708.938	768.353
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	125.697	124.987
Forderungen aus Wertpapierleihen	31.897	28.304
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	18.402	18.248
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	18.516	15.488
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	194.512	187.027
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.154.464	1.209.839

¹ Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 17.018 Mio € zum 31. März 2013 (31. Dezember 2012: 17.638 Mio €).

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Handelsspassiva:		
Wertpapiere	62.492	52.722
Sonstige Handelsspassiva	3.437	1.678
Handelsspassiva insgesamt	65.929	54.400
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	694.862	752.652
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	87.296	82.267
Kreditzusagen	440	463
Langfristige Verbindlichkeiten	12.948	13.436
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	17.117	14.243
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	117.801	110.409
Investmentverträge ¹	8.115	7.732
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	886.707	925.193

¹ Aufgrund der Vertragsbedingungen entsprechen bei diesen Investmentverträgen die Rückkaufswerte den beizulegenden Zeitwerten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Festverzinsliche Wertpapiere	46.424	44.155
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.303	1.305
Sonstiger Anteilsbesitz	983	986
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.783	2.954
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	51.493	49.400

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umgewidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „Zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „Zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Seit dem ersten Quartal 2009 wurden keine weiteren Umgewidmungen vorgenommen.

Es wurden nach IAS 39 und IFRS 7 qualifizierende Vermögenswerte umgewidmet, für die sich zum Umgewidmungsstichtag die Zweckbestimmung eindeutig geändert hatte. Statt einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht bestand die Absicht und Möglichkeit, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten. Die Umgewidmungen erfolgten zum beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts zum jeweiligen Umgewidmungsstichtag.

Umgewidmete finanzielle Vermögenswerte

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finan- zielle Vermögens- werte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft
Buchwert am Umgewidmungsstichtag	26,6	11,4
Unrealisierte Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden	–	– 1,1
Effektivzinssätze am Umgewidmungsstichtag:		
obere Grenze	13,1 %	9,9 %
untere Grenze	2,8 %	3,9 %
Erwartete erzielbare Zahlungsströme am Umgewidmungsstichtag	39,6	17,6

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der in 2008 und 2009 umgewidmeten finanziellen Vermögenswerte je Bilanzkategorie

in Mio €	31.3.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbriefte Vermögenswerte ¹	2.853	2.401	3.599	2.783
Schuldtitel	773	751	795	757
Kredite	6.380	5.807	6.810	6.226
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	10.006²	8.959	11.204	9.766
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbriefte Vermögenswerte ¹	4.000	3.826	4.501	4.218
Kredite	1.326	1.494	1.293	1.446
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	5.326³	5.320	5.794	5.664
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden	15.332³	14.279	16.998³	15.430

¹ Verbriefte Vermögenswerte beinhalten Mortgage-backed Securities und Asset-backed Securities.

² In den ersten drei Monaten 2013 verkaufte der Konzern Vermögenswerte mit einem Buchwert von 1,0 Mrd €, die zuvor aus den Handelsaktiva umgewidmet wurden. Diese beinhalteten 0,6 Mrd € Asset-backed Securities und 0,3 Mrd € Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

³ Zusätzlich zu den Buchwerten der umgewidmeten Vermögenswerte, die in der Tabelle dargestellt werden, existiert ein dazugehöriger Effekt auf die Buchwerte der Derivate, die zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts, hier zur Absicherung gegen Marktzinsänderungen, genutzt werden. Dieser Effekt führte zu einem Anstieg der Buchwerte um 179 Mio € zum 31. März 2013 (31. Dezember 2012: 209 Mio €).

Verkäufe umgewidmeter Vermögenswerte unterliegen einem Steuerungs- und Genehmigungsprozess, in dessen Rahmen entschieden wird, ob der Verkauf die aus Sicht der Bank beste Option hinsichtlich Profitabilität, Kapitalposition und Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorgaben ist. In den ersten drei Monaten 2013 verkaufte der Konzern umgewidmete Vermögenswerte mit einem Buchwert von 1,1 Mrd €. Die Verkäufe haben im Berichtszeitraum zu einem Nettoverlust von 162 Mio € geführt. Der genannte Steuerungs- und Genehmigungsprozess bedingt, dass die verkauften Vermögenswerte aufgrund von zum Zeitpunkt der Umwidmung nicht vorhersehbaren Ereignissen verkauft wurden. Diese Ereignisse schließen geänderte Kapitalvorschriften ein, die zu einem signifikant höheren Kapitalbedarf für den Konzern führten.

Zusätzlich zu den erwähnten Verkäufen reduzierte sich der Buchwert umgewidmeter Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ umgewidmet worden waren, aufgrund von Rückzahlungen um 460 Mio €. Die in der Berichtsperiode verbuchte Risikovorsorge im Kreditgeschäft resultiert hauptsächlich aus Forderungen aus dem Kreditgeschäft, die aus der Bilanzkategorie „Handelsaktiva“ umgewidmet worden sind.

Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt worden wären, sowie Nettogewinne/-verluste, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst worden wären, wenn keine Umwidmung vorgenommen worden wäre

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert aus umgewidmeten Handelsaktiva – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft	225	186
Wertminderungen (–) aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen eine Wertminderung vorlag	–	– 5
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag	121	98

Beitrag der umgewidmeten finanziellen Vermögenswerte zum Ergebnis vor Steuern

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Zinserträge	106	156
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 8	– 42
Sonstige Erträge ¹	– 139	– 13
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten Handelsaktiva	– 41	101
Zinserträge	27	38
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	– 12
Sonstige Erträge ¹	– 3	– 2
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	23	24

¹ Dies ist hauptsächlich auf die Gewinne aus den Verkäufen umgewidmeter Vermögenswerte zurückzuführen.

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente

Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts

Die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet.

Level 1 – mittels notierter Preise in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das im Inventar des Konzerns zu bewertende ist.

Hierzu zählen hochliquide Schatzanweisungen sowie Derivate, Eigenkapitaltitel und Anleihen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren sämtliche Eingangsparameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann.

Hierzu zählen eine Vielzahl der außerbörslichen Derivate, börsennotierte Investment-Grade Kreditanleihen, einige Credit Defaults Swaps (CDS), eine Vielzahl der forderungsbesicherten Schuldverschreibungen sowie viele der weniger liquiden Aktien.

Level 3 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die ein anderes Bewertungsverfahren benötigen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.

Hierzu zählen komplexere außerbörsliche Derivate, notleidende Kredite, hochgradig strukturierte Anleihen, illiquide Asset-backed Securities (ABS), illiquide forderungsbesicherte Schuldverschreibungen (Kassa und synthetisch), Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern, Private Equity-Investments, viele gewerbliche Immobilienkredite, illiquide Kredite und einige Kommunalanleihen.

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente¹

in Mio €	31.3. 2013		
	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:			
Wertpapiere des Handelsbestands	117.513	99.745	8.514
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	21.719	675.012	12.207
Sonstige Handelsaktiva	695	20.024	4.523
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	6.910	183.788	3.814
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21.914	25.868	3.711
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	6.051 ²	–
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	168.751	1.010.488	32.769
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:			
Wertpapiere des Handelsbestands	48.028	14.382	83
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	18.893	667.286	8.683
Sonstige Handelspassiva	173	3.263	–
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1	116.574	1.226
Investmentverträge ⁴	–	8.115	–
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	–	4.171 ²	– 147 ³
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	67.095	813.791	9.845

¹ Die Beträge in dieser Tabelle werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit den in der Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2012 dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

² Dies bezieht sich hauptsächlich auf zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate.

³ Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt ausgewiesene eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

⁴ Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem beizulegenden Zeitwert. Siehe Anhangangabe 39 „Versicherungs- und Investmentverträge“ im Finanzbericht 2012 für nähere Informationen zu diesen Verträgen.

Es gab keine signifikanten Transfers von Finanzinstrumenten zwischen Level 1 und Level 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Analyse der Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert, der mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurde, die wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level 3)

Finanzinstrumente, die der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurden

in Mio €	31.3.2013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:	
Wertpapiere des Handelsbestands:	
Schuldtitle staatlicher und quasistaatlicher Emittenten	743
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	2.647
Unternehmensschuldinstrumente und andere Schuldtitle	4.916
Eigenkapitaltitle	208
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere insgesamt	8.514
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	12.207
Sonstige Handelsaktiva	4.523
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:	
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	3.200
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	614
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	3.814
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.711
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	32.769
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:	
Wertpapiere des Handelsbestands	83
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	8.683
Sonstige Handelspassiva	–
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:	
Kreditzusagen	446
Langfristige Verbindlichkeiten	712
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	68
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.226
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	– 147 ¹
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	9.845

¹ Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt ausgewiesene eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

Zu einigen der Finanzinstrumente in der dritten Kategorie bestehen identische oder ähnliche kompensierende Positionen bezüglich der nicht beobachtbaren Parameter. Die diesbezüglichen IFRS-Vorschriften fordern jedoch, dass diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten brutto dargestellt werden.

Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere: In dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind bestimmte illiquide Unternehmensanleihen aus Wachstumsmärkten und illiquide strukturierte Unternehmensanleihen enthalten. Darüber hinaus werden hier bestimmte Bestände an Anleihen ausgewiesen, die von Verbriefungsgesellschaften emittiert wurden, sowie durch private und gewerbliche MBS, forderungsbesicherte Schuldverschreibungen und andere ABS. Der Rückgang im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf eine Kombination aus Verkäufen, Abwicklungen und Umklassifizierungen von Vermögenswerten aus der Kategorie 3 in die Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Veränderungen in den unbeobachtbaren Eingangsparameter zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Instrumenten dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts werden auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet. Diese nicht beobachtbaren Parameter können bestimmte Korrelationen umfassen, bestimmte langfristige Volatilitäten, bestimmte Raten für vorzeitige Tilgungen sowie bestimmte Kreditrisikoaufschläge und andere transaktionsspezifische Faktoren.

Level-3-Derivate enthalten: kundenspezifische Derivate forderungsbesicherter Schuldverschreibungen, deren zugrunde liegender Referenzpool aus Unternehmensvermögenswerten nicht mit regelmäßig gehandelten Indizes vergleichbar ist, bestimmte Tranchen von Indexkreditderivaten, bestimmte Optionen, deren Volatilität nicht beobachtbar ist, bestimmte Basketoptionen, in denen die Korrelationen zwischen den zugrunde liegenden Vermögenswerten nicht beobachtbar sind, langfristige Zinsoptionen und Fremdwährungsderivate, die sich auf mehrere Währungen beziehen, sowie bestimmte Credit Default Swaps, für die der Kreditrisikoaufschlag nicht beobachtbar ist.

Der Rückgang im Berichtszeitraum wurde sowohl von Verlusten aus Marktbewertungen der Instrumente als auch durch Abwicklungen und Umklassifizierungen von Derivaten aus der Kategorie 3 in die Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund besser beobachtbarer Eingangsparameter zur Bewertung dieser Instrumente verursacht.

Andere zu Handelszwecken gehaltene Instrumente in der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthaltenen Handelsinstrumenten beinhalten in erster Linie handelbare Kredite, deren Wert anhand von Bewertungsmodellen auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bestimmt wird. Level-3-Kredite umfassen illiquide Leveraged Loans und illiquide private und gewerbliche Hypothekendarlehen.

Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte/Verpflichtungen: Bestimmte Unternehmenskredite und strukturierte Verbindlichkeiten, welche unter der Fair Value Option als zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden, sind in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthalten. Die Unternehmenskredite werden mithilfe von Bewertungstechniken bewertet, die beobachtbare Kreditrisikoaufschläge, Erlösquoten und nicht beobachtbare Ausnutzungsgrade berücksichtigen. Revolvierende Kreditzusagen werden der dritten Kategorie der Hierarchie zugewiesen, da der Ausnutzungsgrad bei einem Ausfall einen wesentlichen Parameter darstellt, der nicht beobachtbar ist.

Darüber hinaus enthalten bestimmte emittierte Hybridanleihen, die zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert wurden, eingebettete Derivate, die auf Basis wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet wurden. Diese nicht beobachtbaren Parameter umfassen die Korrelationen der Volatilitäten einzelner Aktien. Der leichte Rückgang der Vermögenswerte im Berichtszeitraum beruhte hauptsächlich auf Abwicklungen, während der Rückgang der Verpflichtungen überwiegend auf Umklassifizierungen aus der Kategorie 3 in die Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund besser beobachtbarer Eingangsparameter zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen ist.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthalten nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, wenn es keine angemessenen Vergleichsinstrumente gibt und der Markt als sehr illiquide angesehen wird.

Überleitung der Finanzinstrumente in der Level-3-Kategorie

31.3.2013

in Mio €	Bestand am Jahresanfang	Veränderung des Konsolidierungskreises	Gewinne/-Verluste insgesamt ¹	Käufe	Verkäufe	Emissionen ⁵	Abwicklungen ⁶	Umklassifizierungen in Level 3 ⁷	Umklassifizierungen aus Level 3 ⁷	Bestand am Quartalsende
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:										
Wertpapiere des Handelsbestands	10.306	–	363	381	– 583	–	– 669	619	– 1.903	8.514
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	15.210	–	– 811	–	–	–	– 1.117	1.086	– 2.161	12.207
Sonstige Handelsaktiva	4.609	–	127	152	– 686	56	– 105	649	– 279	4.523
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte										
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.956	–	198	169	– 128	217	– 544	227	– 281	3.814
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	3.940	– 80	74 ²	45	– 57	–	– 205	246	– 252	3.711
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	38.021	– 80	– 49^{3,4}	747	– 1.454	273	– 2.640	2.827	– 4.876	32.769
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:										
Wertpapiere des Handelsbestands	318	–	– 1	–	–	–	8	22	– 264	83
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	9.286	–	567	–	–	–	– 700	1.132	– 1.602	8.683
Sonstige Handelspassiva	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.417	–	– 21	–	–	61	– 79	92	– 244	1.226
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	– 176	–	65	–	–	–	19	– 18	– 37	– 147
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	10.845	–	610^{3,4}	–	–	61	– 752	1.228	– 2.147	9.845

¹ Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern, und Wechselkursänderungen, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level-1- oder Level-2-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die obige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level-3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen.

² Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält einen Gewinn von 28 Mio €, der in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen wird, sowie einen Gewinn von 6 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

³ Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte beträgt die Veränderung positive 144 Mio € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen negative 21 Mio €. Diese Effekte resultieren im Wesentlichen aus derivativen Finanzinstrumenten. Die Wechselkursänderungen werden in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen.

⁴ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

⁵ Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtiteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits.

⁶ Die Spalte „Abwicklungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Abwicklung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtitel und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt.

⁷ Umwidmungen in und Umwidmungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts im Jahresverlauf werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level-3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Jahresverlauf aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem vorstehend ausgeführten Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen. Hätte der Konzern am 31. März 2013 zur Bewertung der betreffenden Finanzinstrumente Parameterwerte zugrunde gelegt, die am äußeren Ende der Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen lagen und zu diesem Zeitpunkt verfügbar waren, hätte sich der ausgewiesene beizulegende Zeitwert um bis zu 3,2 Mrd € erhöht beziehungsweise um bis zu 3,2 Mrd € verringert. Um diese Auswirkungen zu berechnen, bewertet der Konzern bestimmte Finanzinstrumente neu, indem bestmögliche alternative Parameter herangezogen werden, oder nutzt eine Bewertungsmethode, die Wertanpassungen bezüglich der Geld-/Briefspanne berücksichtigt. Die Wertanpassung für Kosten der Vertragsaufhebung basiert auf der Geld-/Briefspanne, die gezahlt werden muss, um eine gehaltene Position in Finanzinstrumenten oder eine Risikokomponente zu schließen, und spiegelt als solche Faktoren wie Illiquidität oder Unsicherheit am Markt wider.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basiert. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die vorgenannten Schätzwerte bezüglich der Unsicherheitsfaktoren die tatsächlichen Unsicherheitsfaktoren bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Bilanzstichtag übertreffen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Für viele der hier berücksichtigten Finanzinstrumente, insbesondere für Derivate, stellen nicht beobachtbare Parameter lediglich eine Teilmenge der Parameter dar, die für die Preisermittlung des Finanzinstruments erforderlich sind. Bei der verbliebenen Teilmenge handelt es sich um beobachtbare Parameter. Daher dürfte der Gesamteffekt für diese Instrumente, der aus der Verschiebung der nicht beobachtbaren Parameter an das äußere Ende ihrer Bandbreite resultiert, im Vergleich zum gesamten beizulegenden Zeitwert relativ gering ausfallen. Für andere Instrumente wird der beizulegende Zeitwert auf der Grundlage des Preises für das gesamte Instrument ermittelt. Dies erfolgt beispielsweise durch Anpassung des beizulegenden Zeitwerts eines angemessenen Vergleichsinstruments. Zusätzlich werden alle Finanzinstrumente bereits zu solchen beizulegenden Zeitwerten bilanziert, die Bewertungsanpassungen für die Kosten der Schließung beinhalten und daher bereits die Unsicherheitsfaktoren berücksichtigen, mit denen Marktpreise behaftet sind. Ein in den vorliegenden Angaben ermittelter negativer Effekt aus diesen Unsicherheitsfaktoren wird daher stets das Ausmaß der Auswirkungen übersteigen, das bereits für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts im Konzernabschluss berücksichtigt wird.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern¹

	31.3.2013	
	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
in Mio €		
Derivate:		
Kreditderivate	688	1.020
Aktienderivate	195	147
Zinsderivate	96	151
Hybride Derivate	268	123
Sonstige	91	77
Wertpapiere:		
Schuldtitel	1.461	1.261
Eigenkapitaltitel	42	61
Durch Grundpfandrechte und andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	–	–
Forderungen aus dem Kreditgeschäft:		
Leveraged Loans	–	–
Gewerbliche Kredite	–	–
Handelbare Kredite	336	331
Insgesamt	3.177	3.171

¹ Gleichet sich eine aufgrund eines nicht beobachtbaren Parameters bestehende Risikoposition innerhalb verschiedener Instrumente aus, wird lediglich der Nettoeffekt in der Tabelle ausgewiesen.

Sensitivität gegenüber und Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Die nicht beobachtbaren Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Level-3-Vermögenswerten sind häufig voneinander abhängig. Ferner bestehen oft dynamische Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren und beobachtbaren Parametern sowie zwischen den Erstgenannten. Wirken sich diese wesentlich auf den beizulegenden Zeitwert eines bestimmten Instruments aus, werden sie explizit über Korrelationsparameter erfasst oder alternativ über Bewertungsmodelle und -verfahren überprüft. Basiert ein Bewertungsverfahren auf mehreren Parametern, schränkt die Wahl eines bestimmten Parameters häufig die Spanne anderer Parameter ein. Allgemeine Marktfaktoren (wie Zinssätze, Aktien-, Anleihe- oder Rohstoffindizes und Wechselkurse) können ebenfalls Auswirkungen haben.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert, der der Bewertung signifikanter Engagements in der Level-3-Kategorie zugrunde gelegt wird. Diese umfasst die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Instrumente mit geringerer Liquidität. Die unten aufgeführte weite Spanne ist zu erwarten, da bei der Bewertung der verschiedenen Engagementarten eine starke Differenzierung erfolgt, um relevante Marktentwicklungen zu erfassen. Im Folgenden werden die wesentlichen Parameterarten kurz beschrieben und signifikante Zusammenhänge zwischen diesen erläutert.

Kreditparameter werden verwendet, um die Bonität eines Geschäftspartners durch die Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit und der daraus resultierenden Verluste zu bewerten. Der Bonitätsaufschlag ist die Hauptkennzahl zur Bewertung der Bonität. Er stellt die Prämie auf das referenzierte Benchmark-Instrument (üblicherweise den LIBOR oder das jeweilige Treasury-Instrument, abhängig vom bewerteten Vermögenswert) oder die im Vergleich zum referenzierten Benchmark-Instrument höhere Rendite dar, die ein Anleiheinhaber als Gegenleistung für den Bonitätsunterschied zwischen dem Vermögenswert und der entsprechenden Benchmark fordern würde. Höhere Bonitätsaufschläge sind ein Zeichen für geringere Bonität und senken den Wert von Anleihen oder Krediten, die vom Kreditnehmer an die Bank zurückzuzahlen sind. Die Erlösquote entspricht einer Schätzung des Betrags, den ein Kreditgeber beim Ausfall eines Kreditnehmers beziehungsweise ein Anleiheinhaber beim Ausfall eines Anleiheemittenten erhalten würde. Eine höhere Erlösquote führt dazu, dass eine Anleiheposition besser bewertet wird, sofern die anderen Parameter unverändert bleiben. Die konstante Ausfallrate (Constant Default Rate – CDR) und die konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen (Constant Prepayment Rate – CPR) ermöglichen eine Bewertung komplexerer Kredite und Schuldtitel. Diese Parameter dienen zur Schätzung der kontinuierlichen Ausfälle bei geplanten Rück- und Zinszahlungen oder zeigen, ob

der Kreditnehmer zusätzliche (normalerweise freiwillige) vorzeitige Rückzahlungen vornimmt. Sie sind bei der Schätzung des beizulegenden Zeitwerts von Hypotheken- oder anderen Krediten besonders relevant, die der Kreditnehmer über einen bestimmten Zeitraum zurückzahlt oder vorzeitig zurückzahlen kann, wie Wohnungsbaukredite. Eine höhere CDR hat eine schlechtere Kreditbewertung zur Folge, da der Kreditgeber letztlich eine geringere Rückzahlung erhalten wird.

Zinssätze, Bonitätsaufschläge, Inflationsraten, Wechsel- und Aktienkurse liegen einigen Optionsinstrumenten oder anderen komplexen Derivaten zugrunde, bei denen die Zahlung an den Derivateinhaber von der Entwicklung der zugrunde liegenden Referenzwerte abhängig ist. Volatilitätsparameter beschreiben wesentliche Attribute der Entwicklung von Optionen, indem sie eine Bewertung der Schwankungen bei den Erträgen aus dem zugrunde liegenden Instrument ermöglichen. Diese Volatilität ist ein Indikator für die Wahrscheinlichkeit einer Entwicklung: Eine höhere Volatilität bedeutet eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes Ergebnis eintritt. Die zugrunde liegenden Referenzwerte (Zinssätze, Bonitätsaufschläge usw.) wirken sich auf die Bewertung von Optionen aus. Sie beschreiben die Höhe der Zahlung, die bei einer Option erwartet werden kann. Daher ist der Wert einer Option vom Wert des zugrunde liegenden Instruments und dessen Volatilität abhängig, die die Höhe und Wahrscheinlichkeit der Zahlung bestimmt. Bei einer hohen Volatilität ist der Wert einer Option höher, da die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ertrags höher ist. Der Optionswert ist ebenfalls höher, wenn die entsprechende Zahlung signifikant ist.

Korrelationen werden verwendet, um Zusammenhänge zwischen zugrunde liegenden Referenzwerten zu beschreiben, wenn ein Derivat oder anderes Instrument mehr als einen Referenzwert hat. Einige dieser Zusammenhänge, zum Beispiel die Korrelation zwischen Rohstoffen sowie die Korrelation zwischen Zinssätzen und Wechselkursen, basieren üblicherweise auf makroökonomischen Faktoren wie den Auswirkungen der globalen Nachfrage auf die Rohstoffpreise oder dem Effekt der Zinsparität auf Wechselkurse. Bei Kreditderivaten und Aktienkorb-Derivaten können spezifischere Zusammenhänge zwischen Kreditreferenzwerten und Aktien bestehen. Kreditkorrelationen werden verwendet, um den Zusammenhang zwischen der Performance mehrerer Kredite zu bewerten. Aktienkorrelationen sollen den Zusammenhang zwischen den Renditen mehrerer Aktien beschreiben. Ein Derivat mit einem Korrelationsrisiko ist entweder eine Kauf- oder eine Verkaufsoption auf das Korrelationsrisiko. Eine hohe Korrelation legt nahe, dass ein starker Zusammenhang zwischen den zugrunde liegenden Referenzwerten besteht. Dadurch steigt der Wert dieser Derivate. Bei einer negativen Korrelation entwickeln sich die zugrunde liegenden Referenzwerte gegensätzlich, das heißt, ein Kursanstieg bei einem zugrunde liegenden Referenzwert führt zu einem Kursrückgang bei dem anderen.

Ein EBITDA („Earnings before interest, taxes, depreciation or amortization“ – Ertrag vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Abgrenzungen) multipler Ansatz kann für die Bewertung weniger liquider Wertpapiere genutzt werden. Bei diesem Ansatz wird der Unternehmenswert einer Gesellschaft geschätzt, indem ein Vielfaches des EBITDA einer vergleichbaren, beobachtbaren Gesellschaft mit dem EBITDA der Gesellschaft, für die eine Bewertung erfolgen soll, multipliziert wird. Hierbei wird eine Liquiditätsanpassung vorgenommen, um dem Unterschied in der Liquidität des notierten Vergleichsunternehmens gegenüber der zu bewertenden Gesellschaft Rechnung zu tragen. Ein höheres Vielfaches eines Unternehmenswerts/EBITDA resultiert in einem höheren beizulegenden Zeitwert.

31.3.2013 in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert aus- gewiesene Finanzinstrumente:						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere						
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	270	–	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (bps) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	146 47 % 0 % 0 %	1.650 100 % 9 % 15 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögens- werte unterlegte Wertpapiere	2.377	–	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (bps) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	83 0 % 1 % 0 %	3.250 80 % 100 % 20 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögens- werte unterlegte Wertpapiere insgesamt	2.647	–				
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	5.707	795	Kurs DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (bps)	0 % 10	150 % 350
Eigenkapitaltitel	804	–	Marktansatz	Kurs/Nettoinventarwert Unternehmenswert/EBITDA (Vielfaches)	80 % 1	100 % 14
			DCF-Verfahren	Gewichtete durch- schnittliche Kapitalkosten	9 %	12 %
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	9.536	–	Kurs DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (bps) Konstante Ausfallrate Erlösquote	0 % 49 9 % 12 %	127 % 2.450 20 % 60 %
Kreditzusagen	–	446	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (bps) Erlösquote Ausnutzungsgrad	17 10 % 0 %	1.900 80 % 100 %
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen	1.868	68	Kurs DCF-Verfahren	Kurs IRR	1 % 3 %	105 % 46 %
Zum beizulegenden Zeitwert aus- gewiesene Finanzinstrumente insgesamt:¹	20.562	1.309				

¹ Die Darstellung der in der Kategorie 3 der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente in dieser Tabelle erfolgt in Produkt- statt in Bilanzkategorien.

31.3.2013 in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten			
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:					
Marktwerte aus derivativen Finanzinstru- menten					
Zinsderivate	3.146	2.713	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (bps)	10 935
				Zinssatz bei Inflationsswaps	1 % 7 %
			Optionspreismodell	Inflationsvolatilität	0 % 7 %
				Zinsvolatilität	8 % 89 %
				Korrelation zwischen Zinssätzen	−49 % 99 %
				Korrelation zwischen Basis- werten hybrider Kapital- instrumente	−70 % 100 %
Kreditderivate	6.985	3.073	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (bps)	9 2.940
				Erlösquote	0 % 80 %
			Optionspreismodell	Kreditkorrelation	13 % 90 %
Aktienderivate	848	1.430	Optionspreismodell	Aktienvolatilität	10 % 99 %
				Indexvolatilität	10 % 95 %
				Korrelation zwischen Indizes	61 % 99 %
				Korrelation zwischen Aktien	13 % 99 %
Devisenderivate	65	247	Optionspreismodell	Volatilität	1 % 20 %
Sonstige Derivate	1.163	1.073 ¹	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (bps)	390 1.150
				Langfristige Energiepreise (EUR/MWh)	31 61
			Optionspreismodell	Korrelation zwischen Rohstoffen	−30 % 100 %
Zum beizulegenden Zeitwert aus- gewiesene Finanzinstrumente insgesamt:					
	12.207	8.536			

¹ Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird.

Unrealisiertes Ergebnis aus zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie

Die unrealisierten Ergebnisse basieren nicht ausschließlich auf nicht beobachtbaren Parametern, sondern zahlreiche der Parameter, die zur Bewertung der Finanzinstrumente in dieser Kategorie herangezogen werden, sind beobachtbar. Somit basiert die Veränderung der Ergebnisse teilweise auf Veränderungen der beobachtbaren Parameter im Laufe der Berichtsperiode. Viele der Positionen in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die den anderen Kategorien der Hierarchie zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste, die aus den entsprechenden Absicherungsgeschäften erfasst wurden, sind nicht in der folgenden Tabelle reflektiert. Diese beinhaltet gemäß IFRS 13 nur die Gewinne und Verluste, die aus den originären Level-3-Instrumenten resultieren.

in Mio €	31.3.2013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:	
Wertpapiere des Handelsbestands	343
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	– 457
Sonstige Handelsaktiva	122
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	268
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	105
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	381
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:	
Wertpapiere des Handelsbestands	5
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	– 710
Sonstige Handelspassiva	–
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	– 55
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	– 56
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	– 816
Insgesamt	– 435

Erfassung des Handelstaggewinns („Trade Date Profit“)

Soweit in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt werden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis und jeglicher am Handelstag ermittelte Gewinn wird abgegrenzt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderung der Handelstaggewinne seit Jahresbeginn, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden. Die Bestände setzen sich vorwiegend aus Derivaten zusammen.

in Mio €

Bestand am 31.12.2012	699
Neue Geschäfte während der Periode	172
Abschreibung	- 103
Ausgelaufene Geschäfte	- 31
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	- 10
Wechselkursveränderungen	5
Bestand am 31.3.2013	732

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Dieser Abschnitt sollte in Zusammenhang mit der Anhangangabe 16 „Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden“, unseres Finanzberichts 2012 gelesen werden.

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen jenen, die in Anhangangabe 15 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ unseres Finanzberichts 2012 aufgeführt sind. Wie im Abschnitt „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten““ erläutert, hat der Konzern bestimmte geeignete Vermögenswerte aus „zu Handelszwecken gehalten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Der Konzern wendet weiterhin die in Anhangangabe 15 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ unseres Finanzberichts 2012 erläuterten relevanten Bewertungstechniken auf die umgewidmeten Vermögenswerte an.

Andere Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Konsumentenkredite, Einlagen und an Firmenkunden ausgegebene Kreditfazilitäten. Für solche Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente nicht gehandelt werden.

Ermittelte beizulegende Zeitwerte der in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente¹

in Mio €	31.3.2013	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzaktiva:		
Barreserve	26.813	26.813
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	123.508	123.523
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	35.827	35.827
Forderungen aus Wertpapieranleihen	29.693	29.693
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	395.045	397.678
Sonstige Aktiva ²	168.928	168.904
Finanzpassiva:		
Einlagen	575.165	575.778
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	32.499	32.499
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3.552	3.552
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	75.465	75.464
Sonstige Passiva ²	207.100	207.100
Langfristige Verbindlichkeiten	148.161	148.248
Hybride Kapitalinstrumente	12.262	12.966

¹ Die Beträge werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit dem in Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ unseres Finanzberichts 2012 dargestellten Rechnungslegungsgrundsatz zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

² Beinhaltet lediglich finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise finanzielle Verpflichtungen.

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

Der Konzern ist berechtigt, bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen nach Maßgabe der Kriterien im Sinne von Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsvorschriften: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ unseres Finanzberichts 2012 zum Nettowert in seiner Bilanz auszuweisen.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zu den Aufrechnungseffekten auf die Konzernbilanz sowie die finanziellen Auswirkungen einer Aufrechnung im Falle von Instrumenten, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind.

Vermögenswerte

31.3. 2013

in Mio €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	29.521	- 450	29.071	-	-	- 29.071	-
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	6.756	-	6.756	-	-	- 6.756	-
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	18.876	-	18.876	-	-	- 18.876	-
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	10.817	-	10.817	-	-	- 10.817	-
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	252.012	- 998	251.014	-	- 60	- 1.474	249.480
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	994.418	- 338.210	656.208	- 576.228	- 60.299	- 10.246	9.435
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	52.730	-	52.730	-	-	-	52.730
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	166.801	- 34.863	131.938	- 28.176	-	- 94.420	9.342
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	62.574	-	62.574	-	-	- 43.760	18.814
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.528.535	- 374.071	1.154.464	- 604.404	- 60.359	- 149.901	339.800
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	395.194	- 149	395.045	-	- 15.470	- 192.367	187.208
Sonstige Aktiva	203.570	- 20.796	182.774	- 66.889	- 217	- 58	115.610
Beinhaltet: positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	20.937	- 14.841	6.096	- 5.531	-	-	565
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	234.887	-	234.887	-	-	- 755	234.132
Summe der Aktiva	2.428.156	- 395.466	2.032.690	- 671.293	- 76.046	- 408.602	876.749

Verbindlichkeiten

	31.3. 2013						
in Mio €	Finanzielle Verpflichtungen (brutto)	Aufge- rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflichtungen (netto)	Effekt von Aufrech- nungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstru- menten	Nettobetrag
Einlagen	575.268	- 103	575.165	0	0	0	575.165
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	8.533	- 450	8.083	-	- 73	- 8.010	-
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	24.416	-	24.416	-	-	- 23.199	1.217
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	3.455	-	3.455	-	-	- 3.251	204
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	96	-	96	-	-	- 96	-
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelsspassiva	76.965	- 11.036	65.929	-	-	-	65.929
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich durchsetzbar)	1.005.379	- 347.543	657.836	- 579.766	- 61.359	- 14.664	2.047
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	37.027	-	37.027	-	-	-	37.027
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	83.686	- 24.172	59.514	- 28.176	- 1.258	- 30.049	31
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	66.401	-	66.401	-	-	- 38.799	27.602
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.269.458	- 382.751	886.707	- 607.942	- 62.617	- 83.512	132.636
Sonstige Passiva	246.554	- 12.162	234.392	- 62.292	-	-	172.100
Beinhaltet: negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	8.992	- 5.784	3.208	- 1.993	-	-	1.215
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	244.298	-	244.298	-	-	-	244.298
Summe der Passiva	2.372.078	- 395.466	1.976.612	- 670.233	- 62.690	- 118.068	1.125.621

Vermögenswerte

31.12.2012

in Mio €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	32.416	- 427	31.989	-	-	- 31.874	115
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	4.581	-	4.581	-	-	- 4.475	106
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	10.272	-	10.272	-	-	- 9.972	300
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	13.741	-	13.741	-	-	- 13.336	405
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	255.745	- 1.286	254.459	-	- 52	- 1.979	252.428
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	1.089.047	- 377.671	711.376	- 631.791	- 66.467	- 9.032	4.086
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	56.977	-	56.977	-	-	-	56.977
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	147.254	- 34.316	112.938	- 26.035	- 973	- 75.370	10.560
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	74.089	-	74.089	-	-	- 55.279	18.810
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.623.112	- 413.273	1.209.839	- 657.826	- 67.492	- 141.660	342.861
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	397.520	- 143	397.377	-	- 16.324	- 192.205	188.848
Sonstige Aktiva	144.735	- 21.033	123.702	- 69.546	- 267	- 6.883	47.006
Beinhaltet: positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	23.893	- 15.531	8.362	- 7.119	-	- 452	791
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	230.774	-	230.774	-	-	- 1.287	229.487
Summe der Aktiva	2.457.150	- 434.875	2.022.275	- 727.372	- 84.084	- 401.693	809.126

Verbindlichkeiten

	31.12.2012						
in Mio €	Finanzielle Verpflichtungen (brutto)	Aufge- rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflichtungen (netto)	Effekt von Aufrech- nungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstru- menten	Nettobetrag
Einlagen	577.316	- 106	577.210	-	-	-	577.210
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	8.806	- 426	8.380	-	- 13	- 8.124	243
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	27.764	-	27.764	-	-	- 27.042	722
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	2.614	-	2.614	-	-	- 2.464	150
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	552	-	552	-	-	- 246	306
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelsspassiva	65.284	- 10.884	54.400	-	-	-	54.400
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich durchsetzbar)	1.098.493	- 386.949	711.544	- 636.450	- 62.428	- 11.298	1.368
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	41.108	-	41.108	-	-	-	41.108
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	78.675	- 23.869	54.806	- 26.035	- 474	- 27.403	894
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	63.335	-	63.335	-	-	- 35.193	28.142
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.346.894	- 421.701	925.193	- 662.485	- 62.902	- 73.895	125.911
Sonstige Passiva	191.740	- 12.641	179.099	- 68.927	-	-	110.172
Beinhaltet: negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	10.410	- 6.735	3.675	- 2.460	-	-	1.215
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	247.223	-	247.223	-	-	-	247.223
Summe der Passiva	2.402.910	- 434.875	1.968.035	- 731.412	- 62.914	- 111.771	1.061.938

In der Spalte „Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)“ sind die Beträge ausgewiesen, die nach Maßgabe der in Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ unseres Finanzberichts 2012 beschriebenen Kriterien aufgerechnet wurden.

In der Spalte „Effekte von Netting-Rahmenvereinbarungen“ werden die Beträge ausgewiesen, die Gegenstand einer Netting-Rahmenvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen – Abwicklung auf Nettobasis/Simultanabwicklung – nicht aufgerechnet wurden.

Rechtlich nicht durchsetzbare Netting-Rahmenvereinbarungen gelten für Verträge in Jurisdiktionen, in denen die Aufrechnungsansprüche nach Maßgabe des dort geltenden Konkursrechts möglicherweise nicht anerkannt werden.

Die als Absicherung für positive Marktwerte von Derivaten erhaltenen und für negative Marktwerte von Derivaten verpfändeten Barsicherheiten werden unter den Sonstigen Passiva beziehungsweise Sonstigen Aktiva bilanziert.

Die Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und die Barsicherheiten zeigen deren beizulegenden Zeitwert. Das Recht zur Aufrechnung von Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten bedingt den vorherigen Ausfall der Gegenpartei.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

1. Quartal 2013

in Mio €	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	
Bestand am Jahresanfang	2.266	2.426	4.692	118	97	215	4.907
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	233	111	344	2	9	11	354
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	10	- 36	- 26	-	-	-	- 26
Nettoabschreibungen:	- 96	- 55	- 151	-	-	-	- 151
Abschreibungen	- 105	- 118	- 223	-	-	-	- 223
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	9	63	72	-	-	-	72
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 15	- 7	- 22	0	1	1	- 21
Bestand am Jahresende	2.389	2.474	4.863	120	106	226	5.089
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	49	- 29	20	12	8	20	40
relativ	27 %	- 21 %	6 %	- 120 %	800 %	- 222 %	13 %
Nettoabschreibungen:							
absolut	178	41	219	-	-	-	219
relativ	- 65 %	- 43 %	- 59 %	-	-	-	- 59 %

1. Quartal 2012

in Mio €	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	
Bestand am Jahresanfang	2.011	2.147	4.158	127	98	225	4.383
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	184	140	324	- 10	1	- 9	314
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	1	- 51	- 50	-	-	-	- 50
Nettoabschreibungen:	- 274	- 96	- 370	-	-	-	- 370
Abschreibungen	- 283	- 179	- 462	-	-	-	- 462
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	9	83	92	-	-	-	92
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 35	1	- 34	- 0	- 1	- 1	- 35
Bestand am Jahresende	1.887	2.190	4.077	117	97	214	4.291
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	30	- 75	- 45	- 15	2	- 13	- 58
relativ	19 %	- 35 %	- 12 %	- 300 %	- 200 %	- 325 %	- 16 %
Nettoabschreibungen:							
absolut	- 145	5	- 140	-	-	-	- 140
relativ	112 %	- 5 %	61 %	-	-	-	61 %

Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	65.942	67.390
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	8.890	6.068
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	5.456	4.096
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	78.234	19.758
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	158.522	97.312
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	4.041	3.238
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	111	107
Sonstige	20.100	23.045
Sonstige Aktiva insgesamt	182.774	123.702

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	68.186	74.650
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	32.868	30.520
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	3.859	3.029
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	76.476	19.257
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	181.390	127.456
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.727	3.592
Zum Verkauf bestimmte Verbindlichkeiten	60	78
Sonstige	49.216	47.972
Sonstige Passiva insgesamt	234.392	179.099

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	84.964	89.623
mit variabler Verzinsung	26.458	29.138
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	3.120	4.218
mit variabler Verzinsung	4.565	4.567
Sonstige	29.054	29.779
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	148.161	157.325

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

in Mio	31.3.2013	31.12.2012
Ausgegebene Stammaktien	929,5	929,5
Eigene Aktien im Bestand	0,3	0,3
– davon Aktienrückkaufprogramm	–	0,0
– davon sonstige Bestände	0,3	0,3
Ausstehende Stammaktien	929,2	929,2

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit geht der Konzern im Auftrag seiner Kunden regelmäßig unwiderrufliche Kreditzusagen sowie aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen bestehende ausleihebezogene Eventualverbindlichkeiten ein. Im Rahmen dieser Verträge ist es für den Konzern erforderlich, gemäß einer verpflichtenden Vereinbarung zu handeln oder Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Für diese Haftungsverhältnisse ist dem Konzern im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Der Konzern berücksichtigt diese Haftungsverhältnisse in der Überwachung des Kreditrisikos und vereinbart gegebenenfalls Sicherheiten zur Reduzierung inhärenter Kreditrisiken. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, wird eine Rückstellung gebildet und in der Bilanz ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten potenziellen Zahlungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen und ausleihebezogenen Eventualverbindlichkeiten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten und in der Bilanz berücksichtigten Rückstellungen. Sie zeigt die Maximalbeträge der möglichen Auswirkungen auf den Konzern für den Fall, dass sämtliche dieser eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten. Die Tabelle bildet nicht die zukünftig aus diesen Verpflichtungen zu erwartenden Zahlungsabflüsse ab, da viele ohne Inanspruchnahme auslaufen, entstehende Inanspruchnahmen durch die Auftraggeber ausgeglichen werden oder solche Inanspruchnahmen durch Erlöse aus Sicherheitenverwertung ausgeglichen werden können.

in Mio €	31.3.2013	31.12.2012
Unwiderrufliche Kreditzusagen	132.711	129.657
Eventualverbindlichkeiten	71.661	68.358
Insgesamt	204.372	198.014

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Rechtsstreitigkeiten

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in dem sich der Konzern bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist der Konzern in Deutschland und einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Die rechtlichen und aufsichtsbehördlichen Verfahren, für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die wesentliche Eventualverbindlichkeiten bestehen, bei denen die Möglichkeit eines zukünftigen Verlusts größer als unwahrscheinlich ist, werden nachfolgend beschrieben. Vergleichbare Verfahren werden zu einer Gruppe zusammengefasst und einige Verfahren umfassen mehrere Ansprüche. Die für diese Verfahren geschätzten Verluste, soweit eine Schätzung möglich ist, wurden nicht für einzelne Verfahren ausgewiesen, da der Konzern davon ausgeht, dass diese Offenlegung den Ausgang der Verfahren ernsthaft beeinträchtigen würde. Die Anhangangabe 29 „Rückstellungen“ des Finanzberichts 2012 beschreibt, wie der Konzern Rückstellungen und erwartete Verluste in Bezug auf Eventualverbindlichkeiten schätzt und welche Ungewissheiten sowie Einschränkungen in dem Prozess immanent sind. Für die Verfahren, bei denen eine Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 31. März 2013 die zukünftigen Verluste, bei denen die Möglichkeit eines Eintritts größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist, insgesamt auf circa 1,3 Mrd € (31. Dezember 2012: 1,5 Mrd €) zusätzlich zu den dafür gebildeten Rückstellungen belaufen. Diese Zahl schließt Eventualverbindlichkeiten für Verfahren ein, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet und bei denen der Konzern erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Der Konzern kann gerichtliche und aufsichtsbehördliche Verfahren vergleichen, bevor ein Endurteil ergangen ist oder über die Haftung endgültig entschieden wurde. Dies kann insbesondere geschehen, um Kosten, Verwaltungsaufwand oder negative Geschäftsauswirkungen, aufsichtsrechtliche Folgen oder Folgen für die Reputation aus einer Fortsetzung des Bestreitens einer Haftung zu vermeiden, auch wenn der Konzern der Auffassung ist, dass durchgreifende Einwände gegen die Haftung bestehen. Dies kann auch geschehen, wenn die möglichen Folgen einer negativen Entscheidung in keinem angemessenen Verhältnis zu den Kosten eines Vergleichs stehen. Außerdem kann der Konzern aus ähnlichen Gründen Gegenparteien ihre Verluste auch in Situationen ersetzen, in denen er der Auffassung ist, dazu rechtlich nicht verpflichtet zu sein.

Interbanken-Zinssatz. Die Deutsche Bank hat von verschiedenen Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden in Europa, Nordamerika und Asien/Pazifik Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen erhalten. Diese stehen im Zusammenhang mit branchenweiten Untersuchungen bezüglich der Quotierung der London Interbank Offered Rate (LIBOR), der Euro Interbank Offered Rate (EURIBOR), der Tokyo Interbank Offered Rate (TIBOR), der Singapore Interbank Offered Rate (SIBOR) und anderer Zinssätze im Interbankenmarkt. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen.

Aufgrund der vorgenannten Untersuchungen haben drei Finanzinstitute zwischen Mitte 2012 und Anfang 2013 zu jeweils unterschiedlichen Bedingungen Vergleichsvereinbarungen mit der britischen Financial Services Authority, der US-amerikanischen Commodity Futures Trading Commission und dem US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) abgeschlossen. So umfasste der Vergleich eines Finanzinstituts eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung, wonach das DOJ die Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut aussetzt, sofern dieses die entsprechende Vereinbarung erfüllt. Die beiden anderen Vergleichsvereinbarungen sehen vor, dass das DOJ auf Strafverfolgung gegen die Finanzinstitute verzichtet, wenn bestimmte Bedingungen eingehalten werden. Zusätzlich haben verbundene Unternehmen von zweien dieser Finanzinstitute zugestimmt, sich vor einem US-amerikanischen Gericht eines Vergehens im Zusammenhang mit vorgenannten Vorwürfen für schuldig zu erklären.

Darüber hinaus wurde gegen die Deutsche Bank und zahlreiche andere Banken eine Reihe zivilrechtlicher Klagen einschließlich als Sammelklage bezeichneter Verfahren beim Bundesgericht des United States District Court for the Southern District of New York eingereicht. Alle bis auf eine dieser Klagen wurden für Parteien eingereicht, die behaupten, sie hätten auf US-Dollar-LIBOR bezogene Finanzderivate oder andere Finanzinstrumente gehalten oder mit diesen gehandelt und aufgrund von Absprachen oder Manipulation der Beklagten in Bezug auf die Quotierung des US-Dollar-LIBOR-Zinssatzes Schäden erlitten. Diese zivilrechtlichen US-Dollar-LIBOR-Klagen wurden zum Zweck des vorgerichtlichen Verfahrens zusammengelegt. Die Deutsche Bank und die anderen beklagten Banken beantragten die Abweisung bestimmter erweiterter Klagen, die im April 2012 eingereicht worden waren. Am 29. März 2013 hat das Gericht wesentliche Teile der Klagen abgewiesen, wie zum Beispiel die auf Bundes- oder Landeskartellrecht basierten Ansprüche. Das Gericht hat die Klagen zur weiteren Verhandlung zugelassen, soweit diese auf Manipulationsvorwürfen beruhen, und hat den Klägern antragsgemäß erlaubt, die Klage zu ergänzen, soweit dies auf der Grundlage von Informationen aus Vergleichsvereinbarungen mit Aufsichtsbehörden erfolgt.

Zusätzliche Klagen gegen die Deutsche Bank und andere Banken wurden wegen des Vorwurfs der Manipulation des US-Dollar-LIBOR eingereicht oder auf andere Weise vom Judicial Panel on Multidistrict Litigation in den Southern District of New York verlegt. Diese Klagen wurden jedoch bis zur Entscheidung über den Klageabweisungsantrag in den verbundenen Verfahren ausgesetzt. Zum US-Dollar-LIBOR sind Klagen gegen die Deutsche Bank und andere Banken bei weiteren Bundesgerichten anhängig. Die Beklagten streben eine Zusammenlegung vor dem Southern District of New York an. Ferner wurde eine Klage wegen behaupteter Manipulation des Yen-LIBOR und des Euroyen-TIBOR in dem Southern District of New York eingereicht. Die Schadensersatzforderungen werden auf verschiedene Rechtsgrundlagen gestützt einschließlich der Verletzung des US-Commodity Exchange Act, kartellrechtlicher Vorschriften der Bundesstaaten und der USA, des Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act sowie anderem Recht der Bundesstaaten.

Kirch. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft TaurusHolding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG), die dieser in einem Interview mit Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Vermögensschäden verursacht.

Am 24. Januar 2006 hat der Bundesgerichtshof dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft der Kirch-Gruppe, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Im Mai 2007 erhob Dr. Kirch Zahlungsklage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer und forderte circa 1,3 Mrd € zuzüglich Zinsen. Am 22. Februar 2011 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Gegen die Entscheidung hat Dr. Kirch Berufung eingelegt. In diesem Verfahren muss Dr. Kirch im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften der Kirch-Gruppe abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen der Kirch-Gruppe. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd € nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Am 31. März 2009 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Die KGL Pool GmbH hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Am 14. Dezember 2012 hat das Oberlandesgericht München die Entscheidung des Landgerichts München I dahingehend abgeändert, dass die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer für Schäden eines Unternehmens der ehemaligen Kirch-Gruppe, die im Wege der Leistungsklage geltend gemacht werden, haftbar sind. Es hat weiter einzelnen der Tochtergesellschaften dem Grunde nach Schadensersatz zugesprochen und Ansprüche weiterer Tochtergesellschaften abgewiesen. Das Berufungsgericht hat die Urteilsgründe am 12. März 2013 schriftlich niedergelegt. Die Deutsche Bank und Dr. Breuer haben gegen die Entscheidung Nichtzulassungsbeschwerde beim Bundesgerichtshof eingelegt. Als nächsten Schritt beabsichtigt das Oberlandesgericht Sachverständigen-Gutachten zur möglichen Höhe der mit der Leistungsklage verfolgten möglichen Ansprüche einzuholen.

Verfahren im Zusammenhang mit Hypothekenkrediten und Asset-backed Securities. Die Deutsche Bank AG und einige ihrer verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deutsche Bank“) haben förmliche Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen von Aufsichts- und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei Ausreichung, Erwerb, Verbriefung, dem Verkauf von und dem Handel mit Hypothekenkrediten, durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besicherte Wertpapiere (Residential Mortgage Backed Securities – RMBS), forderungsbesicherten Schuldverschreibungen (Collateralized Debt Obligations – CDOs), Asset Backed Securities (ABS) Commercial Paper und Kreditderivaten beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Auskunftersuchen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden.

Die Deutsche Bank wurde als Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren hinsichtlich ihrer Rolle als Emittent und Platzeur von RMBS und anderen ABS benannt. Zu diesen Verfahren gehören als Sammelklagen bezeichnete Verfahren, Klagen von einzelnen Erwerbern der Wertpapiere, Klagen von Treuhändern im Namen von RMBS-Treuhandvermögen sowie Klagen von Versicherungsgesellschaften, die Zahlungen von Kapital und Zinsen einzelner Tranchen der angebotenen Wertpapiere garantiert haben. Obwohl sich die Vorwürfe in den einzelnen Verfahren unterscheiden, wird allgemein behauptet, dass die Angebotsprospekte der RMBS in wesentlichen Aspekten hinsichtlich der Prüfungsstandards bei Ausreichung der zugrunde liegenden Hypotheken-

kredite unrichtig oder unvollständig seien oder dass verschiedene Zusicherungen und Gewährleistungen in Bezug auf die Darlehen bei Ausreichung verletzt worden seien.

In Bezug auf zwei Emissionen von RMBS durch die Deutsche Bank wurden diese und einige derzeitige und ehemalige Mitarbeiter als Beklagte in einem am 27. Juni 2008 begonnenen und als Sammelklage bezeichneten Verfahren benannt. Im Nachgang zu einer Mediation hat das Gericht einen Vergleich in dieser Sache genehmigt.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die sich auf ihre Rolle zusammen mit anderen Finanzinstituten als Platzeure bestimmter von Dritten und deren verbundenen Unternehmen einschließlich Countrywide Financial Corporation, IndyMac MBS, Inc., Novastar Mortgage Corporation und Residential Accredit Loans, Inc. begebenen RMBS beziehen. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery). Am 29. März 2012 hatte der United States District Court for the Southern District of New York die als Sammelklage bezeichnete Klage der Novastar Mortgage Corporation abgewiesen und eine erneute Erhebung der Klage nicht zugelassen, wogegen der Kläger Rechtsmittel eingelegt hat. Am 1. März 2013 hat der United States Court of Appeals for the Second Circuit die Abweisung der Klage aufgehoben und die Sache an das lokale Gericht zur weiteren Verhandlung zurückverwiesen.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in verschiedenen nicht als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die von angeblichen Käufern von RMBS, Gegenparteien in Geschäften mit RMBS und mit ihnen verbundenen Unternehmen einschließlich Allstate Insurance Company, Asset Management Fund, Assured Guaranty Municipal Corporation, Bayerische Landesbank, Cambridge Place Investments Management Inc., der Federal Deposit Insurance Corporation (als Verwalterin für Colonial Bank, Franklin Bank S.S.B., Guaranty Bank, Citizens National Bank and Strategica Capital Bank), der Federal Home Loan Bank of Boston, Federal Home Loan Bank of San Francisco, Federal Home Loan Bank of Seattle, der Federal Housing Finance Agency (als Verwalterin für Fannie Mae und Freddie Mac), HSBC Bank USA, National Association (als Treuhänder für bestimmte RMBS-Treuhandvermögen), Freedom Trust 2011-2, John Hancock, Landesbank Baden-Württemberg, Mass Mutual Life Insurance Company, Moneygram Payment Systems, Inc., Phoenix Light SF Limited (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der WestLB AG entweder geschaffen oder geführt werden), Royal Park Investments (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die geschaffen wurden, um bestimmte Vermögenswerte der Fortis Bank zu erwerben), RMBS Recovery Holdings 4, LLC and VP Structured Products, LLC., Sachsen Landesbank, Sealink Funding Ltd. (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der Sachsen Landesbank und ihren Beteiligungen entweder geschaffen oder geführt werden), Spencerview Asset Management Ltd., The Charles Schwab Corporation, The Union Central Life Insurance Company, The Western and Southern Life Insurance Co. und des West Virginia Investment Management Board eingeleitet wurden. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery).

In den Klagen gegen die Deutsche Bank wegen ihrer Rolle als Platzeur von RMBS anderer Emittenten hat die Deutsche Bank vertragliche Ansprüche auf Freistellung, doch können sich diese in Fällen, in denen die Emittenten insolvent oder anderweitig nicht zahlungsfähig sind, als ganz oder teilweise nicht durchsetzbar erweisen.

Am 6. Februar 2012 hat der United States District Court for the Southern District of New York Klagen von Dexia SA/NV und der Teachers Insurance and Annuity Association of America und mit ihnen verbundenen Unternehmen abgewiesen. Am 4. Januar 2013 hat das Gericht die Entscheidungsgründe veröffentlicht. Das Gericht hat einige der Ansprüche ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen und für andere Ansprüche den Klägern die Möglichkeit gelassen, erneut Klage zu erheben. Die Kläger haben wegen Ansprüchen, bei denen die Möglichkeit gelassen wurde, diese erneut einzuklagen, am 4. Februar 2013 eine neue Klage eingereicht.

Am 16. Juli 2012 hat der Minnesota District Court die Ansprüche der Moneygram Payment Systems, Inc. ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen. Die Kläger haben dann Berufung eingelegt. Am 13. Januar 2013 hat Moneygram eine Klage beim New York State Supreme Court eingereicht, mit der vergleichbare Ansprüche, wie die in Minnesota abgewiesenen, geltend gemacht werden.

Am 4. Februar 2013 hat Stichting Pensioenfonds ABP entsprechend der Bedingungen der Vergleichsvereinbarung zwei gegen die Deutsche Bank eingereichte Klagen zurückgenommen. Die finanziellen Bedingungen des Vergleichs sind nicht wesentlich für die Deutsche Bank.

Eine Anzahl juristischer Personen hat Klagen gegen die Deutsche Bank im Zusammenhang mit verschiedenen Angeboten von RMBS und ähnlichen Produkten angedroht und die Deutsche Bank hat mit einigen dieser juristischen Personen Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Es ist möglich, dass diese potenziellen Klagen eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben können. Zusätzlich hat die Deutsche Bank mit einigen dieser juristischen Personen Vergleiche abgeschlossen, deren finanzielle Bedingungen nicht wesentlich für die Deutsche Bank sind.

US-Embargo. Die Deutsche Bank hat seitens der Aufsichtsbehörden Informationsanfragen hinsichtlich ihrer historischen Zahlungsabwicklungen von US-Dollar-Zahlungen erhalten, die sie durch US-amerikanische Finanzinstitute für Vertragsparteien aus Ländern abgewickelt hat, die US-Embargos unterlagen. Die Anfrage richtet sich auch darauf, ob diese historischen Zahlungsabwicklungen mit US-amerikanischem und Landesrecht in Einklang standen. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Aufsichtsbehörden.

Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten

Von 2005 bis 2008 hat die Deutsche Bank im Rahmen ihres mit Wohnimmobilien abgesicherten Hypothekarkreditgeschäfts in den USA Kredite in Höhe von circa 84 Mrd US-\$ in Form von Verbriefungen und circa 71 Mrd US-\$ durch Veräußerung von Krediten einschließlich aller Nebenrechte unter anderem an von der US-Regierung geförderte Gesellschaften wie die Federal Home Loan Mortgage Corporation und die Federal National Mortgage Association verkauft. Gegenüber der Deutschen Bank werden Forderungen geltend gemacht, Kredite von Käufern, Investoren oder Kreditversicherern zurückzukaufen oder diese von Verlusten freizustellen, die angeblich durch eine wesentliche Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen verursacht wurden. Das übliche Vorgehen der Deutschen Bank ist, begründete Rückkaufansprüche, die in Übereinstimmung mit den vertraglichen Rechten geltend gemacht werden, zu erfüllen.

Zum 31. März 2013 bestehen gegenüber der Deutschen Bank noch unerledigte Rückkaufforderungen in Höhe von circa 5,3 Mrd US-\$ (berechnet auf der Grundlage des ursprünglichen Gesamtkreditbetrags). Für diese Forderungen hat die Deutsche Bank zum 31. März 2013 Rückstellungen in Höhe von 394 Mio € bilanziert. Es gibt weitere Rückkaufansprüche für Hypothekenkredite, von welchen die Deutsche Bank erwartet, dass sie gegen sie geltend gemacht werden, deren Zeitpunkt und Betrag die Deutsche Bank aber nicht zuverlässig schätzen kann.

Zum 31. März 2013 hat die Deutsche Bank für Kredite mit einem ursprünglichen Kreditbetrag in Höhe von 2,7 Mrd US-\$, berechnet auf den ursprünglichen Kreditbetrag, Rückkäufe getätigt oder Ansprüche auf andere Weise beigelegt. Im Zusammenhang mit diesen Rückkäufen und Vergleichen ist die Deutsche Bank aus möglichen Ansprüchen, die aus den oben geschilderten Kreditverkäufen der Deutschen Bank resultieren würden, in Höhe von circa 41,7 Mrd US-\$ entlastet.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten wie für vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Deutsche Bank-Konzerns direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats der Muttergesellschaft für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Zum 31. März 2013 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 9 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 15 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Zum 31. Dezember 2012 betrugen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 7 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 13 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei der Konsolidierung eliminiert werden, werden sie nicht als Geschäfte mit nahestehenden Dritten offengelegt. Geschäfte zwischen dem Konzern und seinen assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und deren jeweiligen Tochterunternehmen gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

Begebene Kredite und gewährte Garantien

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.3.2013	31.12.2012
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	918	5.151
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	313	436
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	543	4.610 ¹
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	10	– 58
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand²	698	918
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	51	47
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	6	47
Garantien und sonstige Verpflichtungen	60	55

¹ Der Anstieg der Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft hängt hauptsächlich mit dem Verkauf einer restrukturierten Transaktion in Europa zusammen.

² Davon waren zum 31. März 2013 2 Mio € und zum 31. Dezember 2012 3 Mio € Forderungen überfällig.

Erhaltene Einlagen

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.3.2013	31.12.2012
Einlagen, Anfangsbestand	245	247
Einlagenzuflüsse	36	284
Einlagenabflüsse	69	284
Veränderung des Konsolidierungskreises	– 1	– 3
Wechselkursveränderungen/Sonstige	1	1
Einlagen, Endbestand	212	245

Sonstige Geschäfte

Zum 31. März 2013 bestanden Handelsaktiva und positive Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 210 Mio € (31. Dezember 2012: 110 Mio €). Zum 31. März 2013 bestanden Handelspassiva und negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 3 Mio € (31. Dezember 2012: 4 Mio €).

Geschäfte im Rahmen von Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen, für die er Finanzdienstleistungen einschließlich der Vermögensanlage erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank AG halten oder mit diesen handeln. Zum 31. März 2013 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

Wesentliche Transaktionen

BHF-BANK

Am 20. September 2012 gab der Konzern bekannt, dass mit der Kleinwort Benson Group, einer hundertprozentigen Tochter von RHJ International, ein Vertrag über den Verkauf der BHF-BANK AG unterzeichnet wurde. Die Transaktion ist abhängig von regulatorischen Genehmigungen. Der Abschluss der Transaktion wird nicht vor Veröffentlichung dieses Zwischenberichtes erwartet. Aufgrund der Unsicherheit, die aus diesen ausstehenden substanziellen Genehmigungen resultiert, hält der Konzern eine Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt zum 31. März 2013 für nicht angemessen und wird die Veräußerungsgruppe bis zum Vorliegen dieser Genehmigungen nicht als zum Verkauf bestimmt klassifizieren.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 31. März 2013.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Zum 31. März 2013 betrugen die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte insgesamt 111 Mio € (31. Dezember 2012: 107 Mio €) und die Veräußerungsgruppen enthielten Verbindlichkeiten in Höhe von 60 Mio € (31. Dezember 2012: 78 Mio €).

Im ersten Quartal 2013 hat der Konzern mehrere Veräußerungsgruppen aus dem Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities, die sich hauptsächlich aus Liegenschaftspfändungen zusammensetzen, zum Verkauf bestimmt. Alle Vermögenswerte werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres verkauft. Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner Wertminderung. Die betreffenden Vermögenswerte sind einmalig zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet worden. Das Bewertungsverfahren entspricht dem Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Zum 31. März 2013 und zum 31. Dezember 2012 wurden keine unrealisierten Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen.

Veräußerungen

Unternehmensbereich	Verkauf	Finanzielle Auswirkungen ¹	Zeitpunkt des Verkaufs
Asset & Wealth Management	Eine Veräußerungsgruppe, hauptsächlich aus Immobilienfondsanteilen bestehend	Keine	1. Quartal 2013

¹ Wertminderungen und Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen sind in den Sonstigen Erträgen berücksichtigt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Deutsche Bank hat ihre Absicht erklärt, bis zu 90 Millionen neue auf den Namen lautende Stückaktien aus genehmigtem Kapital mittels einer institutionellen Privatplatzierung auszugeben. Diese Transaktion sollte das Common Equity Tier-1-Kapital der Deutschen Bank um etwa 2,8 Mrd € und die Tier-1-Kernkapitalquote bei Pro-forma-Basel 3-Vollumsetzung von 8,8 % zum 31. März 2013 auf etwa 9,5 % erhöhen. Darüber hinaus beabsichtigt der Konzern die Schaffung von zusätzlichem nachrangigen Kapital in Höhe von etwa 2 Mrd € im Verlauf der nächsten zwölf Monate.

Sonstige Informationen (nicht testiert)

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Größen des historischen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter Beträge im Vergleich zu gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity gemäß Zielgrößendefinition basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns. Beide werden nachfolgend definiert.

In Zusammenhang mit der Umsetzung der vom Konzern veröffentlichten Strategie verwendet der Konzern eine auf dem durchschnittlichen Active Equity basierende Eigenkapitalrendite nach Steuern sowohl für den Konzern als auch für die Segmente. Für den Konzern werden die Eigenkapitalrenditen nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital sowie basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das erste Quartal 2013 31 % (erstes Quartal 2012: 25 %) betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das erste Quartal 2013 wurde für die Segmente eine Steuerquote von 33 % (erstes Quartal 2012: 32 %) angewendet.

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern: Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern).

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Ergebnis vor Steuern	2.414	1.887
Abzüglich Anteile ohne beherrschenden Einfluss, vor Steuern	- 10	- 28
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern	2.405	1.859

Durchschnittliches Active Equity: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Wettbewerbern zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Unterschiede bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Der Konzern bereinigt das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um die durchschnittliche Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung (alle Bestandteile nach Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird. Die in der Berechnung des durchschnittlichen Active Equity verwendeten Steuersätze entsprechen denen, die auch für die jeweiligen Geschäftsvorfälle im Konzernabschluss verwendet werden. Somit wird kein Durchschnittssteuersatz angewandt.

in Mio €	1. Quartal	
	2013	2012
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	54.621	54.300
Zuzüglich/abzüglich (-):		
Durchschnittliche sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung ¹	- 337	540
Durchschnittlicher Dividendenabgrenzungen	- 784	- 784
Durchschnittliches Active Equity	53.499	54.056

¹ Der aus der Durchschnittlichen sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung resultierende Steuereffekt betrug im ersten Quartal 2013 minus 47 Mio € (erstes Quartal 2012: minus 472 Mio €).

Die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity werden nachfolgend dargestellt. Zum Vergleich werden die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt. Diese sind als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis vor Steuern) beziehungsweise des den Deutsche Bank-Aktionären nach Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis nach Steuern) am den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital definiert.

in %	1. Quartal	
	2013	2012
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	17,6 %	13,7 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	18,0 %	13,8 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	12,1 %	10,2 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	12,3 %	10,3 %

Bereinigte Verschuldungsquote

Als Teil seines Bilanzmanagements verwendet der Konzern eine bereinigte Verschuldungsquote, die nach Anpassungen der Bilanzsumme und des Eigenkapitals gemäß IFRS ermittelt wird. Diese angepassten Kennzahlen, die keine Messgrößen nach IFRS sind, werden in diesem Bericht im Abschnitt „Risikobericht – Bilanzmanagement“ erläutert.

Basel 3 Pro-forma-Solvabilitäts-Kennzahlen

Während die aufsichtsrechtlichen risikogewichteten Aktiva, Kapital und Quoten der Gruppe in diesem Dokument unter den Basel 2.5-Bestimmungen dargelegt werden, zeigt der Konzern auch in verschiedenen Bereichen Kennzahlen des Konzerns zu den aufsichtsrechtlichen risikogewichteten Aktiva, Kapital und Quoten unter einer Pro-forma-Anwendung der Basel 3-Regeln. Diese basieren auf Annahmen des Konzerns, wie solche Regeln in der Europäischen Union implementiert und in Deutschland verabschiedet werden dürften. Diese Annahmen werden im Laufe der Zeit verfeinert, sowie die entsprechenden Aufsichtsbehörden die geltenden Vorschriften weiter klären, sowie der Konzern weiterhin die Modelle des Konzerns verfeinert sowie sich Verständnis und Auslegung der Vorschriften seitens des Konzerns und der Industrie entwickeln. Da die Basel 3-Regeln noch nicht aufsichtsrechtlich implementiert sind, sind diese Kennzahlen ebenfalls finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Die Deutsche Bank Gruppe glaubt jedoch, dass diese Pro-forma-Basel 3-Berechnungen nützliche Informationen für Investoren liefern, da sie die Fortschritte des Konzerns gegen künftige aufsichtsrechtliche Kapitalstandards widerspiegeln. Ergänzend haben auch viele Wettbewerber des Konzerns die Basel 3-Berechnungen auf Basis einer vollen Umsetzung beschrieben, wie nachfolgend erläutert.

Obwohl die Regeln von den Gesetzgebern noch finalisiert werden und aufsichtsrechtliche Leitlinien zur Umsetzung in vielerlei Hinsicht unvollständig sind, bestimmt der Konzern das Common Equity Tier-1-Kapital (CET 1-Kapital) und die Pro-forma-risikogewichteten Aktiva (RWA) nach erwarteten Solvabilitätsvorschriften gemäß Basel 3. Dabei verwendet der Konzern die neuesten verfügbaren Entwürfe von Rechtsakten der Europäischen Union, der vierten Capital Requirements Directive (CRD 4) und der Verordnung über die Kapitalanforderungen (CRR). Die Auslegung des Konzerns wird formell in Richtlinien umgesetzt, die den gleichen Strukturen und Komitees unterliegen, die die Deutsche Bank Gruppe zur Berechnung der RWA oder des Core Tier-1-Kapitals (CT1-Kapital) nach Basel 2.5 einsetzt.

Die Basel 3-Metriken unter vollständiger Umsetzung, die auf einer Pro-forma-Basis implementiert sind, spiegeln die Anwendung der Vorschriften wider, die erwartungsgemäß die Deutsche Bank ab 2019 nach diesem Gesetzesentwurf regulieren dürften. Die Basel 3-Maßnahmen der „Übergangszeit“ berücksichtigen die wahrscheinliche stufenweise Umsetzung der Bestimmungen, die erwartet werden, den Übergang der Banken auf die volle Umsetzung der Kapitalregeln zu erleichtern. Da die endgültige Umsetzung von Basel 3 von den Erwartungen und Annahmen des Konzerns abweichen und die Annahmen und Schätzungen der Konkurrenten über diese Umsetzung variieren können, sind die Basel 3-finanziellen Messgrößen des Konzerns, die nicht nach IFRS ermittelt werden, möglicherweise nicht vergleichbar mit entsprechend benannten Kenngrößen, die von Wettbewerbern des Konzerns verwendet werden.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung des geschätzten Pro-forma-CET 1-Kapitals gemäß Basel 3-Regeln im Vergleich zu Basel 2.5-Regeln zusammen mit den vom Konzern geschätzten RWAs und Kapitalquoten gemäß Basel 3-Regeln.

Vergleich von Common Equity Tier-1-Kapital, gewichteten Risikoaktiva und Common Equity Tier-1-Kapitalquote unter Basel 2.5-Reporting, Pro-forma-Basel 3-Übergangsphase und Pro-forma-Basel 3-Vollumsetzung

	31.3.2013			31.12.2012		
	Basel 2.5 berichtet	Pro-forma- Basel 3- Übergangs- phase	Pro-forma- Basel 3- „Vollumsetzung“	Basel 2.5 berichtet	Pro-forma- Basel 3- Übergangs- phase	Pro-forma- Basel 3- „Vollumsetzung“
in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)						
Common Equity Tier-1-Kapital	39,3			38,0		
CRD 4/CRR Auswirkungen auf das CET 1-Kapital						
Anpassungen, die nicht von Übergangsregelungen betroffen sind						
Reklassifizierung der Verbriefungsabzüge als RWA		0,9	0,9		1,0	1,0
Zusätzliche Wertberichtigungen		–	–		–	–
Sonstige		–	–		–	–
Anpassungen, die von Übergangsregelungen betroffen sind						
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹		11,3	–		11,3	–
Bewertungsanpassungen für derivative Verbindlichkeiten (Debt Valuation Adjustments, DVA) ²		–	–0,6		–0,6	–0,6
Fehlbetrag zwischen Rückstellungen und erwartetem Verlust		–0,1	–0,6		–0,1	–0,6
Latente Steueransprüche, die dem Vollabzug unterliegen		–	–2,0		–	–1,7
Minderheitsbeteiligungen, die zum CET 1-Kapital zählen ³		–	–0,1		–	–0,1
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds		–	–0,9		–	–0,9
Nicht realisierte Gewinne und Verluste zum beizulegenden Zeitwert aus zur Veräußerung verfügbarer Instrumenten ⁴		–	0,5		–	0,3
Sonstige ⁵		1,2	–3,2		1,0	–3,9
Common Equity Tier-1-Kapital (Pro-forma)		52,6	33,3		50,5	31,3
Risikogewichtete Aktiva	325			334		
CRD 4/CRR Auswirkungen auf die RWA						
Neue Kapitalanforderungen für kreditrisiko-bezogene Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustments (CVA))		19	19		28	28
Reklassifizierung risikoreicher Verbriefungspositionen von CET 1-Abzügen zu RWA		22	22		24	24
Neue Kapitalanforderungen für Zentrale Kontrahenten und Clearingstellen		3	3		4	4
Sonstige ⁶		18	12		19	12
Risikogewichtete Aktiva (Pro-forma)		386	380		408	401
Common Equity Tier-1-Kapitalquote	12,1 %	13,6 %	8,8 %	11,4 %	12,4 %	7,8 %

¹ Nur die Beträge der Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die gegen zusätzliche Tier-1-Instrumente angerechnet werden.

² DVAs, die zuvor unter „Anpassungen, die nicht von Übergangsregelungen betroffen sind“ berichtet wurden, unterliegen den Übergangsbestimmungen der neuesten CRD 4/CRR Vorschläge und werden damit zukünftig unter „Anpassungen, die von Übergangsregelungen betroffen sind“ berichtet.

³ Minderheitsbeteiligungen des Konzerns haben keinen Anspruch auf Anerkennung als CET 1 unter den CRD 4/CRR Regeln.

⁴ Beinhaltet auch unrealisierte Gewinne und Verluste aus Instrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (andere als zur Veräußerung verfügbare Instrumente) und die unter Behandlung von Artikel 32 der CRR fallen.

⁵ Enthält eigene Aktien im Handelsbuch, Abzüge von wesentlichen Beteiligungen in Unternehmen im Finanzsektor und latente Steueransprüche aus temporären Differenzen, die sich aus der Anwendung der 10/15 % Schwellenwertregel ergeben.

⁶ Beinhaltet Änderungen an der Berechnung der RWA für das Kreditrisiko und das Marktrisiko sowie RWA in Verbindung mit Kapitalabzügen.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Aktionärshotline:
(08 00) 9 10 80 00

Hauptversammlungshotline:
(08 00) 1 00 47 98

Investor Relations:
(0 69) 9 10 3 80 80
db.ir@db.com
Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/1Q2013

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 15. April 2013 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2013

23. Mai 2013

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

24. Mai 2013

Dividendenzahlung

30. Juli 2013

Zwischenbericht zum 30. Juni 2013

29. Oktober 2013

Zwischenbericht zum 30. September 2013

2014

29. Januar 2014

Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2013

20. März 2014

Geschäftsbericht 2013 und Form 20-F

29. April 2014

Zwischenbericht zum 31. März 2014

22. Mai 2014

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

23. Mai 2014

Dividendenzahlung

29. Juli 2014

Zwischenbericht zum 30. Juni 2014

29. Oktober 2014

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Das Titelbild zeigt Hans-Peter Ruppert, Leiter Treasury, Siemens AG, München.

Weitere Informationen zur Jahresberichterstattung sowie die Äußerungen, die von den Vertretern unserer Zielgruppen (Stakeholder) gemacht worden sind, finden Sie unter www.deutsche-bank.de/12.